

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

13.5.1938 (No. 111)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-953075](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-953075)



Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich Verlagsort: Emden, Blumenbüschelstraße, Fernruf 2061 und 2052. Postkontonummer Hannover 389 49. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Ercheim: werktäglich mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,40 RM und 51 Pf. Bestellgeld. in den Landgemeinden 1,65 RM und 61 Pf. Bestellgeld. Postbes. Bezugspreis 1,80 RM einschließlich 33,24 Pf. Postgebühren zusätzlich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 111

Freitag, den 13. Mai

Jahrgang 1938

Neue Rüstungswelle im Westen

3500 britische Frontflugzeuge - Frankreichs vierter Riesentrukkreuzer angekündigt

(N.) London, den 13. Mai.

Im Unterhaus begann gestern die angekündigte Luftrüstungsdebatte. Der liberale Abgeordnete Sir Seely sprach die Befürchtung aus, daß die britische Luftausrüstung anderen Ländern unterlegen bleibe. Als Vertreter des Luftfahrtministeriums erwiderte Lord Winterton, daß England im Jahre 1940 rund 3500 Flugzeuge der ersten Linie (Frontflugzeuge) besitzen werde. Dazu sei in den nächsten beiden Jahren die Einstellung von 40 000 Mannschaften und Offizieren erforderlich. Insgesamt verfüge die britische Luftwaffe damit über ein Personal von 110 000 Mann.

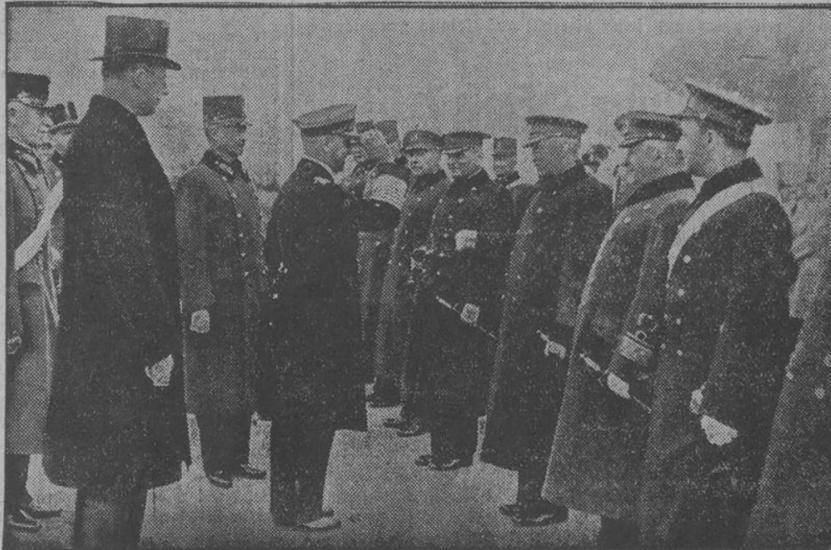
Es sei ein Irrtum, so führte Lord Winterton weiter aus, wenn man den Ausbau der Luftwaffe auf einen Druck des Parlaments zurückführen wolle. Dieser sei vielmehr schon lange von der Regierung geplant gewesen. Die britische Industrie sei imstande, die Produktion von Flugzeugen zu verdoppeln. Die Luftwaffe könne mit jeder des Auslandes jeden Vergleich aushalten. Das Problem von Flugzeugläufen in den Vereinigten Staaten sei schon vor zwei Jahren in Erwägung gezogen worden. Man habe jedoch von ihm Abstand genommen, weil damals in den USA noch nicht diejenigen Typen hergestellt worden seien, die Englands Luftwaffe brauche. Zur Zeit unterjuche eine Kommission, ob sich dieses inzwischen geändert habe. Bedeutender als die etwaigen Flugzeugläufe in Amerika sei jedoch der Bau von englischen Flugzeugfabriken in Kanada. Ähnliche Ausführungen machte Luftfahrtminister Lord Swinton im Oberhaus, wobei er hinzufügte, daß man den möglicherweise schwierigen Weg der Beförderung von Flugzeugen zur See dadurch ausschalten werde, daß die in Kanada hergestellten Flugzeuge imstande seien, selbst nach England zu fliegen.

(N.) Paris, den 13. Mai.

Der französische Marineminister Campinchi erklärte am Donnerstag vor Pressevertretern, daß sich der Etat der französischen Marine im laufenden Rechnungsjahr auf mindestens 5,7 Milliarden Franken belaufe. Nach Durchführung des gegenwärtigen Flottenbauprogramms werde die französische Marine in vier Jahren der italienischen um etwa 50 000 Tonnen überlegen (!) sein. Ein 35 000-Tonnen-Schlachtschiff und ein Flugzeugmuttergeschiff seien bereits auf Kiel gelegt. Durch die neuen Regierungsverordnungen werde die Kiellegung eines weiteren 35 000-Tonnen-Schlachtschiffes und eines Kreuzers möglich, da ein zusätzlicher Betrag von 1,4 Milliarden zur Verfügung gestellt worden sei. Campinchi rühmte in seinen Ausführungen weiter die Schlagkraft der französischen Marine, wobei er behauptete, daß sie die schnellsten Zerstörer der Welt und die besten Hochsee-U-Boote besitze. — Diese Erklärungen scheinen die französische Antwort auf die eindringliche Mahnung der italienischen Flotte bei ihrer imponierenden Parade im Golf von Neapel zu sein.

Wachsende Steuerung in Frankreich

Der neue Großhandelsindex hat in Frankreich eine peinliche Ueberrückung ausgelöst. Er ist in der ersten Woche nach der neuen Abwertung des französischen Franken von 619 auf 638 emporgeschneit. Die Hauptursache hierfür erblickt man in der Preissteigerung der Einfuhrwaren. Andererseits ist jedoch auch der Index der einheimischen Erzeugung von 602 auf 613 gestiegen.



Generaladmiral Raeder in Budapest

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, begrüßt nach seinem Eintreffen auf dem Flughafen die zum Empfang erschienenen Persönlichkeiten. Hinter ihm Honved-Minister General Röder, und links der deutsche Gesandte, von Erdmannsdorff.

(Associated Press, Zander-M.)

Italien warnt Frankreich

Schluß mit der Hege oder Verhandlungsverzichts

(N.) Rom, 13. Mai.

Wie in politischen Kreisen Roms erklärt wird, hat der italienische Außenminister Graf Ciano dem französischen Geschäftsträger Blondel zu verstehen gegeben, daß man französischerseits im Interesse der gegenwärtigen Verhandlungen darauf verzichten müsse, ständig von einer „Schwächung der Achse“ zu sprechen; andernfalls sehe sich Italien genötigt, die schwebenden Besprechungen auszulassen. Diese unmißverständliche Warnung wird durch einen Kommentar in dem Graf Ciano persönlich nahestehenden „Telegrafo“ unterstrichen, der die eindeutige Erklärung enthält: „Frankreich muß sich jetzt entscheiden: entweder gibt es seine Einbildung auf, die Achse schwächen zu können, oder es verzichtet auf den Plan, sich Italien wieder zu nähern. Entweder ist es für eine aufrichtige Zusammenarbeit und Klärung der Lage, wie es Italien, Deutschland und England sind, oder es folgt den

Der Ex-Negus am Ratstisch

Halifax empfiehlt Anerkennung der Tatsachen - Finkelstein voller Behmut

(N.) Genf, 13. Mai.

Unter dem Schutze des polizeilichen Sicherheitsdienstes erschien der Ex-Negus gestern vormittag im Genfer Sitzungssaal, wo er auf Einladung des Präsidenten am Ratstisch Platz nahm. Lord Halifax, der als erster das Wort ergriff, ging von der Feststellung aus, daß kein Mitglied der Liga bezüglich der Nichtanerkennung Äthiopiens eine Verpflichtung übernommen habe. Infolgedessen habe jedes Mitglied das Recht, individuell über seine Haltung zu entscheiden. Nach den Informationen der britischen Regierung befände sich ganz Abessinien praktisch unter der Kontrolle Italiens. Nach ihrer Meinung müsse diese vollenbete Tatsache anerkannt werden. Nachdem von einer organisierten Autorität von seiten der Eingeborenen nicht mehr die Rede sein könne, könne eine Aenderung der Lage nur durch einen Krieg herbeigeführt werden. Das Ziel der britischen Politik sei jedoch die Erhaltung des Friedens.

Haile Selassie hat den Rat in französischer Sprache, die abessinische Stellungnahme mit Rücksicht auf seinen angegriffenen Gesundheitszustand durch seinen Sekretär vorlesen lassen zu dürfen. Dieser protestierte gegen das Verhalten der Liga gegenüber Abessinien und bat die englische Regierung, ihre Haltung noch einmal zu überprüfen. Zuletzt verlangte er, an Stelle des Rates die Vollversammlung mit dieser Frage zu befragen.

Taufe der Prinzessin Beatrix

Prinzessin Beatrix, die Tochter des niederländischen Thronfolgerpaares, wurde in der Grooten Kerf im Haag getauft. Prinzessin Juliana und Prinz Bernhard der Niederlande begaben sich mit ihrer Tochter in der historischen Goldenen Kutsche, einem Geschenk der Amsterdamer Bürgerchaft an Königin Wilhelmina anlässlich ihrer Krönung, vom Palais Noordeinde zur Kirche. Die prunkvoll vergoldete Karosse wurde von sechs Pferden gezogen und von Kutschern und Lakaien eskortiert. Längs des ganzen Weges bildeten Angehörige der verschiedenen Truppenteile der niederländischen Wehrmacht Spalier.

Nachdem das Prinzenpaar mit dem Täufling vorausgefahren war, folgte kurz darauf Königin Wilhelmina mit ihren Gästen. Im ersten Auto saß Königin Wilhelmina mit dem Taufpaten der Prinzessin, dem König Leopold von Belgien. Mit feierlichem Zeremoniell wurde die königliche Familie in das Gotteshaus geleitet, das im Gegensatz zur Trauung des prinziplichen Paares dem Publikum nicht zugänglich war. Der Schmuck der Kirche bestand lediglich aus einigen Teppichen und überall aufgestellten Palmen. Während des Taufaktes hielt Prinzessin Juliana ihr Kind selbst. Anschließend begab sich das Thronfolgerpaar mit seinen Gästen zum Palais zurück. Der Taufe wohnte auch eine Abordnung aus Dänemark bei. Es handelt sich um sechs Nachkommen von Niederländern, die sich im 17. Jahrhundert in Kopenhagen niedergelassen hatten. Die Abordnung war von Prinzessin Juliana besonders eingeladen worden.

Einflüsterungen aus Moskau. Bekanntlich hat sich schon vor zwei Tagen das halbamtliche „Giornale d'Italia“ veranlaßt gesehen, dieselbe Warnung an Paris zu richten.

Fast sämtliche Ratsmitglieder schlossen sich den Ausführungen des englischen Außenministers an. Der schwedische Außenminister gab dabei bekannt, daß Schweden demnächst einen neuen Gesandten nach Rom entsenden werde (was die de facto-Anerkennung des Imperiums bedeutet). Von den insgesamt vierzehn Ratsmitgliedern wandten sich in mehr oder weniger gewundenen Formulierungen China, Neuseeland, Bolivien und Sowjetrußland gegen die Anerkennung Äthiopiens. Litwinnow-Finkelstein hielt es dabei für angebracht, wieder auf den Sanktionsartikel anzuspielen, aber schließlich doch resigniert zu bemerken, daß seine Regierung dieses Problem vom Standpunkt der „kollektiven Sicherheit“ und des „unteilbaren Friedens“ zu prüfen bereit sei. Ratspräsident Munters stellte zum Schluß fest, daß sich die Mehrheit der Mitglieder für eine individuelle Entscheidung ausgesprochen habe.

Behmut über Genf

Der Ausgang der Abessinien-Diskussion im Genfer Rat hat in Paris einige Erleichterung ausgelöst, in vielen Kreisen aber auch Behmut und Kritik, da sie sich einen anderen Verlauf gewünscht haben. Dem Berichterstatter des „Intransigent“



Haile Selassie in Genf

Der Ex-Negus von Abessinien, Haile Selassie, ist von Paris nach Genf abgereist. (Wesphoto, Zander-Multiplex-A.)

Von München bis zum Großglockner

Einzigartige Straße durch die Alpen - Große Bauarbeiten in Tirol begannen

(R.) Innsbruck, 13. Mai.

Der Schlag auf Schlag vermehren sich die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen im Tiroler Straßenbau. Die Staubfreimachungsarbeiten, die noch vor dem Einsetzen des Sommerverkehrs fertiggestellt sein werden, sind zur Zeit im ganzen Land auf 400 Straßenkilometer im Gange. Zu diesem Sofortprogramm kommen aber auch gewaltige Straßenbauten, die den Gau Tirol, dieses ausgesprochene Hochgebirgsland, verkehrspolitisch völlig erschließen werden. Der wichtigste Straßenbau wird von der bayerisch-tirolerischen Grenze am Achensee, vorbei am Achensee, herab ins Inntal bei Straß führen, von wo aus der Anschluß ins Zillertal gegeben ist. Für diese einzigartige Hochgebirgsstraße sind noch für das Jahr 1938 insgesamt sechs Millionen Schilling, also vier Millionen Reichsmark, ausgeworfen worden. Die Gesamtkosten der Straße werden sich auf 18 Millionen Schilling oder 12 Millionen Reichsmark stellen. Die Straße wird in drei Jahren fertiggestellt sein können.

Die Vermessungsarbeiten begannen bereits.

Die jetzige Achentalstraße, die mehr einer Fahrbahn als einer Straße gleicht, genügt dem starken Durchzugsverkehr schon längst nicht mehr. In diesen Tagen laufen daher bereits die Vermessungsarbeiten für die neue Straße. In den kommenden Wochen wird der Neubau der Straße ausgeschrieben werden können. Der Bau dieser neuen Achentalstraße wird rund 2500 Arbeiter beschäftigen. Er wird in drei Bauabschnitten, das erste vom Achensee bis zum Achensee, das zweite am Ostufer des Achensees und das dritte vom See über die etwa 400 Meter hohe Talsperre herab ins Inntal, von wo aus eine gute Verbindung nach Innsbruck gegeben sein wird.

In Galerien und Tunneln um den Seespiegel.

Während der Bauarbeiten wird die jetzt bestehende Straße wegen der notwendigen Felsprengungen für jeglichen Verkehr gesperrt werden müssen. Die Möglichkeit einer Trajektverbindung von Pertisau nach Scholastika, also fast über die ganze Seelänge, wird zur Zeit studiert. Die Straße wird in 7,5 bis 8 Meter Breite geführt werden. Eine so breite Hauptverkehrsstraße besitzt Tirol bis auf den Tag noch nicht. Den ganzen Achensee entlang wird sie hoch über dem Seespiegel durch den Fels in zahlreichen Galerien und Tunneln ähnlich der Garbalena am Garabale oder der Axentstraße am Bierwalsbühler See erbaut werden. Die Zubringerstraße vom Achensee zum Achensee läßt sich verhältnismäßig gestreckt errichten. Das Inntal wird in mehreren Kehren gewonnen werden müssen.

Kürzeste Verbindung zum Großglockner.

Da zur Zeit auch Verhandlungen wegen des Neubaus der Zillertaler Straße von Straß im Inntal nach Zell am Ziller laufen, da ferner das Baulos 5 der fast fertiggestellten tirol-

ischen Gerlospaßstraße bis an die tirolisch-salzburgische Grenzlinie heran bereits im Betrage von 1 Million Schilling im Auftrag gegeben und der Neubau der Gerlos-Straße von Zell am Ziller bis zum Anschlußpunkt im Hainzenberg mit nur einer einzigen Kurve hoch über dem Zillertalboden in Angriff genommen werden soll, wird in wenigen Jahren eine einzigartige Hochgebirgsverbindung von München über diesen Straßenzug ins Salzachtal und somit bis zur Großglockner-Hochalpenstraße hin bestehen, die außerdem auch noch den Vortrieb der kürzesten Verbindung aufweisen wird.

2,5 Milliarden - schwimmendes Kapital

Die Binnenschiffer tagten in Berlin

Am Donnerstag fanden sich im Rdk.-Gemeinschaftshaus in Berlin die Vertreter der Binnenschiffahrtsgenossenschaften zu einer Tagung zusammen, die einen interessanten Einblick in die Aufgaben der Binnenschiffahrt im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft gewährt. Die Flotte der Deutschen Binnenschiffahrt umfaßt insgesamt 6,5 Millionen Tonnage, die Leistung der Schlepper beträgt 900 000 PS, Kapitalinvestierung 2,5 Milliarden Reichsmark.

Der Stellvertretende Präsident des deutschen Genossenschaftsverbandes, Dr. Lang, betonte in seinem Vortrag die unbedingte Notwendigkeit der Genossenschaften; die genossenschaftliche Selbsthilfe führe zu einer Energiesteigerung und sei keineswegs Egoismus eines einzelnen Berufsstandes. Abschließend behandelte Reichshauptstellenleiter Klugert vom Organisations- und N.S.D.A.P. Fragen des Vierjahresplanes.

Naphtha-Vorkommen bei Polen

Die nachlassende Ergiebigkeit der polnischen Erdölquellen gibt den Warschauer Sachverständigenkreisen zu ersten Besorgnissen Anlaß. Vor dem Krieg nahmen die kleinpolnischen Quellen den dritten Platz in der Weltförderung ein. Durch Erschöpfung neuer Quellen in anderen Ländern rückte Polen an 16. Stelle. Trotz zahlreicher Bohrversuche ist die Ergiebigkeit von Jahr zu Jahr kleiner geworden. 1937 betrug sie nur 0,18 Prozent der Weltförderung. Nach dem „Expresz Poranny“ wird in Kürze der Punkt erreicht sein, daß der eigene Bedarf nicht mehr gedeckt werden kann. Nach Ansicht der Fachleute liegt die Schwierigkeit darin, daß die Ausbeutung ausschließlich durch ausländisches Kapital vorgenommen wird. Die Aktionäre fordern Rentabilität und verzichten auf die Ausbeutung, sobald der Gewinn ihnen nicht groß genug erscheint. Es werden daher in der polnischen Öffentlichkeit Stimmen laut, die eine Verstaatlichung der Quellen und ihrer Ausbeutung fordern. Neuerdings ist auch Naphtha-Vorkommen in der Nähe von Polen festgestellt worden.

Hat sich zum Beispiel beim Erscheinen des Regus „das Herz zugehört“. Andere schreiben von einem „traurigen oder schmerzlichen Ereignis“, wieder andere von einer „peinlichen Liquidation“. Einiges Aufsehen hat es erregt, daß Außenminister Bonnet es für notwendig fand, den Regus wegen der großen Verbeugungen als „Kaiserliche Majestät“ zu bezeichnen! In Reichstreffen trägt man teilweise darüber Befriedigung zur Schau, daß es Mostau nicht gelungen sei, die geplante Bombe zum Plagen zu bringen. Die „Liberte“ prophezeit allerdings Litwinow-Finkelstein, daß er bei seiner Rückkehr nach Mostau einen vermutlich wenig freundlichen Empfang finden werde.

Großer Geländegewinn bei Teruel

Die Besserung des Wetters erlaubte eine Fortsetzung der nationalspanischen Operationen im Alfambra-Abchnitt, die gemeinschaftlich von den Kolonnen der Generale Varela und Garcia Balino durchgeführt werden. Seit den ersten Morgenstunden des Donnerstag belegte die nationale Artillerie die feindlichen Widerstandszentren mit schwerem Feuer aller Kaliber, dessen Wirkung durch den Einfluß der Luftwaffe noch verstärkt wurde. Durch dieses Trommelfeuer wurden die Verteidigungsstellungen völlig zerstört und eine Reihe von feindlichen Munitionslagern flog dabei in die Luft. Nachdem das Feuer genügend gewirkt hatte, nahmen die erste Navarra-Division und die spanische Legion unter Balino eine Reihe von Höhenzügen und Ortschaften. Die 15 000 roten Milizen, die ihre Stellungen hier unter allen Umständen halten sollten, wurden schließlich, nachdem sie erst noch eine Zeitlang Widerstand geleistet hatten, zur Flucht gezwungen. Bei der nun einsetzenden Massenflucht nahmen die nationalen Jagdflugzeuge die Verfolgung auf.

Diese Operationen erhielten ihre besondere Bedeutung dadurch, daß es gelang, mehrere zehntausend Meter hohe Berggipfel in Besitz zu nehmen, die weithin die roten Stellungen und auch die Abfahrtsstraßen ins Hinterland beherrschten.

Der östlich von Teruel operierenden faschistischen Armee war an diesem Tage ebenfalls ein stärkerer Erfolg beschieden, so daß eine Vereinigung mit General Balino in Kürze zu erwarten ist.

Jüdischer Presseterror in USA.

Die der russischen Vertretung und der sowjetrussischen Botschaft in Washington nahestehenden jüdisch-bolschewistischen Kreise sind unter Anwendung überlieferten Agitationsmittel auch weiterhin fieberhaft bemüht, noch vor Kongressende eine Aufhebung der Waffenembargo nach dem bolschewistischen Teil Spaniens zu erlangen. Sie scheuen dabei sogar nicht vor infamen Angriffen auf das Außenamt zurück, um dadurch die Bundesregierung zu diskreditieren, daß der Kongress, wie die Drahtzieher hoffen, doch noch das Waffenembargo aufhebt. Nachdem das Treiben eines gewissen Teiles der amerikanischen Presse schon kürzlich den Senator Minon veranlaßt hatte, im Senat einen Gesetzentwurf einzubringen, wonach die Drudlegung von Unwahrheiten mit Gefängnis bestraft werden soll, haben verschiedene Angriffe gegen die Bundesregierung nunmehr auch Staatssekretär Hull zu einer scharfen Stellungnahme gezwungen. Hull erklärte in tiefer Empörung, es sei bedauerlich, daß es immer wieder amerikanische Journalisten und Rundfunksprecher gebe, die gänzlich unwichtige Dinge aufzuführen, den wahren Sachverhalt entstellten und jetzt sogar so weit gingen, die Mitarbeiter des Staatsdepartements in der größten Weise zu beleidigen. Er und seine Mitarbeiter seien Tag und Nacht damit beschäftigt, die schweren Probleme der Außenpolitik zu lösen. Unter diesen Umständen sei es geradezu entmutigend, daß keine Behörde von Seiten der Presse keinerlei Unterstützung erhalte, sondern daß man ihr im Gegenteil dauernd Steine in den Weg werfe.

Geschenk des Duce an Göring

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat bekanntlich im vergangenen Jahr die große italienische Kunstausstellung in der Akademie der Künste zu Berlin eröffnet. Bei der Besichtigung der Ausstellung hatte er sich besonders anerkennend über einige Werke der italienischen Bildhauerkunst geäußert.

Der Duce, dem die anerkennenden Worte des Generalfeldmarschalls durch den italienischen Justizminister Solmi mitgeteilt worden waren, beauftragte den italienischen Minister, Generalfeldmarschall Göring eine Bronzefigur des italienischen Kliniklers Antonia Maraini zum Geschenk zu machen. Die Figur stellt einen kranken Krieger mit Schild und Schwert dar.

Reichsminister Dr. Frank wurde anlässlich des Führerbesuches diese Statue in Rom vom italienischen Justizminister Solmi mit der Bitte übergeben, sie im Auftrag des Duce dem Generalfeldmarschall Göring zu überreichen. Generalfeldmarschall Göring nahm das Geschenk Donnerstag mit aufrichtiger Freude und Bewunderung entgegen.

Genua erwartet den Duce

Der Duce wird am Sonnabendvormittag an Bord des von 100 Einheiten der italienischen Kriegsmarine begleiteten Panzerschiffes „Capou“ in Genua eintreffen. Fast unmittelbar nach seiner Ankunft wird sich Benito Mussolini vom Siegesplatz aus in einer Rede an die Bevölkerung Genuas und darüber hinaus an das ganze italienische Volk wenden. Dieser Rede sieht man in ganz Italien mit größter Spannung entgegen, folgt sie doch nur wenige Tage nach dem historischen Besuch des Führers und Reichstanzlers. Die Presse berichtet über die großartigen Vorbereitungen, die Genua zum Empfang des Duce getroffen hat, und beschäftigt sich mit den zahlreichen gewaltigen Bauten und Werken, die seit dem letzten vor zwölf Jahren erfolgten Besuch Mussolinis fertiggestellt wurden und die von dem uner müdlichen Aufbauwillen des faschistischen Staates zeugen.

Probemobilmachung im Fernen Osten?

Der Sowjetmarschall Blücher bei Stalin und Woroschilow

(R.) Warschau, 13. Mai.

Der politische Marineminister der Sowjetunion, Smirnow, befindet sich zur Zeit auf einer Inspektionsreise im Fernen Osten. Vor den kommunistischen Parteiorganisationen der Roten Flotte im Stillen Ozean forderte er in einer Rede eine Steigerung der Schlagkraft der Fernost-Armee. Die Parteifunktionäre hätten außerdem besonderes Augenmerk auf eine verstärkte Disziplin und Verbesserung der politischen Schulung der Schiffsbefehlungen zu richten.

Der Oberkommandierende der sowjetrussischen Fernost-Armee, Marschall Blücher, befindet sich zur Zeit nach zuverlässigen Informationen in Mostau, wo er Besprechungen mit Stalin und Woroschilow hat. Diese sollen einer weiteren Stärkung der Fernost-Armee dienen, die demnächst durch eine Probemobilmachung der gesamten Streitkräfte im Fernen Osten, einschließlich der Marine, unter Beweis gestellt werden soll. In politischen Kreisen läuft jedoch das Gerücht um, daß diese

Probemobilmachung nur dazu dienen soll, den kriegsmäßigen Aufmarsch der sowjetrussischen Streitkräfte im Fernen Osten zu vollenden.

Raganowitsch „läubert“ Eisenbahnen

Im Moskauer Eisenbahnteammariat fand eine von Raganowitsch geleitete Beratung statt, auf der eine Verschlechterung des Eisenbahndienstes festgestellt wurde, die mit mangelnder Disziplin und staatsfeindlicher Sabotage begründet wurde. Raganowitsch hat deshalb einen scharfen Feldzug gegen alle „Volksfeinde und Saboteure“ im Eisenbahnwesen angekündigt.

Der Leiter und der Oberbuchhalter des sowjetrussischen Staatsverlages für Literatur wurden wegen Unterschlagungen verhaftet. Durch den fingierten Anlauf von Manuskripten sollen die beiden einen Betrag von 500 000 Rubel unterschlagen haben.

Sinnvolle Gestaltung des Jugendliehen-Urlaubs!

Eine Aufgabe der HJ. - Reichsminister Seldte zum neuen Jugendschutzgesetz

(R.) Berlin, 13. Mai.

Der Reichsarbeitsminister Franz Seldte befaßt sich in der Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht eingehend mit dem kürzlich erlassenen „Gesetz über Kinderarbeit und über die Arbeitszeit der Jugendlichen“ (Jugendschutzgesetz).

Der Minister geht hierbei vor allem auf die bereits in Kraft getretenen Urlaubsvorschriften für Jugendliche ein. Das Gesetz geht, wie der Minister einleitend feststellt, davon aus, daß als wichtigstes jede Überbeanspruchung der Jugendlichen vermieden werden muß, wenn es seinen Zweck, die Stärkung der Gesundheit und auch der Leistungsfähigkeit der Jugendlichen erreichen will. Die Arbeitszeit ist aus diesem Grunde einerseits so zu begrenzen, daß genügend Freizeit für die Erholung und die Erziehung der Jugendlichen übrig bleibt. Andererseits kann der Jugendliche eine vollkommene Berufsausbildung nur durch tätige Mitarbeit erhalten. Deshalb müssen auch gewisse berufliche Anforderungen gestellt werden, wobei in manchen Fällen auch auf die Wirtschaft Rücksicht genommen werden muß.

Das Gesetz hat diese verschiedenen Bedürfnisse aufeinander abgestimmt und neben der Arbeits- und Freizeit des Jugendlichen vor allem die Urlaubsfrage genauestens geregelt. Die Urlaubszeit beträgt bekanntlich bei allen Jugendlichen achtzehn Tage, wenn sie sich an einem Lager oder einer Fahrt der HJ. beteiligen. Reichsminister Seldte weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß damit die Bedeutung der HJ. für die Erziehung der Jugendlichen im Gesetz ausdrücklich unterstrichen wird. Aufgabe der HJ. wird es sein, eine sinnvolle Ausnutzung dieses Urlaubs zu gewährleisten. Zu diesem Zweck soll der Urlaub nach Möglichkeit in der Zeit eines Lagers oder einer Fahrt der HJ. und außerdem möglichst zusammenhängend erteilt werden. Da das Jugendschutzgesetz auch die Fortschaltung der Erziehungsbemühungen oder des Lohnes während dieser Zeit vorsieht, wird der Jugendliche in die Lage versetzt, den Urlaub auch wirklich zu seiner Erholung auszunutzen.

Das Jugendschutzgesetz legt auf die Sicherung des Erholungszweckes, wie aus einer Reihe von besonderen Schutzbestimmungen hervorgeht, auf die Prof. Siebert im gleichen Heft der Zeitschrift hinweist, besonderen Wert. Der Jugendliche wie auch der Unternehmer machen sich strafbar, wenn der Jugendliche eine dem Urlaubszweck widersprechende Erwerbsarbeit leistet. Der Unternehmer kann seiner Urlaubspflicht nur durch Gewährung eines wirklichen Urlaubs genügen. Aus diesem Grund sind auch Vereinbarungen über Abgeltung statt Urlaub, wie überhaupt jeder Verzicht auf Urlaub grundsätzlich unzulässig.

Deutsche Eisenbahner besuchen Schweden

In Kürze werden einhundert deutsche Eisenbahner aller Dienstgrade durch die Vermittlung der Deutschen Arbeitsfront und der Reichsbahn eine wirtschaftskundliche Fahrt durch Schweden antreten.

Die wirtschaftskundlichen Fahrten von und nach Schweden, die D.M.F. und Reichsbahn bereits seit einiger Zeit durchführen, wurden in diesem Jahre durch einen Besuch der Schweden in Stettin und Berlin eröffnet. Die in der Zeit vom 27. bis 31. Mai geplante Reise der deutschen Eisenbahner stellt einen Gegenbesuch dar, in dessen Verlauf Trelleborg, Malmö, Lund und Stockholm berührt werden.

390 Flugzeuge beim Deutschlandflug

Im gesamten Reichsgebiet wird vom 22. bis 29. Mai der Deutschlandflug 1938, der große Wettbewerb um den Wanderpreis des Generalfeldmarschalls Göring, durchgeführt. Über diese große Veranstaltung, an der 390 Flugzeuge in acht Tagen rund 8000 Kilometer bewältigen werden, so daß sich eine Gesamtleistungsstrecke von über 3 Millionen Kilometer ergibt, sprach der Korpsführer des NSFK, Generalleutnant Christianen im Haus der Flieger. Die Teilnehmer starten am 22. Mai um 8 Uhr auf je einem Flughafen in den Gebieten von 15 NSFK-Gruppen zum Reiseflug in Ketten von je drei Flugzeugen. Die folgenden Tage sind angefüllt mit Anfliegen von Wertungsplätzen, Streckenflügen im Verband sowie Sonderwettbewerben. Die größte Starterschlacht weist der Sportflughafen von Rangsdorf bei Berlin mit 65 Maschinen auf. Am Vorabend des Himmelfahrtstages treffen alle Flugzeuge in Berlin ein, um dann am Schlußtag schließlich in einzelnen Wellen das Ziel Wien zu erreichen. Der Wettbewerb der größte aller Zeiten, erfordert zur reibungslosen Abwicklung einen Stab von Tausenden von Männern. Der Deutschlandflug wird Mann und Maschine einer harten Zerreißprobe unterwerfen.

Kinzuwuldnungen

Die Reichsmusiktage 1938 finden vom 22. bis 29. Mai unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels in Düsseldorf statt. Sie verfolgen das Ziel, die Gesamtheit des deutschen musikalischen Volkslebens zusammenzufassen.

Auf Einladung des Reichsministers R. Walther Darré wird der Staatssekretär des italienischen Landwirtschaftsministeriums, Professor Tassinari, in der Zeit vom 16. bis 27. Mai in Deutschland weilen und landwirtschaftliche Einrichtungen besichtigen.

Gauleiter Forster, der sich auf einer Reise durch Polen befindet, besuchte in Warschau den polnischen Außenminister Fed und hatte mit ihm eine einstündige Unterredung. Diese Unterredung hatte ebenso wie der ganze Aufenthalt des Gauleiters Forster in Polen völlig privaten und inoffiziellen Charakter.

Die Bank von Frankreich hat den Diskontsatz von 3 auf 2 1/2 Prozent, den Satz für Vorkaufs- und Wertpapier von 4 auf 3 1/2 Prozent und den Zinssatz für Dreijahres-Tagegelder von 3 auf 2 1/2 Prozent ermäßigt.

Das Washingtoner Abgeordnetenhaus nahm die bereits vom Senat gutgeheißene neue Bundessteuervorlage an. Das neue Steuergesetz, das nunmehr Präsident Roosevelt zugeht, soll jährlich etwa 5330 Millionen Dollar abwerfen.

Am Donnerstag begannen an der Atlantikküste Manöver eines großen Teiles der amerikanischen Luftflotte.

Siebzehn ausländische Delgesellschaften haben gegen den Staat Mexiko eine Klage wegen der Enteignung erhoben.

Die große Schlacht um den Besitz der Lungnai-Bahn geht mit unveränderter Stärke weiter. Während die Japaner im Norden erfolgreich vordringen, ist ihr Vormarsch südlich der Bahn bei Menschengung zum Stehen gekommen, da die Chinesen starke Gegenangriffe unternahmen.

Rundschau vom Tage

Savaghschiff „Levertusen“ rettet französische Militärlieger

Das Motorschiff „Levertusen“ der Hamburg-Amerika-Linie konnte am Donnerstagsvormittag vier französische Militärlieger aus Seenot retten. Nach einem Funkruf von Bord des im Ostafrikanischen Dienst der Sapag stehenden Schiffes, das sich auf der Fahrt von Genua nach Casablanca befindet, gelang es, die vierköpfige Besatzung des etwa 90 Kilometer südlich von Nizza abgestürzten französischen Militärliegers „Bloch 200 Nr. 68“ zu bergen.

Konrad Henlein in London

Wie wir erfahren, hat sich der Führer der sudetendeutschen Volksgruppe, Konrad Henlein, auf Einladung von Freunden nach England begeben, um dort über das Wocheneinde zu verweilen.

Deutschland und Mandschuko

In Ausführung der Erklärung des Führers und Reichskanzlers in seiner Reichstagsrede vom 20. Februar d. J., daß Deutschland Mandschuko anerkennen werde, wurde am 12. d. Mts. im Auswärtigen Amt durch den Staatssekretär Freiherrn von Weizsäcker und dem Handelskommissar von Mandschuko, Hiyoshi Kato, ein Vertrag unterzeichnet.

Der Vertrag bestimmt die sofortige Aufnahme diplomatischer und konsularischer Beziehungen zwischen den beiden Staaten und sieht ferner den baldigen Beginn von Verhandlungen über einen Konsular-, Handels- und Schiffsverkehrsvertrag vor.

Die pünktlichen Vögel mußten sterben

Hunderttausende kamen im Schneesturm um

Das sehr kühle und eigenartige Wetter dieses Frühlings wird das Jahr 1938 in der Geschichte der Ornithologie mit einem harten Minuszeichen buchen. Wie viele Hunderttausende von Zugvögeln in den Schneestürmen der Alpen, in deren Gebirgen und auch aus Futtermangel umgekommen sind, ist nicht zu übersehen. Überall in Deutschland gibt es aber Vögel, die Massen fehlen! Wohl blieb das Vogelheer treu, aber eine Anzahl hat keine Treue mit dem Tode bezahlen müssen.

Am schlechtesten erging es den Zugvögeln, die pünktlich sein wollten. Sie erlitten bei dem kalten und unfreundlichen Wetter in der deutschen Heimat zumeist bei der Rückkehr den Tod. Die Schlangen, die weniger ungestüm und gemühtlich zehenden, vielleicht eben auch die sinnesstärksten Vögel aber sind diesmal die Sieger. Die Natur erscheint grausam und gerecht zugleich. Sie sorgt für Auslese, Ausgleich und kräftigen Nachwuchs. Bis zu drei Wochen hat sich in diesem Jahre bei manchen Vogelarten die Rückkehr verzögert. Sehr aber scheint der Augenblick gekommen zu sein, in dem bei einer Besserung der Wetterlage auch die letzten noch ausstehenden Zugvögel ein treffen. In Norddeutschland sind in den letzten Tagen Kuckuck, Mauersegler, Mehl- oder Hauschwalben und Waldläufer angekommen.

Nordlichtkrone über der Nordsee

In vielen Teilen Deutschlands beobachtet - Wiederkehr in den nächsten Nächten wahrscheinlich

(N.) Hamburg, 13. Mai.

Die außergewöhnliche Himmelserscheinung vom 22. Februar dieses Jahres, an der sich damals große Teile Europas erfreuen konnten, hat sehr rasch eine Neuaufgabe erlebt. In der Nacht zum Donnerstag wurde fast überall in Nord- und Mitteldeutschland ein außerordentlich starkes Nordlicht beobachtet, das sich besonders eindrucksvoll als mächtige bunte Strahlenkrone über der Nordsee wölbte. Das Strahlenpiel begann kurz nach Mitternacht und hielt stundenlang über eine volle Stunde an.

Mit schwach grünlichem Leuchten begann es

Bis gegen 24 Uhr war der Himmel noch von einer dichten Wolkendecke überzogen. Es klarte dann rasch auf, bis der Himmel fast wolkenlos war. Da zeigte sich etwa in halber Höhe über dem nördlichen Horizont zunächst ein schwach grünliches Leuchten. Deutlich konnte man durch das Leuchten noch einzelne größere Sterne erkennen. Dann sah man, daß die seltsame Lichterscheinung in Bewegung geriet. Schräg aufwärts gerichtete Strahlen zeichneten sich ab, wanderten seitwärts. Die Farbe wurde nun glühender, violett und Rot kamen hinzu. Der ganze Nordhimmel schien von einem magischen Flammenpiegel überzogen.

Breite Säulen schossen zum Zenit

Innerhalb weniger Minuten teilte sich gegen 24,45 Uhr die Erscheinung in zwei Gruppen von kräftig roter Farbe, eine im Nordosten, eine im Nordwesten. Aus beiden Gruppen schossen wie mächtige Säulen grün gefärbte breite Strahlen bis fast zum Zenit empor. Die sogenannte Nordlichtkrone hatte sich in wunderbarer Deutlichkeit gebildet. Gegen ein Uhr war die Erscheinung schon wieder im Verschwinden begriffen. Gegen 1,20 Uhr konnte man nur im Nordosten noch einzelne Strahlen erkennen. Um 1,30 Uhr verriet nur noch ein schwach grünliches

Geheimnisvolle Schiffsbrände in Frankreich

Schwere Fahrlässigkeit oder Sabotage? - Der betrunkene Kommunist auf der „Champlain“

(N.) Paris, 13. Mai.

Der Brand der „Lafayette“ und die Vorfälle an Bord der „Champlain“ beschäftigen nach wie vor die französische Öffentlichkeit auf das lebhafteste. Die Erregung ist verstanden, nachdem die französische Handelsflotte innerhalb weniger Jahre schon drei große Passagierdampfer durch Brände verloren hat: die „Georges Philippi“, die „Atlantique“ und jetzt die „Lafayette“. Die Untersuchung der im letzten Augenblick noch entdeckten Brandstiftungen an Bord der bestreuten „Champlain“ hat folgenden Labefeststand ergeben:

Der erste Feueralarm wurde um die Mittagsstunde gegeben. In einer Gehirnkammer brannten ein Haufen Papier und Strohhüllen. Das Feuer war kaum gelöscht, als die Mannschaft schon wieder alarmiert wurde: Brand in einer Kabine erster Klasse. Das Bett und ein Teil der Holzvertelung standen in Flammen. Man fand zwei Zigarettenstummel, die darauf hindeuten, daß irgend jemand das an Bord geltende Rauchverbot übertreten haben mußte. Der Matrose, der den zweiten Alarm gegeben hatte, wurde verhört und dabei festgestellt, daß er leicht angetrunken war. Nachdem er erst eine lange unwahrscheinliche Geschichte von einem unbe-

Prager Diplomat ertrunken

Der Staatssekretär im tschechoslowakischen Außenministerium Dr. Bogdan Pavlu ist Donnerstag nachmittag tödlich verunglückt. Er fuhr mit dem Auto von der dalmatinischen Küste, wo er sich einige Tage zur Erholung aufgehalten hatte, nach Ugram. Bei der Stadt Bosanski Novi stürzte der von ihm selbst gesteuerte Wagen in den Una-Fluß, der Hochwasser führte. Pavlu und eine Begleiterin ertranken in dem geschlossenen Wagen, während seine Frau sich durch ein Fenster retten konnte.

Pavlu war seinerzeit der erste tschechoslowakische Gesandte in Moskau. Vorher war er in Sofia und Kopenhagen tätig gewesen. Als Staatssekretär in Prag fiel die Stellvertretung des Außenministers in seinen Amtsbereich. Frau Pavlu, die ernste innere Verletzungen und einen Bruch des linken Armes erlitten hatte, wurde in das Krankenhaus von Bosanski Novi gebracht.

Großfeuer bei den Haag

In Soestdunen bei den Haag wurden durch ein Großfeuer vier Wohnhäuser eingeebnet. In einem Landhaus führte ein Arbeiter mit einem Schneidbrenner Reparaturen aus, wobei das strohgedeckte Dach Feuer fing, so daß es im Augenblick in hellen Flammen stand. Durch Funkenflug griff der Brand auf drei benachbarte Häuser über. Die vier Häuser brannten trotz aller Anstrengungen der Feuerwehr bis auf die Grundmauern nieder. Personen kamen nicht zu Schaden.

Antwerpener Magistrat besucht Adl

Bürgermeister Huysmans von Antwerpen sowie die Beigeordneten Baelde, Cefelers und Wolter werden sich mit dem Chef des Hafenverkehrsamtes am 17. Mai nach Adl begeben, um Oberbürgermeister Schmidt, der vor kurzem Gast des Antwerpener Magistrats war, einen Gegenbesuch abzustatten.

Vier Unfälle - drei Tote

In Bielefeld ereigneten sich am Donnerstag vier schwere Verkehrsunfälle, bei denen drei Menschen getötet und einer mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Morgens fuhr ein 37-jähriger Mann auf einem Kleinstadttraktor einen Radfahrer an. Der Kleinstadttraktor erlitt lebensgefährliche Kopfverletzungen. Drei Stunden später wollte ein 68-jähriger Mann mit seinem Fahrrad auf der Herforder Straße plötzlich nach links abbiegen. Ein hinter ihm fahrender Bielefelder Personenwagen überfuhr ihn dabei so schwer, daß er auf der Stelle tot war. Wieder einige Stunden später ereignete sich ein weiterer tödlicher Unglücksfall. Ein 32-jähriger Bielefelder Malermeister fuhr mit seinem Kleinstadttraktor gegen eine ihm entgegenkommende Straßenbahn. Er wurde auf den gegenüberliegenden Bürgersteig geschleudert, wo er mit doppeltem Schädelbruch liegenblieb. Bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb er. Der letzte Unfall kam durch einen vierjährigen Jungen, der in dem Augenblick über die Straße lief, als sich zwei Omnibusse kreuzten. Der Junge hatte den zweiten Omnibus nicht gesehen und lief direkt unter die schweren Räder. Er war sofort tot.

Die Genfer Regus-Romödie

Beißende Ironie und Spott in Italien

Während in Rom fünfzig Würdenträger aus Abessinien Treuerklärungen für Italien abgeben, beobachtet Italien in Genf, daß der Staatspräsident der Liga den Regus mit „Majestät“ anredet, die gesamte Regusromödie sich noch einmal wiederholt und der Antifaschismus in den Genfer Wandelhallen der Anerkennung des faschistischen Imperiums durch die Mächte Probejurisprudenz entgegenzusetzen will.

Diese Situation trägt einen ausgesprochen komischen Charakter, zumal von den 52 Staaten bereits 35 ohne jede Befragung Genfs das Imperium anerkannt. Die Genfer Regus-Romödie wird dementsprechend in Italien als Prüffstein dafür genommen, wie lebendig die antifaschistischen Kräfte in Genf sind. Zugleich aber bemerkt man, wie wenig Widerstand von verantwortlicher Seite in Genf den Manövern Litwinows entgegengekehrt wird, obwohl die abessinische Frage bei dem ausgesprochen guten Willen der beiden Hauptmächte, England und Frankreich, sehr leicht aus dem Wege geräumt werden könnte. Das Erscheinen „Seiner Majestät des Regus“ vor dem Rat liefert Italien den letzten, im übrigen überflüssigen Beweis für die Verwirrung, die von Genf aus in die Beziehungen zwischen den Staaten getragen wird. Zugleich erinnert man sich aber daran, daß England und Frankreich jetzt in derselben Frage, in der sie einst als Hauptinteressenten auftraten, nunmehr selbst in Schwierigkeiten gefallen sind.



Polnischer Jude verkauft „Adel“

Die Warschauer Polizei hat ein jüdisches Unternehmen geschlossen, das sich „Herabliches Büro“ nannte. Das Unternehmen befaßte sich nämlich mit der Verleihung von Adelsprädikaten, die in jeder Preislage von einfachsten kleinen Adligen bis zum Fürsten geliefert wurden. Da die Besitzer dieses Unternehmens außer den Papierkosten keine Auslagen hatten, waren die Einnahmen außerordentlich hoch. Der polnische Adelskalender lag im Büro auf und man konnte sich danach keine Familie nach Geschmack aussuchen. Gleichzeitig wurde der entsprechende Stammbaum aufgestellt, dessen Kosten um so höher waren, je weiter die Geschlechterfolgen ins Mittelalter zurückgingen. Die Kunden dieses Büros waren überwiegend jüdische Kaufleute und Industrielle. Diese Juden mußten neuerdings, seitdem die jüdische Abstammung nicht mehr als Standesgemäß gilt, gleichzeitig auch den Ariernachweis bekommen und bezahlen. Das Büro hatte eine Filiale in Lodz und im ganzen Lande eine Reihe von Agenten. Die Polizei kam ihm dadurch auf die Spur, daß ein Jude bei einer behördlichen Anmeldung den vom Herabliches Büro ausgestellten Ariernachweis vorlegte, der im Gegensatz zu dem jüdischen Aussehen des Besitzers stand. Der Beamte schöpfte Verdacht und rief die Polizei, die nun den ganzen Schwindel aufdeckte.

Frankreich verändert die Uniformen

Dem Beispiel der meisten europäischen Armeen folgend, wird auch die französische Armee jetzt bei der Felduniform ihrer Offiziere auf den steifen Kragen verzichtet. Er soll durch einen leichten Umlegekragen ersetzt werden, der unter Umständen auch offen getragen werden kann.

Diamantenrausch in Südafrika

918 Männer und Frauen suchen in fieberhafter Hast Tag und Nacht Diamanten auf einem neu entdeckten Feld, 60 Meilen von Kimberley entfernt. Nachdem ein Afrikaner vor kurzem auf dem der Regierung gebührenden Gebiet „Kleine Steine“ entdeckte, die sich als Diamanten herausstellten, wurde das Land jetzt verlost. Die „glücklichen“ Gewinner der Erlaubnisrechte begannen dann sofort mit dem Abstecken ihres „Claims“. Seit Tagen hat die fieberhafte Wühlarbeit eingesetzt. Männer, Frauen und Kinder suchen am Tag und mit kleinen Dellampen auch bei Nacht. Viele von ihnen sind Hunderte von Meilen von Johannesburg, Natal und dem Kap hierhergewandert. Tausende von Zuschauern umrahmen das Feld. Der erste Fund bisher wurde von einem Engländer gemacht, der einen winzigen Stein im Werte von etwa drei Schillingen fand.

Palästina-Juden werden geschont?

In Haifa sollte am Donnerstag ein Kriegsgerichtsverfahren gegen drei jüdische Revisionisten, die bei Safed ein Attentat auf einen arabischen Autobus verübten, seinen Anfang nehmen. Dieses Verfahren war deshalb mit besonderer Spannung erwartet worden, weil die Frage vollkommen offen war, ob die auf frischer Tat ertappten Juden ebenfalls zum Tode verurteilt würden, wie es bei zahlreichen Verbrechen durch Araber geschehen ist. Zur allgemeinen Überraschung im Lande ist der Termin der Verhandlung auf unbestimmte Zeit verlagert worden.

Richtschimmer in nordöstlicher Richtung das abklingende Nordlicht.

Aufregung auf der Sonne

Am Donnerstagsmorgen war es für die Astronomen der Hamburger Sternwarte, die die ungewöhnliche Naturerscheinung ebenfalls verfolgt hatten, natürlich das erste, sich einmal genauer die Sonne anzusehen. Denn von der Sonne, von den Sonnensflecken, rührt ja die geheimnisvolle Strahlung her, die in der Luftstille der Erde das Leuchten hervorruft. Tatsächlich konnte festgestellt werden, daß auf der Sonne eine bedeutende Aufregung herrscht. Nicht weniger als fünf große Gruppen konnten beobachtet werden. Es besteht deshalb - wie die Astronomen sagen - einige Wahrscheinlichkeit, daß das Nordlicht in den nächsten Nächten wiederkehren kann. Zuverlässig kann man allerdings nicht damit rechnen. Das hat die letzte Nordlichterscheinung vom 22. Februar gezeigt, deren Wiederkehr bestimmt vermutet wurde und dann doch nicht eingetreten ist. Immerhin lohnt es sich, in den nächsten Nächten den Blick auf den Nordhimmel zu richten.

Am gelegentlichsten kam das Nordlicht der deutschen Filmexpedition, die an der norwegischen Küste einen Film „Nordlicht“ drehte. Die Usa-Leute können jetzt wenigstens glaubhaft versichern, daß sie bei ihren Aufnahmen echtes Nordlicht zur Verfügung hatten, vorausgesetzt, daß sie die Mitternachtsstunde nicht verschlafen haben und der Himmel dort über ihnen gnädig war.

Auch an der Ostseeküste war das Nordlicht deutlich zu beobachten. In Stralsund kündigte sich die ungewöhnliche Himmelserscheinung um 0,45 Uhr am westlichen Himmel mit einem rötlichen Schein an, der sich nach Osten hin ausdehnte und im Zenit besonders auffällig war. Sehr eindrucksvoll waren grünlichschimmernde Strahlenbündel und ein rötlich violetter Unterton am Rande des Nordlichtes.

kannten Mann aufgetischt hatte, den er angeblich bei der Brandlegung in der Gehirnkammer überrascht habe, gestand er schließlich, in der Kabine geraucht zu haben und dabei eingeschlafen zu sein. Er sei aufgewacht, als das Bett bereits in Flammen stand und habe darauf, um den Verdacht von sich abzulenkten, den zweiten Brand angelegt. Sollte diese Darstellung zutreffen, so wirkt sie jedoch zumindest ein eigenartiges Bild auf die Disziplin, die unter der Mannschaft des bestreuten Schiffes herrscht. Nebenbei bemerkt, gehört der Brandstifter anscheinend der kommunistischen Partei an, denn er trug einen Ring mit Hammer und Sichel. Inzwischen scheint die amtliche Untersuchung über die Ursachen der Brandkatastrophe der „Lafayette“ zu einem gewissen Abschluß gekommen zu sein. Die Sachverständigen erklären, daß sich regelmäßig in dem Zwischenraum, der Heiz- und Ballastraum trenne, Öl ansammle, das beim Inangriffsgehen der Kessel und der damit verbundenen Wärmeerzeugung Gasentwicksle, die sich leicht entzünden könnten. Das hätte jedoch nur beschränkte Folgen gehabt, wenn nicht unglücklicherweise infolge der Reparaturen im Trockendock die automatische Schaumlöschanlagen außer Betrieb gewesen wären. Die Handlöschapparate hätten nicht genügt, um das Feuer zu bekämpfen.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigverlag Emden. / Verlagsleiter Hans Paas. Emden. Stellvertreter: Hauptgeschäftsführer: Menjo Polkerts. Emden. Verantwortlich (auch jeweils für die wider) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelkes, sämtlich in Emden; für Stadt Emden: E. B. Frick Brodhoff; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Frick Brodhoff. West. - Berliner Schriftleitung: Graf Rittschach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimo, Emden. D. A. April 1938: Gesamtauflage 25 797, davon Bezugsausgaben:

Emden-Norden-Nurich-Harlingerland	15 708
West-Verderland	10 089
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachlasshaft für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Nurich-Harlingerland und die Bezugsausgabe West-Verderland. S für die Gesamtauflage.	
Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig.	
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Nurich-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.	
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe West-Verderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.	

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Im NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H. erscheinen insgesamt:

Offizielle Tageszeitung	25 797
Bremer Zeitung	36 189
Odenburgische Staatszeitung	35 021
Wilhelmshavener Kurier	14 016
Gesamtauflage April 1938	111 023

Das Spiel der Spiele

Im Olympiastadion: Fußball Deutschland gegen England

Nun ist es endlich so weit: am kommenden Sonnabend, 14. Mai, spielt die deutsche Fußball-Nationalmannschaft im Berliner Olympia-Stadion gegen die englische Ländereinfahrt. 100.000 sportbegeisterte Menschen werden diesem seit langem mit größter Spannung erwarteten Treffen beiwohnen. Für den deutschen Fußball ist dieses Spiel der Ländereinfahrt des Jahres, dem um so größere Bedeutung beizumessen ist, als wir gerade wenige Wochen vor Beginn der Endkämpfe um die Fußball-Weltmeisterschaft stehen. Ueber Deutschlands Grenzen hinaus zieht man der Berliner Begegnung mit Interesse und voller Erwartung entgegen.

Unvergessen noch war jener große Kampf einer deutschen Ländereinfahrt gegen die englischen Berufsspieler vor nunmehr fast genau acht Jahren in Berlin, als Richard Hofmann in unvergleichlicher Weise dem berühmten Berminghamer Torhüter Hibbs drei Tore in die Maschen jagte, als England vor der Niederlage stand, schließlich aber dennoch mit 3:3 wenigstens das Unentschieden rettete, untergeben aber auch war das Londoner Treffen zwischen einer starken deutschen Elf und den englischen Nationalspielern im Dezember 1935, das mehr noch als jenes 3:3 lange Zeit die Gemüter erregte. 50 Minuten lang hatten die Deutschen prächtig gespielt und unermüdet kämpft, den harten, erprobten Berufsspielern starken und die Fußgänger verblüffenden Widerstand geleistet, um dann aber doch mit 0:3 eine bittere Niederlage hinnehmen zu müssen. Wieder einmal hatte die harte Schulung der englischen Ligaspieler die tapfern Amateure bezwungen, unabwendbar war diese Niederlage in Tottenham. Aber mehr denn je forderten Deutschlands Sportler den Rückkampf, waren wir doch erst nach großen Leistungen unterlegen. Zwei Jahre mußten erst vergehen, ehe die Football Association bereit waren, Deutschlands Einladung anzunehmen.

Daher wurde denn auch der Abschluß des kommenden Spieles freudiger und begehrter begrüßt als irgend ein anderes Länderspiel. Ein Spiel mit England ist eben immer noch, und wird es vorläufig sicherlich noch lange bleiben, das begehrteste Spiel für alle Ländermannschaften. Mit England verbindet sich eben immer noch der Anbegriff des Fußballs überhaupt. England wird stets das Mutterland des Sports genannt, mehr noch als das, ist England die Geburtsstätte des Fußballs, eines weltumspannenden Sportzweiges. Aus England strömt der nie versiegende Quell dieses Spieles mit dem runden Leder. England ist Vorbild und richtungweisend. Nichts, aber auch gar nichts, scheint die überragende Stellung Englands erschüttern zu können, nicht die Niederlagen auf dem Festlande und auch nicht die Tatsache, daß es außerhalb Englands Mannschaften und Länder gibt, deren Spieler schöner, funktvoller und fürs Auge auch wirkungsvoller spielen. Aber England bleibt England. Nirgendwo spielt man so zweckmäßig, so ganz auf den Erfolg ausgehend, aber auch nirgendwo beherrscht man so schulmäßig die Technik und Taktik des Fußballspiels bis zur höchsten Vollendung. Und wohl kaum anderswo gehen die Fußballer durch eine so harte und intensive Vorbereitung wie im englischen Fußball. Deshalb sind doch auch die englischen Spieler so vollendete Athleten, die in allen Lagen und allen Kampfphasen Herr über jede Muskel, über jedes Glied und über sich selbst sind. Die Engländer bevorzugen den Kampf, sie sehen nur den Zweck, sie scheuen nicht sich selbst, aber auch nicht den Gegner. Wer deshalb glaubt, er könne im Olympiastadion ein wunderbares Spiel, der wird sicherlich enttäuscht sein.

Aber das werden sie erleben: einen großen, packenden Kampf mit respektvollem Einsatz bei den Engländern, die neben ihrer großen Schnelligkeit und Härte auch noch das ganze

technische Repertoire ihres vielseitigen Kampfes zeigen werden.

Die wesentlichen Züge der englischen Mannschaften haben wir eben bereits gezeichnet. Nach der Niederlage gegen Schottland haben sich die Briten zu einer Umstellung entschlossen, Käuferreihe und Angriff wurden geändert, wobei der Hauptwert auf die Umbelegung des Mittelläuferpostens gelegt wurde. Young von Huddersfield ist wie auf der Gegenseite Goldbrunner der unbedingte Stopper. In der Verteidigung steht der alte Arsenal-Kapitän Haggood, der immer noch große Klasse ist. Der temperamentvolle Sprössling vermochte einen Male zu verdrängen, das allein spricht für seine Klasse. Im Angriff glänzen vor allem die beiden Außen, der Ballkünstler Babin, dessen Vielseitigkeit ihn zu einem ausgezeichneten Spieler auf allen Posten des Angriffs macht, und der triefreiche und gefährliche Durchdringer Matthews. Broome von Aston Villa Birmingham, der inzwischen in Deutschland eingetroffen ist, ist der Torjäger seiner Mannschaft, der meistens auf rechts außen beginnt, um später in der Mitte zu stürmen. Broome, Robinson und Welsh sind übrigens „Neulinge“ in der Ländereinfahrt, während Haggood, Babin und Matthews bereits 1935 gegen uns spielten. Die gesamte Mannschaft ist eine Einheit hervorragender Einzelkämpfer und harter Kämpfer, die in diesem Augenblick vielleicht nicht mehr in Höchstform sind, aber acht Tage nach Beendigung der Weltmeisterschaftskämpfe auch noch nicht in „Abstellung“ sich befinden. Von ihnen darf man mit Recht ein großes Spiel erwarten.

Die deutsche Elf bringt keine größeren Überraschungen. Das Düsseldorf-Auswahlspiel hat am Sonntag wertvolle Aufschlüsse gegeben. So blieben von der „Breslauer“ Elf neun Spieler auf ihren Posten. Lediglich der Neudorfer Gauhele vermochte den Mannheimer Siffing zu verdrängen, während Wiener Rapid-Spieler Pesser an Stelle von Fath den durch Urbans Verletzung verwaisten Posten eines Linksaußen übertragen erhielt. Noch einmal erhält damit unsere Standard-Mannschaft Gelegenheit, sich zu bewähren. Die beiden Schaffer haben ihre Schwächperiode überwunden. Gellisch hat allmählich die Nachwirkungen seiner Erkrankung abgestoßen, und Sepan ist mit Beginn der warmen Jahreszeit auch wieder schneller und wendiger geworden. Er wird nun wieder, da Kupfer, Goldbrunner und Kitzinger am Sonnabend sicherlich für die Abwehr mehr zu sorgen haben als je zuvor, das Spiel dirigieren müssen. Gelingt ihm das einigermaßen, dann sind wir nicht bange um den Ausgang des Treffens. An einen Sieg zu glauben, ist vielleicht zu gewagt, aber was wir erhoffen, ist ein unbedingt ehrenvolles und knappes Ergebnis.

Motorenschlacht in Afrika

Am Sonntag: Großer Preis von Tripolis

Das zweite Zusammentreffen der besten europäischen Rennfahrer und Rennwagen erfolgt am Sonntag, 15. Mai, auf der bekannten tripolitischen 13,1 Kilometer langen Mehalla-Rundstrecke, also auf — afrikanischem Boden. Nahezu 30 Wagen kämpfen in zwei Klassen um den Siegeslohn. Im Großen Preis von Tripolis, dem Millionen-Rennen des Rgt. Italienschen Automobil-Clubs, werden 13 große Formelwagen an den Start gegeben, darunter drei Gefährte der Interkontinentaler Mercedes-Benz-Werke. Gegner sind die Alfa-Romeo- und Materati-Kompressorwagen, sowie die kompressorlosen französischen Delahaye. Mercedes-Benz vertritt also allein die deutschen Farben gegen ein ausländisches Aufgebot. Die Auto-Union hat ihre Formelwagen immer noch nicht rennreif

Waffenscheine für Politische Leiter

Unterführer der NSDAP, vom Ortsgruppenleiter an aufwärts und der SA, SS und des NSKK, vom Sturmführer aufwärts bedürfen bekanntlich zum Führen von Schusswaffen keines Waffenscheines. Für die Hitlerjugend gilt das gleiche vom Bannführer an aufwärts.

Im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers hat der Reichsinnenminister in einem Rundschreiben für alle nicht unter diese Regelung fallenden Unterführer folgendes bestimmt: Anträge auf Waffenscheine sind gebührenfrei auszustellen. Der Antrag ist für Unterführer der NSDAP, vom Kreisleiter, für Angehörige der SA, SS und SS vom Führer der Standarte und bei dem NSKK und der HJ von der Motorstandarte bzw. bei der Gebietsführung zu stellen. Die Schusswaffe darf nur zur Uniform getragen werden, nur in begründeten Einzelfällen auch zur Zivilkleidung.

zur Stelle. Im letzten Augenblick mußte auch Ettore Bugatti seine Meldung für den neuen Kompressorwagen zurückziehen, der Wagen konnte ebenfalls nicht bis zum vorgeschriebenen Zeitpunkt rennfertig sein.

Sum Schmeling-Louis-Kampf

Für 300.000 Dollar Vorbestellungen liegen vor

Die Unterstufe, daß aus dem Weltmeisterschaftskampf Schmeling — Louis nichts werden würde, sind in letzter Zeit selten geworden. Auch die größten Skeptiker haben inzwischen einsehen gelernt, daß auch Mite Jacobs ein gutes Geschäft gebrauchen kann. Und von dem Kampf Schmeling — Louis darf der getriebene Boxveranstalter sich mit Recht viel versprechen. Der Antritt von Schmeling sind inzwischen die ersten Besprechungen gefolgt, wobei Mite Jacobs voller Stolz die ersten Abrechnungen seiner Biletagenturen vorlegen konnte. Danach sind schon für weit über 100.000 Dollar Kartenbar verkauft und für weitere 300.000 Dollar liegen Vorbestellungen vor.

Unter den Kartenbestellern ist auch Präsident Roosevelt, der für sich, seine Frau und seine Söhne fünf Karten angefordert hat. Wie groß das Interesse in Amerika für den Kampf ist, konnte man auch sehr gut an der Einstellung der Presse bei Max Schmelings Eintreffen beobachten. Alle großen Zeitungen empfingen ihn ausgesprochen freundlich, sie leben in ihm den fairen Sportsmann und großen Boxer. Die kümmerlich einsehende Boykottpropaganda wird nur noch belächelt.

Schmeling will sich am Freitag den Kampf Tony Galents gegen Nathan Mann ansehen und am Montag in das Trainingsquartier Speculator übersiedeln. Der idyllisch gelegene Ort liegt 400 Kilometer von New York entfernt, eingebettet in bewaldete Berge. Hier hat er sich schon einmal vorbereitet und ist dabei gut gefahren.

Amerikasahrt zum Schmeling-Kampf

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus — kann man wohl sagen, wenn man hört, daß sich der Norddeutsche Lloyd Bremen anschickt, die Vorbereitungen für eine große Gesellschaftsreise nach USA zum Boxkampf Schmeling — Joe Louis um die Schwergewichts-Weltmeisterschaft zu treffen. Diese Fahrt beginnt am 14. Juni mit dem Dampfer „Bremen“ in Bremerhaven und zieht im übrigen ihre Kreise weit über New York hinaus. So ist beispielsweise der Besuch der Niagarafälle und der repräsentativsten Stadt Amerikas, Washington, geplant. Außerdem werden Philadelphia und Atlantic City, das berühmte Seebad der Amerikaner, besucht. Der Clou der Reise wird natürlich der am 22. Juni in New York stattfindende Weltmeisterschaftskampf unseres Meisters aller Klassen, Max Schmeling, sein. Am 3. Juni fahren die Teilnehmer vielleicht sogar mit Max Schmeling an Bord der „Bremen“ von New York nach der Heimat zurück.

Willrath Dreesen / Zum 60. Geburtstag des Dichters am 14. Mai

Von Berend de Vries

Der Dichter, von dem hier die Rede sein soll, ist selbst in seiner ostfriesischen Heimat der jetzigen Generation kaum noch bekannt. Meistens pflegt man ihn mit seinem allzu früh verstorbenen Bruder Arend, dessen Stärke im Plattdeutschen lag, zu verwechseln. Daraus kann man jedoch den heutigen keinen Vorwurf machen. Denn es ist achtundzwanzig Jahre her, seit Willrath Dreesens letztes Buch erschien.

Wer von seinen Freunden es also heute unternimmt, über das Werk dieses Dichters zu schreiben, muß sozusagen zu seiner eigenen Jugend zurückkehren, sich zurückverlegen in die Zeit von 1904 bis 1910. Denn innerhalb dieser sechs, sieben Jahre erschienen Willrath Dreesens Bücher.

Sinzu kommt, daß Dr. Dreesen die meiste Zeit seines Lebens außerhalb seiner Heimat verbracht hat. Abgesehen von einigen Jahren, in denen er Kurdirektor und Gemeindevorsteher auf Langeoog war und dieses Nordseebad durch seine tatkräftige Amtsführung aus schwerer Verschuldung rettete und zu neuem Wohlstand führte, war er jahrelang in großen Städten tätig. Viele Jahre hindurch war er Leiter des Verlages Reclam in Leipzig. Und seit sieben Jahren ist er Kurdirektor in Bad Nauhof.

Es soll hier nicht untersucht werden, was Willrath Dreesen bewegen hat, nach 1910 nichts mehr zu veröffentlichen. Das zu erklären, wäre Sache des Dichters selber. Wir wollen hier nicht weiter, als eine Würdigung seines Schaffens bringen.

Wenn man nun aber fragt: Ja, wenn jemand schon so lange schweigt, hat es dann noch Zweck, über sein Werk zu berichten? Das ist es eben! Es hat Zweck. Es ist sogar unsere Pflicht, meinen wir, aus Anlaß des sechzigsten Geburtstages dieses Dichters auf das, was er künstlerisch geleistet und veröffentlicht hat, nachdrücklich hinzuweisen. Man wird sehen, daß Willrath Dreesen auch unserer Zeit etwas zu sagen hat.

Aber wenn wir das tun, müssen wir, wie gesagt, in unsere eigene Jugend zurücktauchen. Das läßt sich nicht vermeiden.

Nie werde ich jene Sonntagsnacht im Herbst des Jahres 1904 vergessen, in der ich das erste Buch von Willrath Dreesen las. Selbst noch ringend und lachend, nicht daran denkend, jemals auch nur eine Zeile zu veröffentlichen, wurde mir dieser schmale Gedichtband vom Meer, aus der Marsch und vom Leben des Dichters selber zu einer beglückenden Offenbarung, die mich lange Zeit begleitet hat. Es war die Zeit nach der Jahrhundertwende, in der sich im dichterischen Schaffen eine Wandlung zu vollziehen begann. Man begann sich auf die artige Landschaft. Wir liebten den herben Nordfriesen Theodor Storm ebenso sehr wie den formstrengen Schweizer Conrad Ferdinand Meyer. Besonders aber rief der Holsteiner Detlev von Liliencron in seiner frischen, lebensbejahenden Art uns mit. An Willrath Dreesens Gedichten erkannte ich nun, daß er von diesen Meistern herkam, sich zugleich jedoch auch außerordentlich selbständig mit seinem Erstlingsbuch in die Literatur einführte. Das Buch wurde von der gesamten Kritik freudig begrüßt. Da kurz vorher, 1902, Gustav Frensen's „Vörn Uhl“ erschienen war, verfiel sich einer der Beurteiler zu der Aeußerung, dieser Gedichtband sei ein „lyrischer Vörn Uhl“. Das traf zwar nicht den Nagel auf den Kopf, aber irgendwie paßte der Vergleich doch wiederum auch. Für das Schrifttum unserer gemeinsamen Heimat Ostfriesland bedeutete Dreesens Buch etwas wie ein Fanal. So glaubte ich wenigstens. Denn was bis dahin an hochdeutscher Lyrik aus unserm Ländchen vorlag, war derart hergebracht und bedeutungslos, daß nun die Wir-

kung dieser Neuerscheinung so erfolgreich wie nur irgend möglich hätte sein müssen. Das war indessen nicht der Fall. Man las damals noch weniger gern Gedichte als heute. Was mich betrifft, mir sind gerade die ersten Gedichte Willrath Dreesens immer besonders lieb gewesen. Ich muß wohl, mir selber unbewußt, eine verwandte Veranlagung aus dem Geiste dieses Buches herausgeföhlt haben. Beeinflusst hat Willrath Dreesen mich später kaum, wohl, wie ich dankbar anerkenne, ermutigt; durch sein Werk ermutigt, nicht persönlich; denn persönlich lernten wir uns erst nach dem Kriege und nachdem mein erstes Buch bereits erschienen war, kennen. Aber von den Kritiken zu meinem ersten Buch, das größtenteils schon vor dem Kriege entstanden, erst 1920 herauskam, ist mir die von Willrath Dreesen eine der wertvollsten. Nicht vor den jüngsten Kritikern hatte ich mich gefürchtet, sondern vor ihm, dem Köhner und schöpferischen Menschen; und nun war sein Urteil günstiger, als ich je zu hoffen gemagt hat. Daß ich mich von seinem Einfluß freizuhalten hatte, war mir bei der Gleichheit unserer Landschaft von vornherein klar. Aber abgesehen davon: der Altersunterschied zwischen uns war zu gering, und schließlich kam ich ja von den gleichen Quellen und Meistern her. Der, durch den ich hindurchgegangen bin, Detlev von Liliencron, ist der gleiche Meister, durch den auch Willrath Dreesen hindurchgegangen — allerdings weniger als Lyriker denn als Balladen-dichter.

Willrath Dreesen ist in Norden geboren, in der Stadt, die auf dem Wege nach Norddeich und Nordberney liegt. Wie in seiner Gestalt — es fehlen ihm nur zwei oder drei Zentimeter an zwei Meter Höhe —, so ist er auch in seinen Dichtungen ein echter Frieser. Leichtend und hinreichend schön sind seine Gedichte, und doch auch wieder herb und verhalten, gesund und bodenständig. Wie ernst und verantwortungsbewußt er schafft, weiß ich auf Grund verschiedener Gespräche, die ich mit ihm hatte. Doch läßt sich dieses Verantwortungsgefühl in künstlerischen Dingen schon ohnehin beim Lesen eines beliebigen Gedichts von ihm erkennen.

Seinem bei Cotta in Stuttgart herausgegebenen ersten Buche ließ der Dichter zwei Jahre später, 1906, das Balladenbuch „Gala freya freyna“ folgen; es erschien in der Schulbuchverlagsbuchhandlung Rudolf Söwarth in Oldenburg. Die Vorarbeiten der Balladen erfolgten meist in den „Zeitrafen“, einer damals ausgezeichneten Beilage der Deutschen Tageszeitung, die Fritz Bley redigierte; auch Westermanns Monatshefte brachten einige. Das Buch erschien zu einer Zeit, in der die Ballade, die norddeutsche Ballade vor allem, einen ungeahnten Aufschwung erlebte. Georg Kufelers „Wunderhorn“ kam bei dem Verlag von Carl Schünemann, Bremen, fast gleichzeitig heraus. Unter den zahlreichen Balladenbüchern, die damals erschienen, waren die der beiden Dichter aus dem heutigen Gau Wejer-Ems die bedeutendsten. Kenner der Ballade, wie zum Beispiel Hans Benjann, wiesen immer wieder gerade auf diese beiden Sammlungen hin. Willrath Dreesens Balladenbuch „Gala freya freyna“ war für mich ein Erlebnis besonderer Art. Ich hatte sie schon fast alle in den „Zeitrafen“ gelesen, konnte sie auswendig und habe sie bei manchen Anlässen vorgetragen. Die starke Gestaltungskraft, die sich in diesen historisch-friesischen Dramen im Kleinen, wenn man so sagen soll, offenbarte, bewies, um wieviel weiter der Dichter in seinem Schaffen gekommen war. Den Stoff zu diesen Balladen entnahm Dreesen der ostfriesischen Geschichte, namentlich der Chronika der Freesen

des alten Grimesumer Drosten Eggerit Beninga. Fast ausnahmslos stellte der Dichter die betreffende Chronikstelle seiner Ballade voran. Damit gab er den Lesern die Möglichkeit des Nachschaffens an die Hand, jene reizvollste Art künstlerischen Genießens.

Wie lebendig sind sie nun geworden, die alten Kämpfer und Hasser aus der Geschichte unserer Heimat! Der Dichter läßt alle Register menschlicher Leidenschaft springen: Liebe und Haß, Treue und Verrat, blinde Eiferjucht und maßlose Herrschaft, Sühne und Aufopferung. Er führt sie uns vor, die unbeschreibbaren Hauptlinge und die Quade Foelke in ihrem graujamen Haß, der doch nur aus unerwideter Liebe geboren ward. Da sind sie, die Prachtgestalten: der ungehämte Fokkmar Alkena von Osterhufen, der alte Löwe Fokko Ukena, der in einer Schlacht sieben Fürsten bezwang, Okto ten Brool, der Ritter, dessen tragischer Tod im düstern Moor eines der besten Stücke der ganzen Sammlung ist, und viele andere. Gewaltig an sich schon ist der Zyklus von fünf Balladen um Graf Edzard den Großen. Manches ließe sich noch gerade über dieses Buch sagen, zum Beispiel, wie echt der Balladenton getroffen ist, wie die Natur mit diesen Menschen lebt und berlei mehr. Im Rahmen eines Geburtstags-Auffsatzes, der möglichst kurz sein soll, geht das leider nicht. Sider ist, daß mit diesem Balladenbuch der Name des Dichters weithin bekannt wurde, so daß schon im folgenden Jahre eine Neuauflage erfolgen mußte. Seine Heimat Ostfriesland aber muß dem Dichter für alle Zeit dankbar sein, daß er in diesem Volksbuch die alten Hasser und Heiden, die tot in den Geschichtsbüchern moderten, so kraftvoll hat wiedererleben lassen.

Wer einer so starken Gestaltungskraft, wie sie sich in dieser Balladenammlung darstellt, fähig ist, ist auch zur dramatischen Dichtung berufen. Und eines der nächsten Werke Dreesens war das Drama „Sturmflut“, das mit seinem etwas irreführenden Titel nicht ahnen läßt, daß kein geringerer als der Bauernhäuptling Fokko Ukena der Held dieses Stückes ist. Dieses in der Sprache wie im Aufbau gleich treffliche Versdrama ist ohne Zweifel Bühnenwirksam. Es würde nicht schaden, wenn sich die Bühnen des Gau's Wejer-Ems einmal damit besaßen wollten. Ja, man könnte sich vorstellen, daß es ohne große Änderungen einmal auf dem Bootholzberg aufgeführt würde. „Sturmflut“ erschien im Jahre 1910 bei Stadtmann in Leipzig. Man kann das Jahr 1910 als das Schicksalsjahr des Dreesenschen Schaffens bezeichnen. Denn gleichzeitig mit dem Drama kamen noch ein Roman und, als bislang letztes Buch, ein zweites Gedichtband bei Stadtmann heraus. Wen man bedenkt, daß der Roman „Etha Hüling“ ohne die übliche Vorstufe der Novelle erschien, dann ist er schon deshalb eine gute Leistung. „Etha Hüling“ ist ein reifes Kunstwerk. Es wird der Werdegang einer tiefen ostfriesischen Frauenseele geschildert, die, jhm-bolisch gedeutet, ein Abbild der Heimat selbst sein könnte. In diesem Roman wurde die Schönheit und Eigenart der ostfriesischen Landschaft für die deutsche Literatur erstmalig entdeckt. Das letzte Buch des Dichters, Gedichte, birgt eine scharf geschnittene Auswahl lyrischer Gedichte von schier Conrad Ferdinand Meyerscher Strenge in der Form. Diese Verse sind von einer Beherrschung im Ausdruck, einer Reife und Vollkommenheit, die nicht überboten werden können. Deutlich ist zu spüren, daß hinter diesen Versen eine starke Persönlichkeit steht.

Damit ist das dichterische Werk Willrath Dreesens, um das es uns bei diesem Aufsatz ging, abgeschlossen.

Sollen wir bedauern, daß es nicht weitergeführt wurde? Wir machen uns kein Urteil darüber an, sondern danken dem Dichter, der sich jetzt ansieht, Sedrig zu überstreiten, für seine Gaben, von denen manche noch für lange Zeit Wert und Gültigkeit behalten werden.

Das Handwerk im Gau Weser-Ems

Eine Standortkunde der Handwerksbetriebe

Im allgemeinen wird angenommen, daß sich das Handwerk und seine einzelnen Zweige gleichmäßig über das Deutsche Reich verteilen, weil das Handwerk überwiegend verbrauchsorientiert ist. Das trifft jedoch nicht zu. Es gibt vielmehr Gebiete, in denen das Handwerk besonders stark, und solche, in denen es verhältnismäßig schwach vertreten ist.

Um alle sich aus diesen Verschiedenheiten des Standortes ergebenden Probleme einer Klärung und Lösung entgegenführen zu können, hat sich der Reichsstand des Deutschen Handwerks die Aufgabe gestellt, eine Standortkunde des Handwerks zu schaffen. Erforschung der Struktur des Handwerks, Standortplanung, folgerichtige Lenkung der Errichtung und Verlegung von Handwerksbetrieben sind ihre Ziele.

Unter Zugrundelegung der am 1. April 1937 durchgeführten Erhebung über die Zahl der Handwerksbetriebe wurden für sämtliche Handwerkszweige Karten geschaffen, aus denen die räumliche Verteilung der Betriebe über die Handwerkskammergebiete hervorgeht. Das gesamte Material wurde zu einem Kartenwerk von Reichsstandorten zusammengestellt. Der Reichsstand des Deutschen Handwerks hat die Kammern angewiesen, nunmehr Standortkartenentwürfe für ihre Bezirke in der Aufgliederung nach Kreisen anzufertigen. Die Handwerkskammern haben diese Aufforderung an die Kreis-Handwerksvereine weiterzuleiten, um auch für diese in der Aufteilung nach Gemeinden gleichfalls Standortkarten der einzelnen Handwerkszweige anzulegen.

Osnabrück hat die meisten Handwerker

Nach den Plänen und Anweisungen des Reichsstandes des Deutschen Handwerks werden für den Bezirk des Landeshandwerksmeisters Niedersachen, zu dem auch der Gau Weser-Ems gehört, acht Bezirksstandortarten des Handwerks in der Aufgliederung nach Kreisen geschaffen. Die Kreis-Handwerksvereine innerhalb dieser acht Kammergebiete werden gleichfalls nach Gemeinden gegliederte Standortkarten anlegen.

Das Gebiet des Landeshandwerksmeisters Niedersachen umfaßt die Bezirke der Handwerkskammern Aurich, Braunschweig, Hannover, Harburg, Hildesheim, Oldenburg, Osnabrück und der Gewerbetammer Bremen. Die Zahl der Handwerksbetriebe in diesen Bezirken beträgt insgesamt 115 134.

In den Gebieten der einzelnen Handwerkskammern entfallen auf je 1000 Einwohner für den Handwerkskammergebiet Aurich 19,4 Handwerksbetriebe; Braunschweig 28,9 Betriebe; Bremen 23,0 Betriebe; Hannover 22,8 Betriebe; Harburg 25,7 Betriebe; Hildesheim 30,9 Betriebe; Oldenburg 24,8 und Osnabrück 29,0 Betriebe. Das ergibt im Reichsdurchschnitt etwa 23,7 Handwerksbetriebe.

Mit dem zweithöchsten Tausendfuß an Handwerksbetrieben im Bezirk Niedersachen überhaupt steht also der Handwerkskammergebiet Osnabrück an erster Stelle im Gau.

Ein großer Atlas der Handwerkszweige

Die Untersuchungen des Reichsstandes des Deutschen Handwerks und seiner bezirklichen und örtlichen Dienststellen sollen

der Handwerksführung bei der Lösung ihrer wirtschaftlichen Aufgaben dienen. Sie werden eine brauchbare Unterlage bilden für eine planmäßige Lenkung und Errichtung sowie für eine räumliche Verlegung von Handwerksbetrieben. Die Erkenntnisse dieser Standortkunde werden der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, um sie über Wesen und Bedeutung des Handwerks aufzuklären. Um die Voraussetzung für die Standortplanung zu schaffen, stellt der Reichsstand seine Untersuchungen in den Dienst der Reichsstelle für Raumordnung, der Planungsbehörde und der Landesplanungsgemeinschaften.

Das Kartenwerk, in dem die einzelnen Standortarten des Reichsstandes der Handwerkskammern und der Kreis-Handwerksvereine zusammengestellt werden, ist gleichsam ein großer Atlas der Handwerkszweige.

Er wird für jeden, der sich mit den Fragen und Gegebenheiten dieses wichtigen Berufsstandes und seiner politischen und wirtschaftlichen Aufgaben beschäftigt, ein unentbehrliches Hilfsmittel sein und bleiben.

Ruhe der Beitragspflicht für DAF-Mitglieder.

Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront sind von der Beitragspflicht befreit für die Dauer der aktiven Dienstleistung und während der Reserveübungen; während des Besuches einer Schule, falls das Mitglied während dieser Zeit in keinem Arbeitsverhältnis steht; während der Dienstleistung beim Arbeitsdienst und während der Zugehörigkeit zur Leibstandarte Adolf Hitler, 4.-Standarte Deutschland oder einer SA- oder SS-Verfügungstruppe.

Ein Wiedereintritt in das frühere Verhältnis zur Deutschen Arbeitsfront unter Anrechnung der erworbenen Anwartschaften kann jedoch nur erfolgen, wenn die Mitglieder sich ordnungsmäßig abmelden und den Beitrag bis zum Abmeldetag zahlen.

Meteorologen gesucht!

Der durch die Schaffung der Luftwaffe eingetretene außerordentliche Bedarf an Meteorologen ist noch nicht völlig gedeckt. Reichserziehungsminister Rust hat daher angeordnet, daß die vorübergehend eingerichtete meteorologische Ergänzungsprüfung für Physiker, Geophysiker und Geographen als Anwärter auf Anstellung im Reichswetterdienst an den Universitäten in Berlin, Frankfurt, Leipzig, Hamburg und München sowie an der Technischen Hochschule in Darmstadt zunächst bis Ende Oktober 1939 in Kraft bleibt.



Die deutsche Jugend braucht Jugendherbergen

Zum Reichserbe- und Opfertag am kommenden Sonntag. Der Rhein ist Deutschlands Zierde und das meist besuchte Reiseziel. Burgen, Felsen, Wasser und Reben formen das Gesicht der Landschaft. Hier liegt auch die schönste Jugendburg Deutschlands: Stahleek bei Bacharach. — Blick von der Jugendburg Stahleek bei Bacharach am Rhein. (Weltbild, Zander-Multiplex-R.)

Spendet für die Herbergen der Jugend!

Anlässlich des Reichserbe- und Opfertages 1938 haben die Reichsleiter Amann, Bormann, Bouhler, Buch, Dr. Dietrich, Ritter von Epp, Fiehler, Hiel, Himmler, Dr. Ley, Luze, Rosenberg, Schwarz und von Scharf folgenden Aufruf erlassen:

Die Jugendherbergen sind heute Erziehungsstätten der jungen Nation.

Diese hohe Bestimmung stellt große Ansprüche sowohl an die Führung der Jugendherbergen als auch an die bauliche Gestaltung dieser Häuser.

Die weltanschauliche Führung ist gewährleistet durch die nationalsozialistische Führung. Die bauliche Gestaltung, Ausbau und Ergänzung des Jugendherbergswerts durch Neubauten liegt in der Hand der gesamten Nation, die durch ihre Spenden an diesem Werk besten Anteil nimmt.

Spenden für die Jugendherbergen bedeuten engste Anteilnahme an der Aufbauarbeit für unser Volk und Reich.

Dazu schreibt der „Reichsjugend-Pressedienst“:

Nachdem die Reichsminister die diesjährige Werbung der Hitler-Jugend für das Deutsche Jugendherbergswerk eröffnet haben, rufen nun auch die Reichsleiter der Partei zum Reichserbe- und Opfertag auf. Der Reichsleiter für die Presse der NSDAP, Max Amann, hat durch die Stiftung von 100 000 RM. für eine neue große Jugendherberge am Tegernsee selbst den Aufbruch gegeben zur diesjährigen Sammelaktion. Die Jugend ist stolz und dankbar, daß nach dem Eintrag des Staates und der Gemeinden für die Gründung des Deutsch-österreichischen Herbergswerkes diese hochherzige Spende eines der ältesten Mitkämpfer des Führers nun auch den Jugendherbergsbau im übrigen Reichsgebiet wieder einen großen Schritt vorwärts gebracht hat.

Den hervorragenden Anteil, der den öffentlichen Stellen an diesem Werk der Jugend zukommt, hatte schon vor Beginn der Werbung der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Fiehler, in seiner Eigenschaft als Reichsleiter des Amtes für Kommunalpolitik der NSDAP, in einem besonderen Aufruf nachdrücklich hervorgehoben. Die Förderung durch Partei und Staat geht aber weit über die rein praktische Mitarbeit am Bau der Jugendherbergen hinaus; denn die nationalsozialistische Bewegung war es, die dem Deutschen Jugendherbergswerk erst seinen richtigen Inhalt wiedergegeben hat. Sie allein hat jenes neue Lebensgefühl und den neuen Stilwillen geprägt, die den Bauten der Jugend das Gesicht gibt, und sie hat die Erziehungsgründlätze geformt, nach denen alljährlich Tausende und aber Tausende von Jungen und Mädchen aus allen Schichten des Volkes unterschiedslos zum Erlebnis der Heimat und der großen Gemeinschaft des Volkes zusammenkommen.

Das Jugendherbergswerk ist heute einer der wesentlichsten Bestandteile des großen nationalsozialistischen Erziehungswertes auf dem Frontabschnitt Jugend. Dieser hohe Erziehungsauftrag, den die nationalsozialistische Jugendbewegung mit und in diesen Bauten für die Zukunft der Nation zu erfüllen hat, gibt auch dem Reichserbe- und Opfertag seinen tiefsten Sinn. Jeder einzelne Volksgenosse kann und soll durch seine Spende dazu beitragen, der Jugend neue Erziehungsstätten zu schaffen, die zugleich ihre schönsten Heimstätten sind.

Ostfrieslands Anteil an der deutschen Krabbenfischerei

Aus dem Jahresbericht der „Deufa“, der Deutschen Kontrollgesellschaft der an Krabbenfischerei interessierten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, geht nicht nur mit wertvollem zahlenmäßigen Unterlagen die augenblickliche Lage der Krabbenfischerei, sondern zeigt auch mit erfreulicher Klarheit unserer ostfriesischen Küstenfischerei die Zielsetzung für eine weitere Aufwärtsentwicklung. Nach eingehenden Darlegungen kommt die zuständige Fachorganisation zu dem Standpunkt: „Die weitere Steigerung der Erzeugung und des Absatzes von Speisekrabben in den kommenden Jahren ist für die Krabbenfischerei vordringlich, weil sich im Laufe des letzten Jahres die Aussichten für eine Steigerung des Futterkrabbenabzuges grundlegend geändert haben.“

In Ostfriesland gab es in der Entwicklung der Speisekrabbenfänge in den letzten Jahren eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung. Von dem Gesamtfang wurden 1935 als Speisekrabben 188 554 Kilogramm, 1936 270 000 Kilogramm und 1937 271 000 Kilogramm als Speisekrabben verwertet. Dabei beträgt der Anteil der Speisekrabben am Gesamtfang aber erst zwei vom Hundert, 1938 waren es nur 0,3 vom Hundert. Im Durchschnitt der gesamten deutschen Krabbenwirtschaft sind es aber fünfzehn vom Hundert. Ostfriesland liegt also in dieser Hinsicht gegenüber allen anderen deutschen Fanggebieten weit zurück. Die Gründe liegen einmal darin, daß auf diesem Gebiet in der nationalsozialistischen Zeit in Ostfriesland erst Aufbauarbeit geleistet werden mußte, während an der Weser und Elbe und mehr noch in Westholstein der Speisekrabbenabzug und auch die Konservierung geschälter Krabben schon in Blüte standen. Es fehlt heute immer noch an Fachleuten und Unternehmern auf diesem Gebiet in Ostfriesland. Ein anderer Grund ist darin zu suchen, daß unsere ostfriesischen Küstenfischer zum größten Teil die Krabben nicht bis in tieferes Seewasser verfolgen, wo der Anteil der dicken Speisekrabben immer größer wird. In dieser Hinsicht liegen die Büsumer und Cuxhavener Fischer günstiger zu ihrem Fanggebiet als etwa die Greesfelder oder gar die Emsfischer. So kommt es, daß in Ostfriesland in längeren Perioden während des Sommers der Anteil an Speisekrabben nur gering ist. Doch ließe sich darin vielleicht doch ein Ausgleich schaffen, wenn man sich uns guten wirtschaftlichen Gründen mehr auf den Speisekrabbenfang legen würde, das heißt, das Fanggebiet entsprechend verlegen würde. Schließlich war lange Zeit die Transportfrage der Speisekrabben für den Absatz entscheidend. Es muß festgestellt werden, daß die Organisation in Ostfriesland noch nicht so ausgebaut worden ist, daß wenigstens das engere Heimatgebiet in weitestmöglicher Weise mit frischen Krabben versorgt wird. So liegen sich in Emden und anderen Städten, aber auch auf dem Lande, bei guter Organisation weit mehr frische Krabben umsetzen. Leider gibt es in Ostfriesland keine Zentralfstelle, die diese Sachen fördern könnte. Hier liegt ein wichtiges Arbeitsfeld der Landesbauernschaft in Oldenburg, deren Vertreter in Fischereifragen dafür zuständig ist. Der Verband

früher, ungeschälter Speisekrabben begrenzt sich zu einem guten Teil auf das nächste Hinterland, auf ein Gebiet bis 150 Kilometer landeinwärts. Bis zu dieser Grenze hat aber Ostfriesland leider kein namhaftes Hinterland, da Wilhelmshaven, Oldenburg und Bremen von anderer Seite als Absatzgebiete in Anspruch genommen werden. Es wird für Ostfriesland bedenklich sein, Speisekrabben ins Münsterland zu verladen. Das Kühlwagenauto ist bei der Unregelmäßigkeit des Abzuges unwirtschaftlich, auch kann man schwer besondere Kühlwagen der Reichsbahn als Kurswagen laufen lassen. Man ist augenblicklich zur Lösung der Transportfrage mit der Schaffung von Kühlgefäßen für den Frischkrabbenverkehr beschäftigt und hat damit gute Aussichten, wenn auch die endgültige Lösung noch nicht gefunden ist. Für Ostfrieslands Speisekrabbenabzug ist die Lösung der Verbandsfrage außerordentlich bedeutungsvoll.

Dem allgemeinen Zuge der Zeit folgend, der Hausfrau mehr geschälte und in irgendwelcher Form tafelfertige Krabben anzubieten, ist man auch in Ostfriesland durch Ausdehnung des Schälbetriebes entgegengekommen. Die Menge der in Ostfriesland entfallenden Krabben betrug 1935: 12 500 Kilogramm, 1936: 56 295 Kilogramm und 1937: 73 227 Kilogramm. Die Zahlen können noch weniger als die Gesamtspeisekrabbenfänge einen Vergleich mit anderen Fischereigebieten der Nordsee aushalten. In Westholstein wird die vierzigfache Menge ertschält, im Oldenburger Gebiet trotz halb so großer Fangflotte immerhin schon das Doppelte.

Die Ausweitung der Speisekrabbenfänge ist nicht nur im volkswirtschaftlichen Interesse zu wünschen, sondern auch für die Einnahmen der Fischer von entscheidender Bedeutung. In Ostfriesland erhielten 150 Küstenfischer 87 000 RM. aus Einnahmen für Speisekrabben und etwa 577 000 RM. aus Einnahmen für Futterkrabben. In Westholstein betragen bei 300 Fischerfahrzeugen die Einnahmen aus Speisekrabbenfang 1 200 000 und die für Futterkrabben 800 000 RM. Die durchschnittliche Kabeinnahme des einzelnen Fischers liegt um die Hälfte höher als in Ostfriesland. Da die Unkosten in beiden Fällen nicht wesentlich auseinandergehen, stellen sich die Reineinnahmen des Speisekrabbenfischers um mehr als doppelt so hoch wie die eines Futterkrabbenfischers. Auf das Ganze gesehen, könnte einschließlich der Löhne und Verdienstspanne der Krabbenverarbeitung und des Verbands jährlich ein bis zwei Millionen Mark mehr nach Ostfriesland fließen, wenn eine Umstellung der Fischerei und der Krabbenverwertung ermöglicht würde. Es wird sich das nicht von heute auf morgen erreichen lassen, muß aber als Zielsetzung gelten.

Das ostfriesische Krabbenfanggebiet kann sich sonst mit jedem anderen vergleichen. Ostfriesland hat 144 Küstenfischerfahrzeuge in der Krabbenfischerei. Sie fangen an Gesamtfangmenge etwas weniger als die 300 Einheiten starke holsteinische Flotte, aber wesentlich mehr als 177 Fahrzeuge des Weser-Elbe-Gebietes und im Verhältnis auch wesentlich höher als das Gebiet Oldenburg mit 69 Fangschiffen.

Große
RENNTAGE
in Oldenburg - Ohmstede

Sonnabend und Sonntag das Oldenburger Landesturnier
und erstes großes Frühjahrs-Rennen.

Stärkste Nennungen. Internationale Schauummern.
Totalisator für alle Rennen. Volkstüml. Eintrittspreise.



Lehrverträge für Schiffsjungen

Eine vordringliche Aufgabe der deutschen Schifffahrt

Mit kurzen knappen Sätzen meldet die Statistik, daß die Ein- und Ausladungen in der deutschen Binnenschifffahrt 1937 um 18,1 Millionen Tonnen oder gegenüber 1936 um zwölf v. H. gestiegen sind. Diese Feststellung, die eine zahlenmäßig belegte Entwicklung widerspiegelt, die allenthalben greifbar vor uns liegt, ist um so erfreulicher, als damit nicht etwa ein endgültiger Zustand erreicht ist, sondern vielmehr ein ausbaufähiger Fortschritt, der gerade in Anbetracht der jüngsten Ereignisse zur größten wirtschaftlichen Hoffnung berechtigt. Mit ihr unlosbar verbunden ist aber die Sorge um die Facharbeiterfrage, um den Nachwuchs. Denn was nützen die aussichtsreichsten Zukunftsaussichten, wenn eines Tages jener Stamm fehlt, der als Träger dieser Berufsgruppe bestimmt ist.

Diese Erwägungen sind auch der äußere Anlaß gewesen, daß gerade in der letzten Zeit der bisher — leider! — allzu sehr vernachlässigten Frage des Schiffernachwuchses größte Beachtung geschenkt worden ist. Dies um so mehr, als diese Verhältnisse geradezu den Charakter einer akuten Gefahr annehmen, der in irgendeiner Form gesteuert werden muß. Man bedenke: Die Industrie, der Handel, das Handwerk mit ihrem schier unerhöchlichen Bedarf an jungen Kräften und günstigen Aufstiegsmöglichkeiten stellen an den freien Markt immer größere Anforderungen. Hinzu kommt, daß der Schiffsjunge auch heute noch als Arbeitsjunge und nicht als Lehrling gilt. Ferner, daß durch die verhängnisvollen Folgen der Nachkriegszeit der stolze, selbstbewußte und fachlich unantastbare Schifferberuf einen anrüchlichen Beigeschmack bekam. Aus der Sphäre des Proleten von ehedem muß der Schiffsjunge endgültig hinaufgeführt werden zu jenem Facharbeiter, der sich in Gefinnung und Haltung, Charakter und Können vor keinem anderen Berufsstand übertreffen läßt. Im Ausland muß man auf hundert Schritte erkennen: Sieh, dort kommt ein deutscher Schiffer!

Diese Zukunftsaufgabe stellt beachtliche Verpflichtungen einmal an die Jungen selbst, zum anderen aber an die Reeder. An die Stelle des reinen Arbeitsverhältnisses muß jener Lehrvertrag treten, der den Schiffsjungen zu einer Fachkraft heranbildet, und an die Stelle des isolierten Zusammenlebens im Kreise der Besatzung muß die Aufnahme und Erziehung des

jungen Menschen in die Hausgemeinschaft der Schifferfamilie treten. Einen wichtigen Schritt vorwärts auf diesem Gebiet bildet der von der Abteilung „Berufserziehung und Betriebsführung“ des Fachamtes „Energie — Verkehr — Verwaltung“ ausgearbeitete Lehrvertrag, der den zuständigen Ministerien zur Bestätigung vorliegt. Daß in dieser Hinsicht die Reeder „Braunthole“ in Köln einen weiteren Schritt gemacht hat, indem sie aus eigener Initiative mit ihren Schiffsjungen ab 1. April d. J. einen Lehrvertrag mit allen seinen Rechten und Pflichten abschloß, mag als beispielgebend vermerkt und gewürdigt werden; denn erst bei einem gegenseitigen Vertrage, an dessen Abschluß die Gesellen- (Bootsmanns-) Prüfung steht, ist die Möglichkeit gegeben, daß der Schifferberuf wieder ein gelernter Beruf wird, der die Grundlage zu Selbstbewußtsein und Berufsstolz des schaffenden Menschen ist.

Von Bedeutung ist auch, daß die Schiffsjungen erst mal in diesem Jahr am Reichsberufswettkampf teilnahmen. In allen Stromabschnitten haben in den Märztagen die jungen Menschen auf den Schiffen und Rähnen ihre Leistungsprobe abgelegt. Und sie waren stolz, unbändig stolz auf diese Auszeichnung. Nicht irgendeine zweifelhafte Berufsgruppe trat hier in den Wettbewerb, sondern eine Auslese, die schon durch ihr äußeres Erscheinungsbild auffiel. Kernige, intelligente und kräftige Burschen sind es, die hier einen der verantwortungsvollsten Berufe überhaupt erlernen. Einfach und klar sind ihre Aufstellungen, sicher und gewandt ihre Handgriffe. So klar erscheint selbst einem Laien das Berufsbild, daß man tatsächlich von einem lehrmäßigen Aufbau dieses Berufes sprechen kann. Fachlich waren die Jungen durch die Bank ohne Tadel, mangelhaft lediglich bei den theoretischen Prüfungen. Hier klafft offensichtlich eine erhebliche Lücke. Es genügt nicht, daß der Schiffsjunge ein Fahrzeug vorchriftsmäßig verholzen kann oder daß er weiß, wie er sich im Falle einer Havarie zu verhalten hat. Der deutsche Schiffsjunge muß schon in seinen Ausbildungsjahren eine umfassende Schulung durchmachen; denn sie allein gibt ihm ein sicheres Auftreten.

Alle diese Fehlerquellen hat der Reichsberufswettkampf rückhaltlos aufgedeckt. An den Schifferkreisen liegt es nun, die Folgerungen aus diesem Erkennen zu ziehen.

1,25 Millionen Sportler — aus Holz

Das Festabzeichen für das Deutsche Turn- und Sportfest

Nachdem die Vorbereitungsarbeiten für das Deutsche Turn- und Sportfest Breslau 1938 nun in ihr letztes Stadium getreten sind und über 10 000 Vereine bereits eifrig beim Leben sind, werden in Kürze auch die sichtbaren Zeichen dieses großen Ereignisses in der Öffentlichkeit erscheinend: zehn verschiedene Holzabzeichen, die von der berühmten Warmbrunner Holzschneidwerkstatt entworfen worden sind und zur Zeit in 1/4 Millionen „Auflage“ angefertigt werden.

Es sind buntlackierte Holzfiguren, die Sportler, Sportlerinnen und Turner bei ihren Übungen darstellen. Dabei wurde auf einen in Schäften heimischen Rohstoff Wert gelegt und so wählte man die Rotbuche, die im Riesengebirge wächst und im Hirschberger Tal gleich verarbeitet werden kann. Die Entwürfe wurden unter Leitung von Professor Dell'Antonio geschaffen. Man ging zunächst daran, Turner, Schwimmer, Boxer, Fußballspieler, Läuferinnen und eine ganze Reihe anderer Sportler zu zeichnen. Nach und nach waren fünfzig verschiedene Entwürfe entstanden. Diese Vorlagen gingen an den Reichssportführer nach Berlin, der selbst die zehn besten auswählte.

Von jedem der zehn ausgewählten Entwürfe wurden 125 000 Stück bestellt, insgesamt also 1 1/4 Millionen. Bis Ende Mai soll die Herstellung der Abzeichen beendet sein. Dann werden alle Sportvereine im ganzen Reich eine bestimmte Menge zugewiesen erhalten, die sie von sich aus vertreiben sollen. Im Verkauf wird jede dieser Figuren 20 Pfennig kosten. Mit der Herstellung der Abzeichen werden 400 Heimarbeiter während der toten Zeit beschäftigt.

Neue Lotterie genehmigt

Für neun deutsche Länder zugelassen

Mit Zustimmung des Reichsstatistikmeisters der NSDAP hat der Reichsinnenminister eine Teillotterie der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffsbrieger genehmigt. Der Verkauf der Lose darf nur in den Ländern Anhalt, Braunschweig, Bremen, Hamburg, Lippe, Mecklenburg, Oldenburg, Preußen und Thüringen erfolgen.

Zur Auspielung kommen 500 000 Einzellose zu je RM. 0,50 oder 250 000 Doppellose zu je RM. 1.—. Die Ziehung findet am 31. August 1938 in Bremen statt.

Wie kommt das Schiff in die Flasche?

Ein alter Baskler-Kapitän plaudert aus der Schule

Draußen am herrlichen Unterelbstrand von Develgönne bei Altona, wo die ausgedienten „Käppen“ mit dem Blick auf die majestätisch dahintreibende Elbe ihre alten Tage verbringen, mit ihren Gedanken immer noch auf großer Fahrt, dort suchte ich den alten Baskler-Kapitän auf, dessen Altentehäuschen in Reich und Glied mit seinen Nachbarn am waldigen Hange der Blankenese Hügelkette sich verbirgt.

Ein Mächtigster ist er schon, dieser olle Seebär, der so oft auf Seglern und Steamern aller Nationen sich Wind und Wasser der Ozeane um die Ohren wehen ließ, der den Ganges und den Yangtsekiang, der Buenos Aires, Melbourne und Port Said wie seine eigene Westentasche kennt. Jetzt hat er sich der „Buddelschneiderei“ ergeben.

Da liegen auf einer Hobelbank unzählige kleine Schiffsmodelle, roh, halbfertig, bereits bunt gestrichen, daneben Flaschen über Flaschen. Der Aneingeweihte könnte auf den schweren Verdacht kommen, daß die Arbeit eines alten Seemanns nun einmal nicht ohne Rum und Grog vonstatten geht, und daß dieses Flaschenlabirinth ein lebendiger Beweis dieser These sei. Aber der Schein trügt, all die „Buddels“ sind notwendig für die Arbeit. Es sind die Flaschen, in die die vielen kleinen Schiffe, die hier herumliegen, hineingezogen und aufgebaut werden sollen, um später als Zierat auf einer Kommode zu thronen. Einige der leeren Flaschen sind bereits mit einer phantastischen Seelandschaft versehen, andere haben bereits ihr Schiff einverleibt erhalten. Und nun kommt die große Frage: Wie kommt das Schiff in die Flasche?

Zwei fixe Ideen

Der Alte beginnt zu erzählen: „Wenn man so dajst und da draußen vor den Fenstern die alten Bekannten aus Singapur und Valparaiso vorbeidampfen, dann wünscht man sich nichts lieber, als die alten Bretter noch einmal unter den Füßen schwanken zu fühlen. Man stellt sich dabei den Kästen, auf dem man früher einmal fuhr, genau vor. Schließlich hat man ein Stück Papier zur Hand genommen und fängt an, aus

Amnestie und Chrauffassung

Die Rückkehr Oesterreichs in das Reich war der gemeinsame Anlaß für verschiedene Gnadenaktionen im Bereiche von Partei und Staat und der arbeitenden Volksgemeinschaft. In diesem Zusammenhang aber ist es bemerkenswert, daß sich hier ein gänzlich neues Rechtsdenken offenbart, das für die nationalsozialistische Auffassung vom Recht wesentlich ist. Hier kommt nämlich zum Ausdruck, daß ein gerechtes Recht nicht in einem mechanischen Gleichheitsprinzip bestehen kann.

Dies zeigt sich deutlich bei dem Amnestiegesetz vom 1. Mai d. J. und den dazugehörigen, bereits erlassenen Durchführungsverordnungen. Von der Amnestie werden nämlich sowohl bereits verhängte Strafen als auch schwebende Verfahren erfaßt; in der 2. Durchführungsverordnung wird bestimmt, daß in einem schwebenden Verfahren („abhängiges Verfahren“) der Beschuldigte die Durchführung des Verfahrens beantragen kann, wenn er behauptet, unschuldig zu sein, und nun ein freisprechendes Urteil erwartet.

Es ist also nicht so, daß ein Beschuldigter, der sich unschuldig fühlt, nun keine Möglichkeit auf Grund der Amnestie mehr hätte, sich durch ein gerichtliches Urteil von dem ihm zur Last gelegten Vorwurf zu reinigen. Er hat also einen Anspruch auf Bereinigung und Klärung.

Diese Regelung hat ihren Ursprung in der nationalsozialistischen Auffassung des Ehrenbegriffes. Ebenso wie einem Beleidigten nach einer alten deutschen Auffassung ein ungerechter Vorwurf als ein Makel anhaftet, der ihm durch das Urteil des Richters, also durch eine richterliche Ehrenerklärung, wieder abgenommen werden muß, so hat auch der Beschuldigte im Strafprozeß trotz der Amnestie einen Anspruch auf Klärung des ihm zum Vorwurf gemachten Sachverhalts durch das Urteil des Richters.

Die Amnestie ist ihrem Wesen nach Straferlass bzw. Verzicht des Staates auf Strafverfolgung des Rechtsbrechers. Abgesehen von den Fällen, in denen von vornherein feststeht, daß dem Beschuldigten nicht der geringste Vorwurf an seiner Ehre gemacht werden kann (zum Beispiel der Täter hat sich zu der Tat durch seinen Uebereifer im Kampf für den nationalsozialistischen Gedanken in Oesterreich hinreichend lassen), läßt die durchgeführte Amnestie, wenn sie mechanisch für alle gleichmäßig gelten müßte, die Fragen offen, ob der Beschuldigte eine Einbuße an seiner Ehre erlitten haben

der Erinnerung heraus die Umrisse des geliebten Schiffes aufzeichnen. Aber auf so einem Stück Papier bleibt noch alles tot, es ist nichts Greifbares. Obendrein kann ein Janmaat auch besser handwerklich als malen. Und schon hat er Messer und Laubhieb seines Entels bei der Hand und beginnt zu zimmern. Das ist seine fixe Idee. Schließlich steht der Rastler fertig da, fällt um, liegt im Wege. Man ärgert sich schredlich und trinkt vor Nummer ein paar nördliche Grogs, bis die Flasche leer ist und nutzlos herumliegt. Und dann kommt die zweite fixe Idee: „Mensch, wie wäre es, wenn du deine Biermarken in den Buddel hineinzubauen würdest? Gesagt, getan! So tam der erste Segler in die Flasche.“

„Ja, aber wie denn?“ frage ich.
„Das will ich Ihnen denn mal erzählen, wie so ein „Teeklipper“ in'n Buddel hineinkommt.“ Der Alte nahm eine Flasche zur Hand, in der eine hübsche Meereslandschaft mit grünblauen Wellen, gelbem Strand, einem roten Leuchtturm und grauen Wolken darüber hineingezaubert war. „Sehen Sie“, jagte der alte Baskler, „die Landschaft in der Flasche ist das Fundament für den Schiffsrumpf; wenn ich einen Teil Ritt durch den Flaschenhals gebrückt habe, nehme ich mein Werkzeug, allerhand wunderbar geformte Holzstäbe und Jangen, und fange an, die Landschaft in der Flasche zu formen. Es gehört viel Geduld und Liebe dazu. Die Wolken male ich mit Delfarbe auf die Innenfläche der Flasche, so daß sie sich infolge der Flächenwölbung wirklich über dem fahrenden Schiff befinden; zuletzt kommt das Schiffsmoell in die Flasche hinein, und zwar muß es wirklich durch den engen Flaschenhals. Es ist nicht so, wie Laien annehmen, daß die Flasche vorher zertrümmert gewesen ist und nachher wieder zusammengeklappt wurde; auch wird das Schiff, das ja wirklich aus Holz geschnitten ist und nicht etwa aus erweichbarem Malabaster hergestellt wurde, nicht mit einem chemischen Mittel geschmeidig gemacht, wie vielfach geglaubt wird. Die Sache ist nämlich ganz einfach: der Baskler, der sich so einen Segler für den Buddel anfertigt, baut sein Modell zusammenklappbar, das ist das ganze Geheimnis.“

Mit Geduld und dünnen Fäden

Das bei der Einführung zusammengeklappte Schiff ist mit verschiedenen Fäden versehen, die alle ihre Bedeutung haben

Für den 14. Mai:

Sonnenaufgang: 4.33 Uhr
Sonnenuntergang: 20.23 „

Mondaufgang: 20.46 Uhr
Monduntergang: 4.28 „

Hochwasser

Borkum	11.03	und 23.22	Uhr,
Norderney	11.23	„	23.42 „
Norddeich	11.38	„	23.57 „
Lehbuchfiel	11.53	„	— „
Westeraccumerfiel	—	„	12.03 „
Neuharlingerfiel	—	„	12.06 „
Benetfiel	—	„	12.10 „
Greetfiel	0.01	„	12.15 „
Emden, Nesseland	0.18	„	12.40 „
Wilhelmshaven	0.56	„	13.18 „
Leer, Hafn	1.34	„	13.56 „
Reener	2.24	„	14.46 „
Westrhauderfehn	2.58	„	15.20 „
Papenburg	3.03	„	15.25 „

Gedenktage

- 1795: General von Blücher marschiert in Ostfriesland mit acht Kompanien Infanterie und fünf Schwadronen Kavallerie ein, um die Demarkationslinie zu besetzen.
- 1860: Der Märchendichter Ludwig Bechstein in Meiningen gestorben (geb. 1801).
- 1906: Der deutsch-amerikanische Staatsmann Karl Schurz in New York gestorben (geb. 1829).
- 1912: Der schwedische Dichter August Strindberg in Stockholm gestorben (geb. 1849).

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort: Bremen

Aussichten für den 14. Mai: Bei mäßigem Südwestwind vielfach stark bewölkt aber warmes Wetter mit Regen.

Aussichten für den 15. Mai: Etwas kühleres Wetter mit Regenschauern.

würde, wenn das Gerichtsverfahren tatsächlich durchgeführt worden wäre.

Die nationalsozialistische Chrauffassung ist eine der wichtigsten Quellen der Kraft unserer Volksgemeinschaft, sie will daher den Volksgenossen auch danor schenken, daß ihm eine Amnestie die Möglichkeit nimmt, sich durch die Durchführung des Gerichtsverfahrens von einem ungeklärten Vorwurf zu reinigen.

Meldung der Jugendlichen beim Arbeitsamt

Eltern und Erziehungsberechtigte werden zur unverzüglichen Meldung der Schülertlassen nach der Anordnung des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 1. März 1938 noch einmal aufgefordert. Jugendliche, die nach dem 1. Januar 1934 von einer Volks-, Mittels- oder Höheren Schule abgegangen sind und einer regelmäßigen arbeitsbuchpflichtigen Beschäftigung noch nicht nachgehen oder sich noch nicht in einer ordnungsmäßigen Berufsausbildung befinden, sind dem für ihren Wohnort zuständigen Arbeitsamt unverzüglich zu melden. Die Meldepflicht erstreckt sich auf alle Jugendlichen, die das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Sie gilt auch für die Besucher von Fach- und Höchschulen. Die Meldung hat der gesetzliche Vertreter zu erstatten, und sie hat schriftlich an Hand eines vorgegebenen Formblattes zu erfolgen. Die Formblätter werden beim Arbeitsamt und den Nebenstellen und auf den Gemeindeverwaltungen ausgehängt. Die ausgefüllten Formblätter sind den Arbeitsämtern unverzüglich einzuliefern. Eltern, die die Meldungen nicht fristgerecht abgeben, werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft.

Un glaublich, aber wahr

Unter den Verfahren, die zur Frischhaltung von Lebensmitteln benutzt werden, ist vor allem die Konservierung durch Schnellgefrierung hervorzuheben. Diese Methode geht auf Beobachtungen zurück, die man im Polargebiet gemacht hat. Forscher haben nämlich wiederholt festgestellt, daß Fische, die bei sehr tiefer Temperatur — etwa minus 40 Grad Celsius — gefangen werden und in frischer Luft binnen weniger Sekunden steinhart frieren, wieder zum Leben erwachen, wenn man sie auftaut. Dieses Schnellgefrierungsverfahren wird in großem Umfang bereits jetzt von der USA-Industrie angewendet. Dort haben sich in vielen Fällen die Konservierungsfabriken derartige Gefrieranlagen angegliedert. Mengennäßig werden die gefrorenen Agrarprodukte für das Jahr 1938 auf 425 Millionen Lbs. geschätzt, während es im Jahre 1937 nur 200 Millionen Lbs. waren. Es handelt sich in der Hauptsache um Obst, Gemüse, Fleisch, Fisch und Geflügel. Auch in Deutschland wird das Schnellgefrierungsverfahren als ein Mittel der Vorratswirtschaft und damit des zeitlichen Marktausgleiches sicherlich noch eine große Rolle spielen.

Als Andenken stark gefragt

Ob es viele bauteilende Seelente an der Waterkant gibt, frage ich. „D ja, mehr als man denkt. Und sie alle haben genug zu tun. Hier und da sind Andenken, die ein Bild bringen von jenem Schiff, auf dem der liebe Sohn oder Vater abfuhr. Der fahrende Vater oder Bräutigam schenkt gern seinen Steamer im Buddel. Jede Hafentneipe hat ihren traditionellen „Teeklipper“ in der Flasche auf dem Regal prangen. Die Enden der Jagfäden wickle ich jetzt um einen Holzpflod, den ich schließlich in den Ritt schäbe; nun sind auch die letzten Spuren verschwunden, die das Geheimnis lüften könnten.“

Ob das Buddelschiffchen auch in anderen Ländern geübt werde? „Hier und dort. Aber meistens im eigenen Stil. So haben die Portugiesen gern Schiffe in Halbfugeln, wie wir sie in Flaschen haben. Auch die Chinesen kennen Figuren aus Holz und Wachs, von verschiedenfarbigen Schichtungen umlagert, in Flaschen.“

Über die schönsten Flaschenplastiken sind die „Buddelschiffe der Elbefant“, davon kann sich jeder bei dem alten Baskler Käppen von Develgönne an der Elbe überzeugen.

Christian Urhammer

Reichsnährstandsarbeit fördert den deutschen Gartenbau

Ein Blick in die Reichsgartenschau 1938

Zwei Vergleichszahlen stellen Wert und Bedeutung des Deutschen Gartenbaues am überzeugendsten heraus: Der erwerbsmäßige Obst- und Gemüsebau beansprucht zwar nur etwa ein Hundert der landwirtschaftlichen Nutzfläche im alten Reich (in Österreich etwa 1,7 v. H.), stellt aber wertmäßig mehr als 20 v. H. der gesamten pflanzlichen landwirtschaftlichen Erzeugung dar. Zugunsten dieser Intensivwirtschaft führt der Reichsnährstand daher planmäßig seine Förderungsarbeit im deutschen Gartenbau durch, die auf der Reichsgartenschau in Essen in großen Zügen, dennoch aber außerordentlich eindringlich zur Darstellung gelangt. Die Praxis aller Arbeiten der Reichsgartenschau, die denn auch in gebührender Form aufgebaut ist und täglich große Besucherzahlen deutscher und ausländischer Gärtner aufweist.

Österreichs Fachmänner des Baumschulwesens, die übrigens mit zu den ersten Besuchern zählen, trafen auf der Reichsgartenschau beispielsweise eine Musterbaumschule an, die in der Reichshaltung ihres Inhaltes auf jede Frage Antwort gibt. Sie konnten hier ein Reichsortiment der zugelassenen und bedingt zugelassenen Typenunterlagen für Obstbäume finden; Arbeiten zur Verbesserung der Sämlingsunterlagen für Obstbäume boten sich dar. Eine Lehrschau vermittelte die gewünschte Uebersicht der Güteklassen bei Baumschulerzeugnissen und auch die Förderung der Unterlagenfrage konnte an Hand praktischer Gegebenheiten erörtert werden.

Nicht weniger vollständig ist das Fachgebiet des Blumen- und Zierpflanzenbaues behandelt; das die Rosen- und Dahlien-Neuheiten nach Prüfung und Anerkennung durch den Reichsnährstand enthält und dazu Sorten und Standard-Sortimente aufweist, die den Fachmann ausdrücklich zum Vergleich auffordern. Für den Gemüsebau bietet die Reichsgartenschau eine Darstellung der vom Reichsnährstand zugelassenen Reichsortimente aller Gemüsearten, bei denen die Sortenreinigung ja bereits abgeschlossen ist. Der Obstbau wiederum umfasst das Beispiel der Beerenobstsorten, die Aussicht haben, in eine Reichsortimentsliste aufgenommen zu werden, und geht dabei — den Anforderungen der Praxis entsprechend — auf Schutzvorrichtungen gegen Weidewich und Wildverbiss ein, während die Darstellung der Kompostwirtschaft eine praktische Vorführung der Kompost- und Torfzubereitung unter Berücksichtigung aller hierfür geeigneten Materialien bietet.

Dann aber lockt die berückend schöne Leistungsschau für Stiehmütterchen, an der kein Besucher achtlos vorübergehen kann, genau so wie die Ausstellung der Neuheiten von Frühjahrsblihsen zum Eintritt in das Haus des Reichsnährstandes, in dem zunächst der Reichsverband der gartenbaulichen Pflanzenzüchter die ihm gestellten Aufgaben wirkungsvoll darstellt. Darinnen befindet sich die Walnusschau, die besonders zum Verweilen und Studieren einlädt. Der Walnussbaum ist durch die Kriegsfolgen und durch Vernachlässigung in der Nachkriegszeit in Deutschland leider so heruntergewirtschaftet, daß er völlig neu aufgebaut werden muß. Die Schau gibt Auskunft über den Wert und den Verbrauch der Nüsse über die Verwendbarkeit und den Bedarf an Walnussholz. Zur Förderung des Neuaufbaues, für den der Reichsnährstand übrigens ebenfalls erhebliche Beihilfen gewährt, liefert die Reichsgartenschau Material, das die Auswahl der Baumtypen nach Wirtschaftlichkeit und Fruchtbarkeit des Baumes sowie nach Frosthärte des Holzes erleichtert. Ueberaus groß ist das Interesse aller Besucher an der Kolonialpflanzenchau, an der gerade der Erwerbsgärtner nicht vorübergehen kann, weil sie in ihrer Vollständigkeit eine gute Einführung in die koloniale Farmwirtschaft gewährt.

Große Anerkennung wird der Hallenlehrschau des Reichsnährstandes zuteil, die in mehreren Abteilungen alle fachlichen Angelegenheiten der Gartenarbeit erörtert. Die

Mittel der Darstellung sind außerordentlich vielfältig gewählt. Die Natur vereint sich mit der Kunst, um jeden Betrachter recht persönlich anzusprechen und die Aufgaben des Gärtners deutlich zum Ausdruck zu bringen. So bieten sich Beispiele, die des Gärtners Anteil an der Verschönerung des Stadtbildes oder der Dorfgestaltung hervorheben: Mitteilungen über alt-eingeessene Gärtnergeschlechter erheitern die vom Reichsnährstand immer wieder betonte Bindung des Menschen an den Heimatsboden.

Großen Raum nimmt die Ausbildung und Schulungsarbeit des Berufsgärtners ein; Fachschulwesen und Forschungsdienst werden in umfassenden Querschnitten gezeigt. Buchbohnen, Erdbeeren und Kohl sind als Beispiele jenes Teiles der Reichsnährstandsarbeit herangezogen, die sich auf die Anpassung des Samens, Obst- und Gemüsebaues an die Forderungen der Verbraucher richtet, wobei gleichzeitig ein Abriss der Maßnahmen für mengen- und gütemäßige Ertragssteigerung gegeben wird.

Die Studiengesellschaft für Technik im Gartenbau hat in dieser Halle Gelegenheit, die Sorgen des Gärtners um Brennstoffe und Heizungsanlagen für Warmhäuser durch Beispiele vorbildlicher Einrichtungen zu mindern.

Ueber den Kreis der Erwerbsgärtner hinaus wenden sich die Darstellungen des Reichsnährstandes zur Marktordnung der Gartenbauerzeugnisse. Die außerordentlich glücklich gewählten Dioramen und Leuchtmotive,



Bekämpfen Sie den Zahnstein einfach beim Zähneputzen!

SOLIDOX ZAHN-PASTA

Gegen Zahnstein

Tube 40 Pfg.
Große Tube 60 Pfg.

etwa zum Thema der Säule der Erzeugnisse vom Anbau zum Verbrauch, oder der Warenbewegungen sind so packend und beweiskräftig, daß sie zu ihrem Teil dazu beitragen werden, den Verbraucher immer besser mit den marktordnenden Maßnahmen des Gartenbaues vertraut zu machen.

Weil der Begriff des Gartens den tatsächlichen Verhältnissen im Leben entsprechend außerordentlich weit gezogen ist, finden wir auch in der Gener Reichsgartenschau die Arbeitsgebiete der Gartengestalter, der Friedhofsgärtner, vor allem aber die des Deutschen Siedlerbundes und des Reichsbundes Deutscher Kleingärtner vertreten. Siedler und Kleingärtner werden ja heute nicht mehr als Konkurrenten des Erwerbsgartenbaues betrachtet, sondern eher noch als seine Förderer. Zusammenfassend darf man sagen, daß die Reichsgartenschau des Reichsnährstandes eine Kapitalanlage darstellt, die dem deutschen Garten und damit der Gesamtheit der deutschen Volksgemeinschaft in Zukunft zugutekommen wird.

Richtlinien für die Verteilung der Grünlandbeihilfen

Zur Förderung der Ertragssteigerung von Grünlandflächen und zum Umbruch von unwirtschaftlichem Grünland auf Ackerbau (Wiesenumbruch) hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, wie schon mitgeteilt wurde, auch in diesem Jahre wiederum namhafte Beiträge zur Verfügung gestellt, um im Interesse der deutschen Volksernährung die Erträge des Grünlandes stärker und schneller als es ohnehin geschieht, zu steigern. Entsprechend dem Ziele der Erzeugungsschlacht sollen diese Beihilfen jedem Bauern und Landwirt gewährt werden, der zur Erzielung höherer Erträge auf seinem Grünland besondere Aufwendungen hat. Nichtarische Betriebsinhaber sind selbstverständlich von der Beihilfengewährung ausgeschlossen.

Im Reichsministerialblatt der Landwirtschaftlichen Verwaltung sind nunmehr die Richtlinien veröffentlicht worden, die für die Verteilung dieser Mittel maßgebend sind. Danach wird für den Umbruch oder die Einzäunung mit gleichzeitiger Unterteilung von Dauergrünland in der Zeit vom 1. April 1938 bis 31. März 1939 eine Beihilfe in Höhe von durchschnittlich 80.— RM. je Hektar gewährt. Antragsteller, die eine zufällige Besserungsmöglichkeit bis zum 31. März 1938 angemeldet hatten, erhalten die bis zum 31. März 1938 gültigen Reichsbeihilfensätze, wenn die Arbeiten bis zum 30. 9. 1938 fertiggestellt sind. Der Zuschuß darf nur für den Umbruch von wirklichem Dauergrünland (schlechte Wiesen und Weiden) gewährt werden, keinesfalls aber für Wechselweiden, Kleegras und ähnliche kurzfristige Feldfuttererträge. Auch müssen die Grundwasserhältnisse geregelt sein. Es müssen alle Voraussetzungen dafür gegeben sein, daß durch den Umbruch eine tatsächliche Ertragssteigerung von der Flächeninheit herbeigeführt wird. Keinesfalls darf der Viehbestand oder dessen Leistung durch Umbruch der Grünlandflächen vermindert werden. Ferner soll der Umbruch sachgemäß ausgeführt werden, und eine ausreichende Düngung (einschließlich Kalkdüngung) sowie die ausschließliche Verwendung von hochwertigem Saatgut erfolgen.

Bei der Inanspruchnahme von Beihilfen für die Einzäunung von Wiesen und Weiden muß die Durchführung einer ausreichenden Unterteilung gesichert sein. Die einzelnen Koppeln sollen so groß sein, daß unter normalen Verhältnissen eine Befehdichte von mindestens 80 Doppelzentner Lebendgewicht erreicht wird. Die Koppelgröße muß während des Auftriebs in einer Viehgruppe bei 4 Stück Großvieh 0,25 Hektar betragen. Für die Unterteilung von bereits eingezäuntem Grünland wird eine Beihilfe von durchschnittlich 40.— RM. je Hektar gewährt.

Auch hier ist eine sachgemäße Pflege Voraussetzung. Die Düngung soll gegenüber der bisherigen verstärkt und auch während der Wachstumszeit wiederholt werden. Im Düngungsplan ist fester Wechsel zwischen organischer und mineralischer Düngung vorzuziehen.

Die Anträge auf Gewährung der Beihilfen sind beim Ortsbauernführer einzureichen, der die Prüfung durch die Dienststellen des Reichsnährstandes veranlaßt.

Es ist ferner wichtig, daß aus diesen Mitteln zur Unterstützung der kleinen Betriebe, denen geeignete Geräte zum Umbruch nicht zur Verfügung stehen, durch die Kreisbauernschaft Wiesenpflege, Scheibenecken, Walzen für den Gelpannzug zur gemeinschaftlichen Benutzung beschafft werden können.

Die deutschen Grünlandflächen sind eine der wichtigsten Hilfsquellen bei der Lösung des brennendsten Problems der Erzeugungsschlacht, nämlich der Schließung der Eiweiß- und Fettlücke. Die vom Staat gewährten Zuschüsse werden auch hier wiederum die Maßnahmen erleichtern, die zur Erreichung dieses Zieles notwendig sind.

Auch Schweine verschleppen Maul- und Klauenseuche

In einem Rundschreiben vom 26. März 1938 weist der Reichsminister darauf hin, daß ihm in letzter Zeit wiederholt über Verschleppungen der Maul- und Klauenseuche durch Ferkel berichtet und dabei mitgeteilt worden sei, daß sich die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in diesen Fällen hätte verhindern lassen, wenn auch Schweine der fünfjährigen polizeilichen Beobachtung am Bestimmungsort unterworfen wären. Der Reichsminister hat daher keine vierjährige polizeiliche Anordnung vom 9. 2. 1938 nun auch auf Schweine ausgedehnt. Danach können also in Zukunft die Regierungspräsidenten anordnen, daß Schweine aus verzeuhten Regierungsbezirken am Bestimmungsort auf die Dauer von fünf Tagen der polizeilichen Beobachtung unterstellt werden. Diese ist im ersten berührten Gehöft für Schweine im Besitz von Händlern immer im Gehöft des Händlers durchzuführen. Die Tiere dürfen während der polizeilichen Beobachtung aus dem Gehöft nur zur sofortigen Schlachtung und nur mit ortspolizeilicher Genehmigung entfernt werden. Nach Ablauf der polizeilichen Beobachtung sind sie abschließend amtstierärztlich zu untersuchen.

Damit ist einem vielseitig geäußerten Wunsche der Landwirtschaft entsprochen worden, daß auch der Ferkelverkehr einer schärferen veterinärpolizeilichen Aufsicht unterworfen werden möge.

Anbau von krebsfesten Kartoffelsorten

Mitteilung des Pflanzenschutzamtes der Landesbauernschaft Wejer-Ems

Seit der Jahrhundertwende hatte sich der Kartoffelkrebs im Deutschen Reich nach seiner Einschleppung aus dem Auslande sehr schnell verbreiten können. Sehr bald erkannte man jedoch, daß einzelne Kartoffelsorten für die Kartoffelkrankheit nicht anfällig waren, und es ist der Pflanzenzüchtung im Verlaufe eines Jahrzehnts gelungen, für alle Verwendungszwecke geeignete Sorten zu erarbeiten. So war es dem Reichsnährstand inzwischen bereits möglich, die Erzeugung von Pflanzgut krebsfester Kartoffelsorten so weit zu fördern, daß seitens des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft auf Grund des Pflanzenschutzgesetzes bereits heute das Verbot jeglichen Anbaues krebsanfälliger Sorten vom Jahre 1941 ab verordnet werden konnte. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß bereits früher in verschiedenen Gebieten der Landesbauernschaft wegen des besonders starken Auftretens des Kartoffelkrebes einzelne völlige oder teilweise Anbauverbote für krebsanfällige Sorten erlassen werden mußten, haben nun die obersten Landesbehörden innerhalb der Landesbauernschaft für den Uebergang zu dem oben erwähnten allgemeinen Anbauverbot folgende Regelung getroffen:

Bereits heute bleibt jeder Anbau krebsanfälliger Kartoffelsorten in Ostfriesland für das Gebiet der Stadt Weener verboten. In allen anderen Gebieten Ostfrieslands ist der Anbau krebsanfälliger Sorten unter Beachtung der folgenden Regeln vorläufig zugelassen:

- Im Jahre 1938 dürfen diejenigen krebsanfälligen Sorten, die bisher angebaut wurden, im gleichen Umfang wie für 1937 wieder angebaut werden.
- Im Jahre 1939 dürfen die gleichen Sorten wie 1938 angebaut werden, jedoch von jedem Anbauer nur in dem halben Umfang wie für 1938. Von dieser Einschränkung werden nicht betroffen die Sorten Erstling, Industrie und Centifolia.
- Im Jahre 1940 dürfen nur die Sorten Erstling, Industrie und Centifolia angebaut werden, jedoch je Anbauer nur in dem halben Umfang wie für 1938.

Mit diesen Vorschriften ist die allmähliche Ueberleitung zu dem völligen Anbauverbot ab 1941 gewährleistet. Es liegt nun aber wesentlich an der Mitwirkung aller Kartoffelanbauer, Bauern, Landwirte, Gartenbauer und Kleingärtner, die Vorschriften zu beachten, um den Erfolg der gesamten Aktion zum Besten des deutschen Volkes sicherzustellen.

Justus von Liebig

Der Schöpfer der Pflanzenernährungslehre.

Das 19. Jahrhundert ist hinsichtlich der Aufwärtsentwicklung der deutschen Landwirtschaft von hervorragender Bedeutung. Praktische Landwirte, Wissenschaftler und Forscher schufen auf wirtschaftlichem, agrarchemischem und wissenschaftlichem Gebiete die Grundlagen für eine Leistungssteigerung in der Landwirtschaft von größtem Ausmaße. Aus der großen Zahl der praktischen und wissenschaftlichen Pioniere haben sich drei Männer hervor, deren Forschungen und Erkenntnisse weit über die Grenzen Deutschlands drangen. Es sind dies der Begründer der modernen Landwirtschaftswissenschaft Albrecht Thaer, der Volkswirt und Agrarpolitiker Heinrich v. Thünen und der Agrilulturchemiker Justus v. Liebig.

Liebigs Geburtstag jährte sich in diesen Tagen zum 135. Male. Am 12. Mai 1803 wurde dieser geniale Forscher und Begründer der Pflanzenernährungslehre, die heute noch unter geringen Abänderungen Geltung besitzt, in Darmstadt geboren. Er entstammte einem alten hessischen Handwerker- und Bauerngeschlecht. Erst Liebigs Großvater zog Mitte des 18. Jahrhunderts in die Stadt.

Der junge Justus Liebig widmete sich schon sehr früh in der Drogenhandlung seines Vaters chemischen Studien. Nach vorübergehendem Lehraufenthalt in der Apotheke in Heppenheim kam er auf die Universität Bonn und später nach Erlangen, wo er sich ganz seinen wissenschaftlichen Neigungen hingeben konnte. Nach einem Studienaufenthalt in Paris bekam er durch Vermittlung Alexander von Humboldts mit 21 Jahren die ordentliche Professur der Chemie an der Universität Gießen. Hier entstand 1840 sein schöpferisch wertvollstes Werk „Die organische Chemie in ihrer Anwendung auf Agrikultur und Physiologie“. Liebig, dessen Leben an Ehrungen reich war, wurde vom Großherzog von Hessen in den Freiherrenstand erhoben und folgte nach dreißigjähriger Tätigkeit in Gießen einem Ruf des Königs von Bayern nach München, wo er zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften ernannt wurde.

Ueberblicken wir die Lehren Liebigs, so bestehen seine wichtigsten Erkenntnisse im folgenden: Die Pflanzen ernähren sich nicht von Humus, sondern von Mineralstoffen, die die organische Masse ersetzen können. Diese künstliche Düngung ist bedeutend wirksamer als die natürliche Stallmüddüngung und zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit notwendig, da die dem Boden fortlaufend durch Ernten entzogenen Nährstoffe wieder ausreichend ersetzt werden müssen. Würde dies nicht geschehen, so betriebe die Landwirtschaft Raubbau, denn der Boden ist keine unerschöpfliche Quelle für pflanzliche Nährstoffe. Von großer Bedeutung wurde das Gesetz vom Minimum, das nach ihm benannt wurde. Es besagt, daß beim Fehlen eines der Nährstoffe die Pflanze nicht gedeihen kann. Jeder unentbehrliche Nährstoff muß in ausreichender Menge vorhanden sein, denn der Ertrag des Bodens richtet sich nach demjenigen Nährstoff, der in geringster Menge vorhanden ist.

Liebig, den eine große Schar Anhänger glühend verehrte, wurde aber auch lebhaft angefeindet, und — wie sich später herausstellte — nicht ganz zu Unrecht. Denn zweifellos hat Liebig die Bedeutung des Humus für die Bodenfruchtbarkeit unterschätzt. Sein weiterer Irrtum bestand darin, daß er die Bedeutung des Stickstoffs für die Pflanzenernährung verkannte und nur allein die chemische Seite der Pflanzenernährung unter Vertennung der biologischen und physiologischen Vorgänge im Boden förderte. Diese Mängel und Fehlschlüsse berechtigten aber keineswegs die einzigartigen Forschungsleistungen Liebigs, die darin bestehen, daß er eine Pflanzenernährungs- und Düngerlehre begründete, die heute noch in wesentlichen Zügen Geltung hat und einer ganzen Zeitepoche ein neues Gesicht gab. Ohne seine Forschungen wäre die Landwirtschaft nicht auf ihrer heutigen Höhe, und die deutsche chemische Industrie würde nicht die erste in der Welt sein.

Das Rad auf dem Trail

Roman aus der Welt der Artisten

von Ludwig Olfen

14) Nachdruck verboten.
Külz steckte den Kopf durch die geöffnete Tür, die in die Garderobe von Elmar und Walter führte. Es war aber nur noch Walter da.
„Wo ist Elmar?“ fragte Külz.
Walter konnte nur mit den Schultern zucken. Elmar war bereits vor wenigen Minuten gegangen.
Külz ging eine Tür weiter.
„Wo ist Marga?“
Sanna konnte die Frage nicht beantworten. Marga war schon gegangen.
„Verdammte Geiseln!“ brummte Külz ärgerlich vor sich hin, während er die Tür zuwarf und durch den Flur weiterging. „Nun geht doch das Theater zwischen den beiden wieder los.“
Marga hatte natürlich gleich triumphierend Elmar erzählt, daß Rose nach Wien gehen würde, und dadurch war es zu einer heftigen Auseinandersetzung gekommen.
Es war immer wieder das alte Lied. Marga machte ihre alleinigen Rechte an Elmar geltend, aber Elmar glaubte, noch immer seinen freien Willen behaupten zu können.
Külz warf sich in ein Auto und fuhr ins Hotel. Hier traf er wenigstens Marga an. Sie befand sich in sehr gereizter Stimmung.
„Wo ist Elmar?“ wollte Külz wissen.
Marga begegnete ihm mit einem spöttischen Lächeln.
„Wenn ich mich recht erinnere, sagtest du heute zu mir, ein verliebter Mann sei immer noch zuverlässiger als eine eifersüchtige Frau.“
„Dann will ich dir jetzt sagen, daß sie alle beide verrückt sind.“
Damit warf er die Tür wieder krachend ins Schloß, stürzte weiter, sprang wieder ins Auto und ließ sich zu Rose Sarkony fahren.

Rose tänzelte gerade mit der letzten Nummer über die Bühne.
Külz fing sie gleich zwischen den Kulissen ab.
„Wo ist Elmar?“
Aber auch Rose vermochte die Frage nicht zu beantworten. Doch fragte sie gleich ängstlich, ob etwas geschehen sei.
Külz war schon im Begriff, Rose zu erklären, daß es um ihre willkürliche eine heftige Auseinandersetzung zwischen Elmar und Marga gegeben habe.
Aber er befaß sich dann plötzlich.
Wenn Rose es noch nicht wußte, war es besser, sie erfuhre es gar nicht erst.
„Ich dachte nur, er wäre hier, weil das ja in letzter Zeit öfter vorgekommen ist. Aber du brauchst deswegen nicht gleich rot zu werden wie ein Schulmädchen, das sich in einen Primaner verliebt hat. Doch um darauf zu kommen, was mich eigentlich hierhergeführt hat, ich habe eine ausgezeichnete Sache für dich.“
Rose bekam gleich strahlende Augen und machte einen kleinen Luftsprung.
„Nach Wien!“ sagte Külz dann zunächst nur, nichts weiter.
„Wundervoll!“ rief Rose begeistert. „Dann gehen wir also alle zusammen nach Wien?“
Daß das kommen würde, hatte er sich schon gedacht. Der Gedanke, daß sie ihren Weg allein gehen sollte, kam ihr überhaupt gar nicht. Und womöglich blühte sie dann sogar lieber hier und tänzelte weiterhin als Nummergirtel über die Bühne. Er mußte also mit größter Vorsicht zu Werke gehen.
„Leider läßt sich das für den nächsten Monat noch nicht so arrangieren. Die Programme sind da schon fast abgeschlossen, so daß wir dich noch nicht mit unterbringen können. Die Sache in Wien ist aber sehr günstig, und ich würde dir dringend empfehlen, sie anzunehmen. Ich werde dann anschließend versuchen, dich mit in unser Programm hineinzubringen.“
Aber Rose schüttelte den Kopf.
„Nein, wenn ich nicht mit euch gehen kann, dann will ich überhaupt nicht wieder auftreten.“
Voll leidenschaftlicher Erregung waren diese Worte über ihre Lippen gekommen, und Külz erkannte sofort, was das zu bedeutend hatte.
„Jetzt zieh dich erst einmal um, und dann gehen wir noch ein Stück zusammen.“
Rose folgte wie ein gehorames Kind, und eine Viertelstunde später gingen sie beide durch die schon stiller gewordenen Straßen von Budapest.
„Nun sag mal, Rose, du bist doch sonst so ein vernünftiges Mädel“, begann Külz wieder, „und du hast mir doch gesagt, deine ganze Sehnsucht wäre, wieder mitten drin im bunten Leben des Artisten stehen zu dürfen. Nun biete ich dir eine Gelegenheit, um die sich viele andere reißen würden, du aber schlägst sie aus. Was du da eben vorbrachtest, ist natürlich Unsinn. Aber willst du mir nicht einmal ganz offen sagen, warum du nicht allein nach Wien gehen willst?“
„Weil Elmar mich mit haben will. Er liebt mich und kann es nicht länger ertragen, daß Marga ihn unentwegt mit ihrer Eifersucht quält. Und ich finde das auch fürchterlich töricht von Marga. Elmar ist kein Mensch, den man zwingen kann. Ich werde ihn niemals zwingen. Ich werde ihn ganz seine Wege gehen lassen, denn ich weiß, daß er immer wieder zu mir zurückkommen wird.“
Rose redete sich immer mehr in eine plötzliche in ihr aufgebrochene Leidenschaft hinein, und Külz ließ sie ruhig gewähren.
Erst als sie sich völlig erschöpft hatte, ergriff er wieder das Wort.
„Kleines, dummes Mädel!“ sagte er, und es klang beinahe mitleidig. „Die Dinge in der Welt des Artisten sehen ein

wenig anders aus. Gewiß, auch da gibt es Menschen, die sich wahrhaft lieben und glücklich miteinander sind. Aber es gibt da auch bittere Enttäuschungen, doch das sind Dinge, von denen die Welt nichts merken darf. Sie kennst uns nur als jene Wesen, deren ganzes Leben Selbstüberwindung ist. Wir müssen Artisten sein und immer wieder daran denken, daß wir es sind. Wenn du gezwungen wärest, von morgen ab am Hochrad mit Marga zu arbeiten, würde es ein Unglück geben... aber nicht durch Margas Schuld. Und wenn du schon das mit Elmar erlebt hättest, was sie mit ihm hat erleben müssen, du hättest bestimmt schon versagt. Also überlege dir, ob es nicht vielleicht doch erst einmal richtig ist, wenn du nach Wien gehst.“
Sie waren inzwischen vor dem Hause angelangt, in dem Rose wohnte. Er reichte ihr die Hand und lächelte.
„Nur das Gleichgewicht nicht verlieren, denn auch das Leben ist ein Seil, von dem man leicht abstürzen kann.“
Rose sagte nichts mehr und stieg mit verwirrten Gedanken und Gefühlen die Treppentufen zu ihrem Dachstübchen empor.
Am nächsten Morgen war Rose früher noch als sonst aufgestanden und hatte sofort mit dem Training begonnen.
Sie war nun doch fest entschlossen, dem Rat Külz' zu folgen und nach Wien zu gehen. Sie hatte in den stillen Stunden der Nacht noch einmal alles durchdacht und mußte schließlich erkennen, wie recht Külz hatte. Nun aber wollte sie auch zeigen, daß sie eine ganze Artistin war.
Als Rose noch in der Truppe des Vaters gearbeitet hatte, war es ihre letzte Glanzleistung gewesen, auf einem Rad über das Seil zu fahren. Und dann hatte ihr der Vater ein be-

sonderes Rad konstruieren lassen, das nur aus einem Reifen bestand. Mit diesem Rad über das Seil zu rollen, sollte ihre große Nummer werden. Doch es war nicht mehr dazu gekommen.
Aber gerade dieser Trick war es gewesen, der Rose veranlaßt hatte, heimlich für sich weiterzuarbeiten.
Niemand sollte davon erfahren. So hatte sie auch in Gegenwart von Külz niemals diesen Trick gezeigt, der ihr in langer, mühevoller Arbeit schließlich doch geglückt war. Darum arbeitete sie auch jetzt immer nur mit dem Rad, wenn Külz nicht dabei war. Sie fühlte sich da noch nicht sicher genug, um damit hervortreten zu können.
Doch heute war sie fast selbst darüber überrascht, mit welcher Sicherheit sie sich mit ihrem Rad über das Seil bewegen konnte. Vielleicht war es der Entschluß, den sie gefaßt hatte, der sie nun vollkommen beherrschte und ihr auch den Willen gab, ihr Können aufs Höchste zu steigern.
Sie geriet vor Begeisterung darüber in solchen Eifer, daß sie den Trick immer wieder von neuem versuchten mußte.
Sie merkte auch gar nicht, daß Külz schon eine ganze Weile hinter einem Pfeiler des Schuppens stand und sie ehrlich überrascht beobachtete.
Erst als Rose glücklich und zufrieden ihre Arbeit abbrach, trat er hervor und streckte ihr beide Hände entgegen.
„Fabelhaft, Mädel, und davon sagst du mir kein Wort. Da muß man dich erst heimlich bei der Arbeit überraschen. Was du da eben gezeigt hast, war eine Leistung, die dir die Möglichkeit geben wird, auf den größten internationalen Varietésbühnen aufzutreten.“
„Ich habe mir alles noch einmal überlegt“, erwiderte da Rose, „und ich werde noch heute Elmar sagen, daß ich mich entschlossen habe, nach Wien zu gehen.“
„Das ist sehr vernünftig, Rose, und es ist wohl auch jetzt noch das Vernünftigste, was du tun kannst, obgleich ich eigentlich gekommen war, um dir zu sagen, daß Elmar seit gestern abend spurlos verschwunden ist.“
Rose erschrak.
„Hoffentlich ist ihm nichts zugefallen.“
„Da kannst du ganz unbesorgt sein. Ich kenne ihn. Es war der Konflikt mit Marga, der ihn wieder einmal aus der Bahn geworfen hat. Er gehört zu den Menschen, bei denen dann die gebändigsten Lebenskräfte durchbrechen. Solche Menschen sind dann nicht mehr imstande, sich in der Gewalt zu behalten.“
Forts. folgt.

Der Teufel rast durch die Steppe

Das Drama der Rußlandfriesen — Von Heinrich Hays Schroeder

Februar 1918

„Machmann als Erzähler“ wird gerade gespielt. Unsere Aula ist gut besetzt, doch es will heute gar nicht so richtige Stimmung aufkommen.
Beim Eingang zur Aula stauen sich die Leute. Einer meidet erregt: „Mein Reiter sind bei Giesbrechts auf dem Hofe. Lehrer Lettemann soll sofort kommen.“ — Das Spiel wird abgebrochen. Alles eilt nach Hause.
Wie die Wilden reiten die Roten von Hof zu Hof, verlangen Geld und Wertgegenstände, holen die besten Pferde aus den Ställen und nehmen sie mit. Verhaftungen finden statt. „Kontribuzia“, „Requizita“ lauten ihre Entschuldigungen.
Auf dem Hofe des Halbstädter Gebietsamtes läßt der, Tawarischki Komissar die Verhafteten vorführen. 48 Stunden haben sie bereits ohne Nahrung in der ungeheizten Zelle zubringen müssen.
„Stell dich an die Wand, du Hund!“ brüllte der Tawarischki den Verhafteten Lettemann an. Ruhig stellt er den Lehrer hin. Aus der Militärpistole trifft ihn ein Schuß in die Hüfte, dann einer in die rechte Schulter. Lettemann steht jetzt noch aufrecht und ruft: „Quäl mich nicht!“ Darauf schließt ihn der Bandit in den Kopf.
Empört über diese ruchlose Tat, springt ein sechzehnjähriger Russenjunge herbei und ruft: „Was hat Lettemann gemacht? Er hat nur nach deinen Ausweisen gefragt, als du bei Frau Giesbrecht Haber requirieren wolltest!“ — Schon richtet der Kommissar seine Pistole auf den Jungen. Iwan fällt. Der Sohn unseres Kutschers liegt neben meinem Lehrer. Jetzt erschließt der Häuptling den Großgrundbesitzer J. Sudermann, den Kaufmann Heinrich Neufeld, den Buchhalter August Hamm und den sechzehnjährigen Schüler Hans Willms. — Die ersten Halbstädter Opfer...
Umringt von einer Staubwolke, auf gestohlenen Pferden, jagen sie wie Bienen von Dorf zu Dorf — die neuen Machthaber, die Beauftragten Lenins und Trozkis. Überall das selbe Bild: Raub, Mord, Vergewaltigung, blutiger Terror. Aus Kiew trifft die Nachricht ein, daß dort vierzigtausend Hinrichtungen stattgefunden haben. In Sebastopol werden Tausende von Beamten, Offizieren, nationalen Arbeitern und Bürgern ins Meer geworfen; an der Wolga werden in wenigen Tagen über zwanzigtausend Deutsche umgebracht.

November 1918

Nur kurz ist die Freude für die Ukraine. Freimaurer diktiert den Rückzug der deutschen Armee. Mit einem Federzug wird auch die Kornkammer Europas wieder der Anarchie preisgegeben. — „Die Deutschen müssen die Ukraine räumen“, so hört man in all unseren Dörfern mit Besorgnis reden.
Neben den roten treten jetzt noch die schwarzen Banden des Anarchistenhäuptlings Nestor Machno auf. Die zurückgehenden Regimenter der K. und K. Armee werden von ihm überfallen. Als auch die letzten deutschen Truppen die Ukraine geräumt haben, richtet Machno seinen Angriff gegen die deutschen Kolonien.
Bei Schönfeld, sechzig Kilometer nordöstlich von Halbstadt, kommt es zum ersten Male zum Kampf. Gerhard Toews mit seiner Reiterkavallerie stellt sich als erster Machno in den Weg. „Lewa dod as Slav“, aber niemals kapitulieren, das ist die Losung dieser Jugend. — Bis Mitte März werden unsere deutschen Kolonien angegriffen. Die Front verläuft von Friedrichsfeld-Andreasburg-Grüntal über Heidelberg-Blumental-Tiefenbrunn-Fürstenaubis nach Bernerdorf, fünfzig Kilometer in ost-westlicher Richtung.
Das Kräfteverhältnis ist ungleich. Die Anarchisten und Bolschewiken erhalten ständigen Zugang von Norden. Ihre Zahl

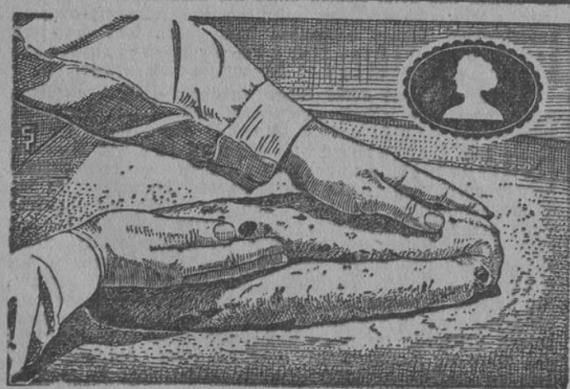
beträgt weit über 10000 Mann. Der deutsche Selbstschutz zählt demgegenüber nur 3000 Mann Fronttruppe (2000 Friesen und 1000 Süddeutsche), gegliedert in 20 Kompanien und fünf Kavallerie-Abteilungen. Der Feind ist gut ausgerüstet mit Maschinengewehren und Artillerie. Der Selbstschutz besitzt nur wenige MG. und keine Geschütze.
„Seid untertan der Obrigkeit, die Gewalt über euch hat, denn es ist keine Obrigkeit, die nicht von Gott eingelegt ist“, so predigen in den Kolonien einige Kirchenfürsten und untergraben damit die Schlagkraft des Selbstschutzes. Das Oberkommando liegt in den Händen von unfähigen russischen Offizieren. Die Weiße Armee Denikins mobilisiert drei Jahrgänge. Unser Selbstschutz muß dadurch 60 Mann abgeben, darunter auch den unerleichen Führer der Kavallerie, Gerhard Toews. So kommt es zum allgemeinen Rückzug nach der Krim. — Wieder weht über der ganzen Ukraine und über unserm Halbstädter Gebiet die blutrote Fahne und wieder fallen unzählige der „Tscheta“ zum Opfer.

Oktober 1921

Fast drei Jahre hat der Bürgerkrieg gedauert. Er endete im Oktober 1920 mit dem Rückzug der Armee Wrangels nach der Türkei. Jetzt schreiben wir bereits Oktober 1921. Seit einem Jahr ist der rote Krimi der alleinige Beherrscher des Raumes, der 40mal größer ist als das Deutsche Reich. Ein Jahr nach dem Bürgerkrieg, — aber von Frieden noch keine Spur.
Schon drei Monate schmachten im Gefängnis zu Alexandrowka, Dnjepr, unsere Halbstädter Jungen. Man prügelt sie, gibt ihnen fast nichts zu essen; sie sollen Gesundheitsurteile ablegen, daß sie einen Aufstand geplant hätten. Vergebens sind die Forderungen. Die Jungen bleiben bei der Wahrheit; sie haben nichts verbrochen, das weiß jeder Halbstädter. Für diese Jungen ist es übrigens eine Selbstverständlichkeit, daß sie als Deutsche niemals Kommunisten werden können. Sollte das vielleicht ihr „Verbrechen“ sein?
Ende Oktober, dunkle Nacht. Der Tscheta-Kommissar tritt in den Raum, wo die Jungen schlafen. Mein Kamerad Alfred Bühler muß als erster mitemkommen. Bald fallen Schüsse. Jetzt folgt der Bruder Alfreds, Hugo. Dann die Schulkameraden: Hans Dyd, Peter Wiebe, Hans Epp, A. Friesen. Weiter werden aufgerufen: Peter Lepp, Gerhard Neufeld, Willms, Kornewitz, Gaede u. a. m. — Willende deutsche Jugend sinkt ins Grab. — Am nächsten Morgen müssen deutsche Bauern aus dem Dorfe Einlage, Dnjepr, die Leichen aus dem Keller wegräumen und sie an eine Stelle bringen, wo schon Hunderte vorher verscharrt wurden...

1930—1937

Aus der Ukraine, aus dem Kaukasus, aus Karelien, aus allen Randgebieten des großen Rußland rollen lange Züge nach Norden und nach Sibirien. „Freiwillige Umstiedler“ lauten die Anschriften an den Güter- und Viehwagen. — Transporte ohne Ende, mit Menschen...
Auf dem Kommunistenkongreß 1929 erklärte der Volkskommissar Molotow wörtlich: „Gebt den Verbannten sehr viel Arbeit, wenig zu essen und viel Dred!“
Auf dem Kongreß 1936 rief Stalin freudig: „Es ist uns gelungen, die Aulaken (d. h. den Bauernstand) zu liquidieren!“
Die Ergebnisse einer zwei Jahrzehnte langen Sowjetherrschaft sind grauenhaft: 1 850 000 Hinrichtungen in der Zeit von 1917 bis 1921; 8 bis 10 Millionen Hungertoten von 1921 bis 1922; 5 bis 6 Millionen starben 1933 wiederum des Hungers; 4 bis 5 Millionen sind in der Verbannung Sibiriens angekommen.
Die Zahl der Rußlanddeutschen ist von 2,2 Millionen in der Vorkriegszeit auf etwa 800 000 in der Gegenwart gesunken! Und Europa schweigt? Wie lange noch? —



Wir backen den guten mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“!

Quarkstollen

500 g Weizenmehl	1 Päckchen Dr. Oetker's „Backin“
1 Päckchen Dr. Oetker's „Backin“	200 g Zucker — 2 Eier
1 Päckchen Dr. Oetker's Backöl Zitronen	1 Päckchen Dr. Oetker's Rum-Aroma
250 g Quark — 125 g Butter	125 g Mandeln oder Nusskerne
200-250 g Rosinen	50-100 g Butter zum Bestreichen
Puderzucker zum Bestäuben	

Der Teig wird aus allen Zutaten schnell zu einem glatten Teig (siehe Bild) und legt ihn auf ein gefettetes, mit Mehl bestäubtes Backblech. Sogleich nach dem Backen wird er mit zerlassener Butter bestreut und mit Puderzucker bestäubt. Der Teig kann auch in einer Kastenform gebacken werden. Backzeit: 60-70 Minuten bei guter Mittlehitze. **Bitte auszeichnen!**

Anlässlich des **Rennturniers** zeigen wir Ihnen in unseren Schaufenstern **moderne Neuheiten** aus allen Abteilungen unseres Hauses

Damen-Kleidung

Blusen — Kostüme — Kleider — Mäntel

Herren-Kleidung

Anzüge — Mäntel — Sakkos — Sportkleidung

Stoffe

Seide — Wolle — Baumwolle — Vistra — Spitzen

dazu die **modischen Kleingkeiten**

Schals — Kragen — Gürtel

Wäsche

Leib-, Tisch-, Bettwäsche — Steppdecken
Badartikel

Gardinen / Teppiche / Läufer

Wohnungs-Einrichtungen auch nach auswärts — ständige Ausstellung moderner Dekorationen in unserem Gardinensaal

Handarbeiten

Herren-Ausstattungen

Strümpfe — Handschuhe

Neu aufgenommen:

ULTRA-SCHNITTMUSTER

Gehrels
GEGR. 1786

Oldenburg — Staustraße — Ruf 3005

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!

**Bauern!
Denkt an die Ernte!**

Die schlimmste Arbeitslast und der Mangel an Arbeitskräften kann überwunden werden durch das Cramer-Gebläse. Es fördert nicht nur Heu, sondern genau so gut auch Garben, Kaff, Stroh, Gras, Torfmoos usw. Bis 40 m weit und kann in jede Höhe geblasen werden. Keine Beschädigung des Fördergutes.

Auskünfte durch den Landmaschinenfachhandel oder Drucksachen unverbindlich ab Werk Maschinenfabrik Cramer, Leer-Ostfriesland.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B A

Aspidistra

30

Atropin

Aspidistra, Wurzelblume, im Volksmund Mehlger- oder Schusterpalme genannt, anispruchslose Zimmerblume, daher weite Verbreitung. Verträge Zugluft, Staub und ein geringes Maß von Licht, unempfindlich gegen Wärme und Kälte; geeignet für Arbeits- und Fabrikräume, Wartehäuser, Schaufenster, Kindergärten, Schulen usw. Will keine Sonne. A. wird durch Teilung der Wurzelstöcke vermehrt. Blüte erscheint unmittelbar auf der Topferde aus der Wurzel.

Aspid, kauerliche Gallerte, mit der kaltes Fleisch oder kalter Fisch überzogen wird. Aspid wird aus Kalbsfüßen gewonnen, man kann jedoch auch Gelatine dazu verwenden. In jedem Falle wird Essig nach Geschmack zugelegt. **Aspirin**, eine Verbindung der Essigsäure mit der Salicylsäure, schmerzstillendes Mittel, viel gebraucht bei Gelenkerkrankungen, Muskelrheumatismus, legt auch das Fieber herab und ist schweißtreibend. Herzkrante und Schwangere sollen das Mittel vorsichtig nehmen.

Asplen (Kellerassel, Kellerefel), kleine Ringelkrebse, die sich gerne in feuchten, dunklen Kellern aufhalten, wo sie die Vorräte anfressen. Man vernichtet sie, indem man flache Schalen mit gekochten Kartoffeln aufstellt und die Kartoffeln mit den Asplen, die sich darauf angesammelt haben, verbrennt.

Aster, i. Chrysantheme.

Asthma (griech. = Keuchen). Anfälle von Atemnot mit besonders

erschwerter Atmung. Das gewöhnliche Asthma ist zu trennen vom Asthma bei Herzkranten. Im Anfall: Kühle Ableitungen durch Hand- und Fußbäder, Fenster öffnen, Körper hochlagern, Arzt rufen!

Astigmatismus, eine Sehförderung des Auges, bei der infolge abnormer Krümmung der Hornhaut ins Auge fallende Strahlen nicht in einem Punkt vereinigt werden, regelmäßiger u. unregelmäßiger A., Korrektur d. regelm. A. durch Zylindergläser.

Atschkan, Lammjelle einer schwarzbraunen, lockigen Schafart in Südrussland, die gefärbt in den Handel kommen, ferner eine Nachahmung der Jelle in geträufeltem Blau.

Astrologie, eine zweifelhafte Wissenschaft, die glaubt, aus der Stellung der Gestirne künftige Ereignisse, besonders das Schicksal eines Menschen, voraussagen zu können.

Atemgymnastik, Zweck: Steigerung der Leistungsfähigkeit von Herz, Lunge, Brust- und Bauchmuskulatur: Arme werden langsam erhoben, gleichzeitig wird langsam eingeatmet, bei langamer Ausatmung Arme senken.

Atlas (Satin), ein Stoffgewebe aus Wolle, Baumwolle oder Seide, dessen rechte Seite glatt und glänzend erscheint, weil Kette und Faden lang freiliegen. Atlas behandelt man beim Waschen mit kalter oder mäßig warmer Seifenlauge.

Atropin, Gift aus der Tollkirsche, wird zur Erweiterung der Pupille

**Für wenig Geld ist viel erneuert
weil ATA billig putzt und scheuert**

ATA **erzfein** Doppelflasche: 30 Pf. • ATA **fein** Normalflasche: 17 Pf. • ATA **grob** Dose: 12 Pf.



Besondere Auszeichnungen sollen auch in der drucktechnischen Gestaltung etwas Einmaliges darstellen, eine Aufgabe, die wir stets zur vollen Zufriedenheit lösen

OTZ. - Druckerei

Von H. Cassens gekleidet, von allen beneidet!

Damen-Mäntel, hübsch und modisch
48.— 36.50 25.50 19.50
Damen-Kostüme 39.50 35.50 29.50 26.50
Damen-Komplets 39.50 32.50 29.50

Damen-Vistra-Kleider 13.50 9.50
Damen-Kunstselden-Kleider
22.— 18.50 14.50 12.—
Damen-Dirndl-Kleider 9.50 7.50 5.75

Kleiderstoffe in Auswahl wie noch nie!

Herren-Anzüge, Sport 49.50 39.50 32.— 25.—
Herren-Anzüge, Kammgarn-Qualitäten 68.— 58.— 44.— 35.50

Große Auswahl in Kurzwaren, Trikotagen für Damen und Herren. Jeder Besuch ist lohnend!

H. Cassens, Emden
Kleine Brückstraße 26



Bünting-Kaffee
ein Qualitäts-Kaffee
in höchster Vollendung

Ich bin von der Arbeitsgemeinschaft der Einzelhandels-treuhandstellen, Berlin, als Leiter einer

Einzelhandelstreuhandstelle

zugelassen.

Johannes Driever

Bücherrevisor, Helfer in Steuerfällen
Einzelhandelstreuhandstelle

Leer, Hohekerweg 5.

Aurich in Ostfriesland

Am Dienstag, dem 17. Mai 1938

**großer Kram-, Pferde-, Rindvieh-,
Schweine- und Schafmarkt**

Vormarkt für Pferde am Montag, dem 16. Mai.

Familiennachrichten

Gottes Güte schenkte uns heute einen gefundenen **Jungen**

Pastor Buse und Frau

Meni, geb. Schoneboom

Holstel, über Wesermünde-G., den 9. Mai 1938.

Schwerinsdorf, den 12. Mai 1938.

Gestern abend nahm der Herr ganz plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalles meinen heißgeliebten Sohn, unsern herzenguten Bruder, Schwager und Onkel

Enno Müller

im blühenden Alter von 32 Jahren zu sich in sein Himmelreich.

Um stille Teilnahme bittet im Namen aller Angehörigen die tieftrauernde Mutter

Talke Müller, geb. Pleis.

Schlummre sanft im Schatten kühler Palmen Engel singen dich zum Schlummer ein. Um dein Grab ertönen Siegespalmen, Und vergessen wirst du nimmer sein. Frei auf ewig nun von allem Kreuz und Leiden Wandelst du auf strahlenreichen Höh'n, Und die du betrübtest durch dein Scheiden, Tröste sanft, ein frohes Wiedersehn.

Beerdigung findet statt am Sonnabend, 14. Mai, nachmittags 1 Uhr.

Zu unserem am 25. u. 26. Juni in Hatzhausen stattfindenden **25jährigen Jubiläumstfest**

ist noch der Platz für ein **Bodenarussell**

zu vergeben. Angebote an die

RS. Krieger-Kameradschaft Hatzhausen

Auftrieb der Weidetiere

für die Viehhalter aus den Kreisen Wittmund, Norden und Weener sowie aus den Gemeinden Münteboe, Victorbur, Moorhusen und Moordorf am

Montag, dem 16. Mai, von 9 bis 14 Uhr.

Der Auftrieb aller anderen Tiere findet am

Dienstag, dem 17. Mai, ebenfalls von 9 bis 14 Uhr statt.

Mitzubringen sind Blutprobe und Entlassungsschein. Wegen der noch herrschenden Maul- und Klauenseuche werden sämtliche Tiere beim Auftrieb amtärztlich untersucht. Es gelten für den Auftrieb dieselben Bestimmungen, die der Fiskus am 5. d. M. in Nr. 102 der OTZ für den Hellauftrieb bekanntgemacht hat. Bangbazillustranke Tiere werden nicht angenommen.

Ackerbau-Gesellschaft Aurich.

Trauerbriefe

liefert schnell und preiswert die **OTZ.-Druckerei**

Eine Beachtung. Eben und an der Samenfläche auf der Karten Seite ausfinden!

Das Haus für jeden Bedarf! Schostek
EMDEN • ZWISCHEN BEIDEN SIELEN

Linné Nord und Land

Leer, den 13. Mai 1938.

Gestern und heute

Die drei Eishelligen Mannertus, Pantratus und Servatus haben in diesen Tagen ihre Herrschaft angetreten. Sonst befürchtete man in diesen Tagen einen Kältefall, der für die Entwicklung der Pflanzenwelt sehr oft nachteilig auswirkte. In diesem Jahr hatten wir bis vor einigen Tagen nachts immer noch Fröste, und auch augenblicklich fällt das Thermometer in den Morgenstunden immer noch in der Nähe des Gefrierpunktes. Dadurch ist in den letzten Wochen die Entwicklung der Natur sehr zurückgeblieben, so daß die drei Eishelligen in diesem Jahr nicht so gefürchtet werden, aber immerhin steht zu hoffen, daß mit Beendigung der drei Tage das Wetter einen Umschwung nimmt und uns endlich den so dringend benötigten Regen bringt.

Die verbilligte Marmelade, über die wir an dieser Stelle bereits berichteten und die heute in den verschiedensten Geschmacksqualitäten den Hausfrauen zum Kauf gestellt wird, ist nicht nur ein billiger und geschmackvoller Brotaufrichter, sondern kann auch recht vielseitig in der Küche zum Kochen und Backen verwendet werden. Manche Hausfrau hat wohl schon einmal an einem Kochlehrgang teilgenommen und dort erfahren, wie vielseitig die Marmelade im Haushalt verbraucht werden kann; und dieses ist wohl das, was die Hausfrau am meisten interessiert, daß die Verwendung von Marmelade in verschiedenen Kochrezepten das Kochen verbilligt. Käse und Marmelade? — Scheinbar ein großer Unterschied — werden in einem Koch- und Backrezept miteinander in Verbindung gebracht. So wird die Hausfrau unter Anwendung bestimmter Rezepte etwas Geschmacksvolles zubereiten können.

Doch nicht nur mit Kochrezepten haben unsere Hausfrauen zu tun — die Großheimmachzeit rückt ja erst später heran — sondern vorläufig ist es noch immer die Großheimmachzeit, das Schummeln, die viele der Frauen beschäftigt. Ist das Haus sauber, so stellt sich oft heraus, daß hier und dort „ein Strich Farbe“ fehlt und so wird der Maler bestellt, der — soll man nun leidet oder Gottlob sagen — in dieser Zeit selten zu erreichen ist, denn er hat alle Hände voll zu tun. So wickelt sich das Frühjahr, das uns jetzt so sonnige, schöne Tage beschert, überall anregend aus. Man schaue nur mit offenen Augen um sich, um z. B. zu sehen, daß die Natur, die allermächtig in frischen Farben prangt, bei dem Bestreben das Auge zu erfreuen, von der Frauenwelt lebhaft unterstützt wird. Die Frühjahrsmode bringt viele helle Farben in das Alltagsbild. So schmücken sich die Menschen, so schmücken sie ihre Häuser und ihre Städte und Dörfer. In unserer Stadt Leer bekommen wir schöne neue Straßen, die erst dann sich uns so recht präsentieren werden, wenn sie fertig sind. Am, lange wird es nicht mehr dauern und unsere lange Hauptstraße ist eine vorbildliche Anlage.

Leer erhält eine Straße der SA.

Von der Stadtverwaltung ist mit Zustimmung der Stadträte und Ratsherren eine Umbenennung der Wilhelmstraße beschlossen worden, und zwar soll diese Straße in „Straße der SA.“ umbenannt werden. Die erforderlichen Arbeiten, die im Rahmen der Umbenennung durchzuführen sind, wurden bereits in die Wege geleitet. Nach Abschluß der Vorarbeiten soll in einem „feierlichen Akt“ die Umbenennung vorgenommen werden, durch die unserer SA. und unserer SA-Männern als Aktivisten der nationalsozialistischen Bewegung in würdiger Weise gedacht wird und durch die jeder einzelne Volksgenosse auf die Verpflichtung zum kämpferischen Einsatz für Volk und Führer stets hingewiesen werden dürfte.

Morgenseier der NSDAP am Sonntag

Wie wir bereits mitteilten, findet am kommenden Sonntag nach längerer Pause wieder eine Morgenseier der NSDAP in Leer statt, deren Durchführung von vielen Partei- und Volksgenossen schon mit starker Anteilnahme erwartet worden ist. Daß auch diesmal die Morgenseier wieder zu einer innerlich bereichernden und seelisch anregenden Feierstunde werden wird, dafür bürgt die SA., die mit der Ausgestaltung der Veranstaltung betraut worden ist. Wie schon antizipiert, wird die Musikkapelle der SA., die Morgenseier musikalisch umrahmen. Da mit einem starken Besuch zu rechnen ist, werden alle Teilnehmer gebeten, sich rechtzeitig im Saal des Zentral-Hotels einzufinden. Die Morgenseier beginnt pünktlich um 10.30 Uhr.

Neue Meister. Die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk haben bestanden: Hermann Müller in Neermoor, Adalbert Klotz in Leer, Friedrich Gierz in Leer, Johann Waller in Leer, Martin Thomssen in Leer. Die Meisterprüfung im Tischlerhandwerk haben bestanden: Emil Bruns in Leer, Johann Donner in Embden, Gerhard Hinrichs in Friedeburg, Martin Mannen in Esens.

Eine Hochbetagte feiert Geburtstag. Heute kann eine der ältesten Einwohnerinnen unserer Stadt, Frau Clara Griller, wohnhaft Großstraße, Geburtstag feiern. Frau Griller wird 88 Jahre alt.

Neuer Betrieb herrscht nach wie vor im Hafen an jenen Umschlagplätzen, an denen Baumaterialien aller Art aufgestapelt werden. Die Nachfrage nach Baumaterialien ist immer noch so groß, daß es kaum möglich ist, den Bedarf zu decken. Kaum sind einige Schiffsladungen Steine oder Ziegel eingetroffen, so werden sie schon weiter an die Arbeitsstellen geschafft. In den Riegelreihen ringsum, die seit längerer Zeit ihre Arbeit in vollem Umfange aufgenommen haben, herrscht Hochbetrieb.

Zum Kreistag der NSDAP. 1938

Aufmarsch- und Tagungsfolge am 27., 28. und 29. Mai

Das große Ereignis im Mai, der Kreistag der NSDAP, beschäftigt seit langem bereits einen großen Stab emsig Tätiger. Die Festtage unserer Zeit sehen voraus, daß an ihnen etwas Besonderes geschieht; sie dienen nicht nur dem Zweck, viele Menschen, die gleichen Sinnes sind, zuhause zu führen, sondern sie sollen den Menschen, die sich zum großen Appell zusammenfinden, für die nächste Zukunft eine neue Richtung geben und sie sollen, nach der Rückschau, die bei solchen Gelegenheiten immer notwendig sein wird, den Blick auf neue Aufgaben lenken.

Ein solcher Appell wird der Kreistag sein, der am Ende dieses Monats in Weener, der Grenzstadt im Reiderland, und in der Kreisstadt Leer durchgeführt wird. Seit Tagen hat bereits die Verteilung der Folgehefte eingesetzt, d. h. die ansprechend ausgestatteten Hefte werden nicht etwa jedem Volksgenossen mit emigen höflichen einladenden Worten gratis überreicht, sondern es wird jedem Partei- und Volksgenossen Gelegenheit geboten, schon jetzt seinen Willen, mit zu helfen, durch den Kauf der Programmhefte zu beweisen. Die Beauftragten bieten jetzt überall die Hefte an und jeder sollte es als Ehrenpflicht ansehen, zum Kreistag sich das Folgeheftlein zu beschaffen. Das Heft enthält neben einem umfassenden „Zwischen zwei Kreistagen“ überdies einen Rückblick, verfaßt von unserem Kreisleiter M. Schumann, eine Arbeit, die sich mit dem Kreis Leer und seiner Bevölkerung befaßt, ferner neben einer Reihe gut gelungener Bildwiedergaben, einen Aufsatz über die „Volkskulturelle Aufbauarbeit im Kreis Leer“, von H. Herberhorst verfaßt, wo ja bekanntlich gerade auf diesem wichtigen Gebiet wirklich vorbildliche durch die Schaffung eines Kulturringes und anderer kulturpolitischer Organisationen geleistet worden ist. Selbstverständlich ist in der Schrift auch die bis in Einzelne gehende Tagungs-, Fest- und Aufmarschfolge enthalten, die erkennen läßt, daß wir an den genannten drei Tagen in Weener und in Leer viel erleben werden.

Wer sich richtig unerrichten will, wer den Kreistag so miterleben will, daß er an allen für ihn besonders wichtigen Ereignissen teilnimmt, kann das Heft überhaupt nicht entbehren; es ist ihm Führer durch die lange Reihe der Arbeitsergebnisse und der sonstigen großen Veranstaltungen, die im Einzelnen bereits inzwischen angekündigt worden sind. So, wie es jetzt in dem Heft zu lesen ist, wird der Kreistag, zu dem ja auch hohe Gäste erwartet werden, durchgeführt. Der ganze Kreis Leer wird Ende des Monats im Zeichen der großen Aufmärsche stehen, jedes Dorf wird teilhaben an dem Geschehen in den Städten Weener und Leer durch die Entsendung aller, die zur Mitarbeit auch in der Zukunft be-

Jeder Einzelne ist verantwortlich für sein Volk!

Erhebende Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Leer der NSDAP.

Nach längerer Pause führte die Ortsgruppe Leer der NSDAP am Donnerstag im großen Saal des „Livol“ wieder eine Mitgliederversammlung durch, die ganz unter dem Eindruck und im Zeichen der großen Ereignisse stand, die sich in den verflorenen Wochen und Monaten abgepielt haben und in der die ganze Größe unseres Führers vor aller Welt zutiefst offenbar geworden ist.

Nach dem Einmarsch der Fahne sprach Ortsgruppenleiter Hünten einleitende Worte, in denen er unter anderem auch die von ihrer Verpflichtungsfeier noch zur Veranstaltung erschienenen Frauen der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerks, sowie die zur Erholung in Leer weilenden Deutsch-Österreicher herzlich willkommen hieß.

In seinen weiteren Ausführungen behandelte der Ortsgruppenleiter organisatorische und geschäftliche Angelegenheiten, die u. a. die Mitgliedsbeiträge, die Erweisung des Deutschen Grupos und die Kennzeichnung arischer Geschäfte betrafen.

Ihre besondere Note erhielt die Mitgliederversammlung durch die Ausgabe einer Reihe von Mitgliedsbüchern an Parteigenossen, die in feierlicher Form vorgenommen wurde und wozu die Musik das Lied „Ich hab mich ergeben“ spielte.

Im Mittelpunkt des Abends stand die Ansprache des Ortsgruppenleiters Hünten, der auf das verflorenere ereignisreiche Jahr rückblickend hinwies und dabei insbesondere die jüngsten Ereignisse herausstellte, die vielleicht als die größten Geschehnisse in die Geschichte eingehen werden: den Anluß Deutsch-Österreichs an das Deutsche Reich und die Fahrt des Führers nach Italien!

Der Ortsgruppenleiter ging dann auf die Arbeit des einzelnen Volksgenossen innerhalb der Volksgemeinschaft ein, die nichts anderes ist als eine Wiedergutmachung all der Not, die wir in der Vergangenheit zu ertragen hatten. Wir leben, so betonte der Ortsgruppenleiter, als die letzten Glieder einer unheilvollen Epoche der Geschichte und als die allein verantwortlichen Glieder einer neuen besseren Zukunft. Den kommenden Generationen wird es vorbehalten bleiben, alle Schäden der Vergangenheit zu beseitigen und es bedarf heute der Mithilfe aller Volksgenossen, den deutschen Stamm zu befreien von den gefährlichen Wucherungen, die sich angelegt haben. Erst wenn es uns gelingt, den reinen Ehr- und Sittlichkeitsbegriff wieder zur wahren Geltung zu bringen, werden die deutschen Menschen die Verbindung eingehen können mit dem, was wird deutsche Heimat, Blut und Boden, nennen. Dann erst wird das Reich entstehen können, das uns täglich und stündlich vor Augen steht und für das wir heute unser Leben einbringen. Wenn es uns gelingt, den neuen Ehr- und Sittlichkeitsbegriff unserem

Aufruf!

Wieder schickt sich die gesamte SA an zur diesjährigen Sammlung für das Jugendherbergswerk! Nach der Abiönung der Spätzeit und durch die Uebernahme des Jugendherbergswerkes in die Hitlerjugend, hat es einen gewaltigen Aufschwung genommen. Heute besitzt Deutschland das größte Jugendherbergswerk der ganzen Welt. Dazu sind heute die Jugendherbergen ebenfalls zu Schulungstätten gemorden für die nationalsozialistische Jugend. Es muß deshalb unser größtes Bestreben sein, dieses Werk zu erhalten und weiter auszubauen.

Inbesondere gilt in diesem Jahre für den Kreis Leer, den Reichs- und Werbeopfertag für Jugendherbergen erfolgreich zu gestalten, da unser Kreis seine Grenzlandjugendherberge in Weener erhält.

Wir alle wollen geben und spenden für neue Jugendherbergen zum Wohle der Jugend. — Das soll die Parole des Kreises Leer für diese beiden Tage am 14. und 15. Mai sein. Schumann, Kreisleiter. Couring, Landrat.

Unsere Jugendherbergen sind Mauersteine der Zukunft — opfere für sie!

So wird es ein Kreistag im wahrsten Sinne des Wortes werden. Je eher aber wir uns befassen mit dem, was an jenen Tagen geschehen wird, um so nachhaltiger wird das Erlebnis für uns alle sein, seien es die Stunden erster Arbeit oder die des heiteren Frohsinns; deshalb sollte jeder Volksgenosse schon jetzt sich das Programmheftlein beschaffen.

Von der Stadtkasse. Nachdem die Umbauarbeiten in den früheren Ratsstuben beendet worden sind, ist die Stadtkasse inzwischen in ihre neuen Räumlichkeiten übergesiedelt, die eine hervorragende Umgestaltung erfahren haben. Auf die vorbildliche Einrichtung der neuen Kassenträume kommen wir noch besonders zurück.

Ein Verkehrsunfall trug sich heute vormittag am der Ecke Wilhelm- und Bergmannstraße zu. Bei dem Zusammenstoß, von dem ein Goliat-Dieselmotor und ein Personenkraftwagen betroffen wurden, entstand erfreulicherweise nur Sachschaden. Die Schuldfrage wird noch von der Polizei geprüft.

AdS-Fahrt zur internationalen Handwerksausstellung Berlin. Der Gau Weser-Ems hat für den Besuch der internationalen Handwerksausstellung in Berlin den Sonderzug 129 eingeleitet, der am 25. Juni 1938 um 13 Uhr ab Oldenburg fährt. Die Rückfahrt erfolgt am 27. Juni gegen 23 Uhr ab Berlin. Der Fahrpreis beträgt 9,10 RM. und für 2-wöchige Uebernachtung mit Frühstück 5,40 RM. besonders. Schlußtermin für die Quartiersbestellung ist am 29. Mai.

Volke zu bringen, werden wir das große Ziel des ewigen Deutschlands erreichen. Jeder Einzelne ist dabei, so schloß der Ortsgruppenleiter seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen, verantwortlich für sein Volk!

Mit einem Gruß an den Führer, dem gemeinsamen Gesang der Nation und dem Ausmarsch der Fahnen fand die erhebende Mitgliederversammlung ihren Abschluß.

Dem nach Beendigung der Versammlung erhobenen Kampfschlag flossen Spenden zu, die für die Ausgestaltung der Ortsgruppenräumlichkeiten im Parteihaus an der Brunnenstraße Verwendung finden sollen. Nach dem Auszug der NS-Verwaltungsstelle werden die Ortsgruppenräume im Parteihaus eine bedeutende Vergrößerung und Umgestaltung erfahren.

Verpflichtungsfeier der NS-Frauenchaft—Deutsches Frauenwerk

Am Donnerstagabend fand im weihavoll ausgehüllten Saal des Rathauses in Leer eine Verpflichtungsfeier der NS-Frauenchaft—Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Leer, statt. Mit einem Führerwort eröffnete die Ortsgruppenchaftsleiterin Frau George die Feierstunde, zu der sich zahlreiche Teilnehmerinnen eingefunden hatten. Ein eindrucksvoller Solo-Gesangsvortrag, ein von zwei Frauen gesprochener Kernspruch „Die Treue“ und ein gemeinsam gesungenes Lied leiteten über zu der Ansprache der Ortsgruppenchaftsleiterin Frau George. Die Ortsgruppenchaftsleiterin sprach in zu Herzen gehenden Worten über die Arbeit der deutschen Frau für Volk und Staat über die engere Familie hinaus auf Grund der nationalsozialistischen Idee, uns zwar in der Schicksals- und Ideengemeinschaft unseres Volkes. Mit einer feinsinnigen Erläuterung des Ringenzeichens im Frauenwerks-Abzeichen schloß die Ortsgruppenchaftsleiterin ihre fesselnden Ausführungen ab.

Im weiteren Verlauf des Abends nahm die Ortsgruppenchaftsleiterin Frau Winneweis das Wort zur Verpflichtungsansprache, in der sie zunächst auf die gewaltigen geschichtlichen Ereignisse der verflorenen Wochen einging und dann die Frauen zu weiterer treuer Gefolgschaft und Mitarbeit am Werke des Führers aufrief. Darauf nahm die Ortsgruppenchaftsleiterin die Verpflichtung der zu bereidigenden Frauen vor, die den vorgelprochenen Eid nachsprachen, während von der Musik das Lied „Ich hab mich ergeben“ angestimmt wurde.

Das gemeinsam gelungene Lied „Alle stehen wir verbunden“ bildete den Abschluß der Verpflichtungsfeier, die mit einem Gegenfoto und den gemeinsam gelungenen Liedern der Nation ihren Ausklang fand.

013. Das Nordlicht, das in der Nacht zum Donnerstag auch in Ostfriesland gesehen wurde, konnte auch auf der Hamburger Sternwarte beobachtet werden. Die Erscheinung war bei fast wolkenlosem Himmel durch den Mond erleuchteten Himmel ungefähr von 0.30 Uhr bis 1.30 Uhr zu sehen. Um etwa 0.45 Uhr erfolgte innerhalb weniger Minuten eine Teilung der Erscheinung in zwei Gruppen von roter Färbung, die im Nordwesten und Nordosten lagen. Aus beiden Gruppen schossen zahlreiche Strahlen von intensiver grüner Färbung hervor, die bisweilen über den Zenit hinausreichten. Um diese Zeit war auch die Nordlichtkrone gut erkennbar. Die Sonnenaktivität ist zur Zeit außerordentlich rege. Am Donnerstagmorgen waren auf der Sonnenscheibe fünf große Sonnenflecken zu erkennen. — Das Nordlicht machte sich auch in Ostfriesland bemerkbar, doch war es im Gegensatz zur Nordlichterscheinung im Februar d. J. in Wien nur recht schwach und nicht länger als zehn Minuten zu sehen. Stärker trat diese Himmelercheinung in Oberösterreich auf. Von Linz sah man gegen 1 Uhr nachts das Firmament über dem Mühlviertel in Brandröte getaucht, so daß man zunächst ein Riesengebiet vermutete. Die gleiche Beobachtung machte man in Steyr, wo man ein Großfeuer in der Linzer Gegend dachte. Um 2 Uhr nachts wiederholte sich die Nordlichterscheinung und dauerte etwa 20 Minuten.

013. Geisfelde. Der Tonfilmwagen kommt. Am Sonntag, dem 15. 5., kommt nach langer Zeit der Tonfilmwagen der Geisfelde auch wieder nach hier. Gezeigt wird der lustige Film „Ditel Bräsig“, dazu das Besprogramm und die Wochenschau.

013. Zehnhöfe. Verkehrsunfall. Ein vom Papenburg-Maimarkt kommender Schansteller fuhr mit seinem schweren Wagen in Richtung Leer. Gerade in der Straßenkreuzung Reichstraße 70—Bahnhofstraße löste sich der letzte schwere Anhänger infolge Bolzenbruchs los und fuhr mit erheblicher Geschwindigkeit in Richtung der Wärderei Siebrands weiter. Unsehrbar wäre das Gefährt gegen das Haus gefahren, wenn nicht der Anprall auf den Bürgersteig dem Gefährt eine andere Richtung gegeben hätte. Ein eisernes Umföhrungsgitter wurde zerstört und es ist von wachem Glück zu sprechen, daß nicht Menschen zu Schaden kamen.

013. Rönigs Moor. Unfall beim Torfgraben. Ein Jungbauer aus Hottland war hier im hiesigen Moor mit Torfgraben beschäftigt. Durch einen Fehlgriß seines Nebemannes verletzte er sich mit dem Torfpalen an der linken Hand. Der junge Mann wird für längere Zeit seiner Arbeit nicht nachgehen können.

013. Loga. Hohes Alter. Am Sonnabend, dem 14. Mai 1938, feiert die Witwe Johann Lammerz in Loga, Kurzer Weg, ihren 86. Geburtstag. Witwe Lammerz, die noch rüstig ist, verbringt ihren Lebensabend bei ihrer Tochter. Sicher werden viele Volksgenossen der Hochbetagten zu ihrem Ehrenlage gedenken.

013. Loga. Filmaufführungen der Geisfelde. Am Sonnabend, dem 14. d. Mts., steht den Filmfreunden der Ortsgruppe Loga durch die Vorführung der Tonfilmoperette „Der Bettelstudent“ ein besonderer Genuß bevor. Dazu gibt es die neue Wochenschau und einen interessanten Vesifilm. Nachmittags findet eine Jugendvorstellung statt und abends um 8 Uhr beginnt die Hauptvorführung.

013. Logabüsum. Brand in einer Schöpfung erfolgreich bekämpft. Am Donnerstagnachmittag brach in einer Schöpfung in der Nähe der Domäne Rönigs Moor ein Brand aus, dem ein Schöpfungstreifen in einer Länge von etwa dreihundert Meter und mehreren Meter Breite zum Opfer fiel. Eine Gruppe in der Nähe beschäftigter Volksgenossen, die sich tatkräftig einsetzte, gelang es, den Brand zunächst einzudämmen und dann abzulöschen, so daß die weitere Vernichtung wertvollen Völlgutes verhindert werden konnte. In der Nacht auf heute wurden am Brandort Brandwachen aufgestellt, um die angrenzenden Schönungsbestände bei einem Wiederaufglimmen des Feuers zu schützen. Die Ursache des Ausbruchs des Brandes, der leicht bei der jetzt herrschenden Trockenheit gefährliche Formen hätte annehmen können, konnte noch nicht ermittelt werden; die polizeilichen Untersuchungen sind noch im Gange.

013. Neermoor. Die Neermoor-Torbörger Siedlung hält eine Interessentenversammlung bei van Leengen ab, um eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Nach einer Begrüßung durch den Siedlungsleiter von G. Janssen wurde als erster Punkt der Tagesordnung die Abnahme der Rechnung 1937/38 vorgenommen und vom Vorsitzenden die Interessenten Meinhard Janssen und Hilrich Brümmer als Rechnungsführer bestimmt. Dem Rechnungsführer wurde dankend Entlastung erteilt, da Beanstandungen nicht erfolgen konnten. Die anschließende Erläuterung über die Einnahmen und Ausgaben ergab trotz unvorhergesehener Ausgaben ein sehr günstiges Bild. Sodann wurde über die Beschlußfassung über die Auszahlung der Entschädigung laut Verfügung des Reichs- und Siedlungsamtes beraten. Es entspann sich hierbei eine lebhafte Aussprache, an die sich eine Annahme des Beschlusses anschloß. Als weiterer Punkt wurde ein Antrag von dem Interessenten Heptes, betreffend Wiederherstellung des Wasserlaufes von Ehr. Bus bis zur Landstraße Neermoor—Wassersgraben und weiterer Abfluß nach Rönigs Moor beraten. Mit diesem Antrage wurde ein weiterer Beschluß verbunden, der die Anhebung des Zugschlotts südlich der Straße Neermoor—Wassersgraben und Erklärung zum Grenzgraben vorschloß. Beide Anträge wurden eingehend durchberaten und angenommen, weil die Neuregelung als notwendig und im Interesse der Siedlungsinteressenten erfolgsversprechend war. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten beraten waren, wurde die Versammlung geschlossen.

013. Oltmannsfehn. „Ditel Bräsig“ bei uns zu Gast. Bei Goesmann in Neudorf wird heute abend der bekannte „Ditel Bräsig“-Film gezeigt. Es ist erfreulich, daß so gute Filmwerke auch hier unserer Bevölkerung geboten werden und es wird mit starkem Applaus gerechnet.

013. Schmerinsdorf. Rasch tritt der Tod den Menschen an. Ein tragisches Geschick traf am Mittwoch in später Abendstunde die Familie der Witwe Müller. Der im 33. Lebensjahr stehende unverheiratete Sohn Enno war den ganzen Tag über mit Pflügen beschäftigt gewesen. Gegen Abend befolgte er noch die Vieh- und Pferdefütterung. Gegen 10 Uhr wollte sich Müller zur Ruhe begeben, ging aber zuvor noch in die Wohnstube, wo er tot zusammenbrach. Der so jäh aus dem Leben Geschiedene erkrankte sich allgemeiner Wertschätzung. Man bringt den Hinterbliebenen große Teilnahme entgegen.

013. Veenhöfen. Bantätigkeit. Während auf dem Gelände der Wörfelischen Kiesgrube die Fabrikationsanlage für Zementwaren fertiggestellt wurde, geht an der Reichstraße

ber Vergrößerungsbaues des Geschäftshauses von Kötens der Vollendung entgegen. Weiter wird im östlichen Ortsteil demnächst mit dem Bau einiger Kleinsiedlungen begonnen.

013. Veenhöfen-Kolonie. Viehverlust. Einen empfindlichen Verlust erlitt ein hiesiger Kolonist dadurch, daß sich ein einjähriges Kind auf der Weide in einer Pforte verfangen und am anderen Tage verendet aufgefunden wurde.

013. Warkingsfehn. Starke Frostschäden. Auf den anmoorigen Böden richtete der Nachtfrost der letzten Zeit viel Schaden an. Die Roggenschläge zeigen stellenweise einen sehr un erfreulichen Anblick. Die Haferfelder sind recht dünn besetzt. Teilweise hat das Saatgut infolge der großen Trockenheit nicht aufgehen können, außerdem sind die Flächen noch sehr ausgefroren. Die Wiesen und Weiden haben ebenfalls sehr unter Frost und Trockenheit zu leiden. Vielerorts herrscht auf den Weiden schon Wassernappheit, verschiedentlich mußten schon Brunnenwertungen vorgenommen werden. Augenblicklich prangen Kiefern- und Birnbäume in ihrem weißen Blütenkleid.

Wassersundschau und Umgebung

Der Zehnter Maimarkt

hatte gestern viele Gäste aus der Nähe und aus der Ferne hier zusammengeführt, so daß am Frühjahrsmarkttag im wahren Sinne des Wortes Hochbetrieb herrschte. In der Zehntstadt am Kanal herrschte den ganzen Tag über ein buntes, bewegtes Leben und Treiben und die Marktstimmung mit ihrer Fröhlichkeit paßte so recht zum strahlend blauen Maienhimmel und zum Sonnenschein. Der Ort war zum Markttag nach altem Brauch festlich geschmückt worden. Die Zehnter sorgen stets dafür, daß die Marktstände den besten Eindruck von Weidhändlersehn aus mit heimnehmen und so hatte man denn an den Tagen vorher noch überall eifrig geschummelt und Häuser und Gärten, vor allem die vielfach sehr ansprechend gestalteten Vorgärten, in Ordnung gebracht.

Auf dem Viehmarkt, der ja sozusagen den „geschäftlichen Teil“ des Zehntermarktes darstellt, herrschte auch reges Leben und manches Tier wechselte, wie schon gestern aus unserer Marktbericht im Handelsteil zu sehen war, seinen Besitzer. So war es denn kein Wunder, daß so mancher Kauf mit dem üblichen Antrunnt abgeschlossen wurde und daß so auch in den Gaststätten der Markttag dem Betrieb kein Gepräge gab. Das konnte man noch deutlich am Abend feststellen, an dem bis spät in den Sälen flott getanzt (und getanzt) wurde. Der Maimarkt fällt zwar in die Zeit der Frühjahrsarbeit schon hinein, doch man nimmt sich zu ihm eben „frei“ und dazu haben alle, die sonst fleißig bei der Arbeit sind, ja auch ein gutes Recht.

013. Collinghorst. Ein rüstiger Alter ist der Bauer B. Santjer, der am Mittwoch seinen 80. Geburtstag bei guter Gesundheit begehen konnte. Unser Alter ist noch so rüstig, daß er trotz seiner Jahre noch unermüdlich auf dem Acker tätig sein kann. Ihm, der viele Jahre lang im Dienste an der Alleeinheit im Gemeinderat tätig war, wurden mancherlei Ehrungen zuteil, u. a. brachte ihm der hiesige Postamtschef ein Ständchen, das ihm hoch erfreute.

013. Klostermoor. Es dehnt sich das Dorf. In den letzten Jahren ist unser Dorf durch die Anlage einer ganzen Reihe neuer Siedlungen bedeutend vergrößert worden. Der Arbeitsdienst hat mit seinen Werken unsere Gegend gründlich umgestaltet. Jetzt wird hier eine neue Führerwohnung gebaut, die bereits in Kürze fertiggestellt sein wird.

013. Langholt. Aus der Landwirtschaft. Obwohl man seit langer Zeit über anhaltende Trockenheit klagt, hat sich das Korn hier gut entwickelt. Der Roggen steht fast überall dicht und hoch, nur der Graswuchs läßt an manchen Stellen noch zu wünschen übrig. Es ist so trocken, daß manche Gräben bereits seit längerer Zeit kein Wasser mehr führen und daß der Wasserpiegel in den „Bütten“ bereits bedenklich zu sinken beginnt.

013. Steensfelde. Die Vorbereitungen zum 45. Jubiläum d. N. S. Kriegerkameradschaft Steensfelde sind in vollem Gange. Auf der Festwiese herrscht reges Leben, denn Felte und Boden und Karussells werden aufgebaut. Zahlreiche Kameradschaften des Oberiedingerlandes und der weiteren Umgebung haben ihr Erscheinen zugesagt. Sehr vielgestaltig wird der Festzug werden, in dem eine Reihe von Festwagen teilnimmt. Im Mittelpunkt des Tages wird eine Festansprache des Preisführers des Kriegerbundes stehen. Für die Bewältigung des Ortes wird es eine Ehre sein, den Ort zu Ehren der alten Soldaten auszuzeichnen und dadurch ihrer Verbundenheit mit ihnen Ausdruck zu verleihen.

013. Wölkensfehn. Zehn Jahre Kriegerkameradschaft. Am kommenden Sonntag kann die hiesige Kriegerkameradschaft das Fest ihres 10jährigen Bestehens feiern. Der Tag wird in ganz großem Stille begangen werden und findet sicherlich von überall her eine rege Beteiligung. Morgens wird ein Preischießen veranstaltet, bei dem es schöne Preise zu gewinnen gibt. Nachmittags findet nach dem Empfang der auswärtigen Kameradschaften ein Festzug statt und abends ist froher Festball.

Alte am Rindmoor

Weener, den 13. Mai 1938.

Wovon man spricht . . .

013. Auf die Beseitigung des überwinternten Unkrauts sollte man schon beim Umgraben des Gartenlandes ein erhöhtes Augenmerk richten. Macht man sich die Mühe, dieses in einen Eimer oder Korb zu sammeln, dann erspart man sich bereits einige Arbeit in den darauffolgenden Wochen. Weiter sollte man sich daran denken, daß das Säen des jungen aufkommenden Unkrauts leichter ist, als des entwickelten Unkrauts, das bereits die Gartenbeete überdeckt. Also: Schon im Frühjahr mit dem Kampf gegen den Gartenfeind „Antrunnt“ beginnen, denn „de fin Antrunnt een Jaahr leit stahn, kann söven Jaahr ant wedden gahn.“

Gute Fortschritte in der Ziegenzucht.

013. Gestern fand eine Besichtigung der Böde und Ziegen im Niederland statt. Unter Führung des Vereinsleiters B. Kollhoff aus Weener nahmen u. a. an der Be-

sichtigung teil der Landesfachgruppenleiter von Berge, Schittorf, der Geschäftsführer der Landesfachgruppe Rosstoth-Mendenburg, der Leiter des Tierzuchtamtes Norden, Dr. Mühlberg-Norden und der Leistungswart für Ostfriesland, Dr. Schipper-Weener. Besichtigt wurden die Vöckstationen Weener, Stapelmoorweide, Wömeer, Bunde, Dikumerverlaat und Weenermoor. Die vorhandenen Böde entsprachen dem heutigen Zuchtziel und wurden als gut bezeichnet. Besonderen Anlaß fanden die neu erbauten Vöckställe. Bei den weiblichen Tieren wurden besonders die Tiere des Van Kloppenborg-Bunde des H. Schipper-Weener, des J. Meyer in Weener und Chr. Follen-Bunde, wegen ihrer Körperformen, ihres Futteransatzes und ihrer Milchleistungen herausgestellt. Die vorgestellten Jungböde wurden, sofern Milchkontrolle vorlag, durch die Kreisfachgruppe für die Zucht vorgemerkt. Ein erdachtiger Anlauf erfolgt in den nächsten Wochen; einige Mutterlämmer wurden schon jetzt angekauft.

013. Jemgum. Mit militärischen Ehren zur letzten Ruhe bestattet wurde hier der im blühenden Alter von 23 Jahren einem tragischen Geschick zum Opfer gefallene Fliegerleutnant Karl-Heinz Bergmann. Eine starke Abordnung der Truppe, bei der der Verstorbene diente, mochte der Beisetzung bei, an der die gesamte Bevölkerung Anteil nahm. Im Anschluß an die Aufbahrung im Trauerhause fand in der Kirche eine Trauerfeier statt. Ueber dem Grabe, auf dem sich ein Hügel von Blumen und Kränzen wölbte, wurden die Ehrenwälden von Kameraden abgefertigt, die mit den Eltern und Verwandten um einen Menschen trauern, der in treuer soldatischer Pflichterfüllung für Volk und Führer sein junges Leben dahingegeben hat.

013. Jemgum. Heute ist der Tonfilmwagen wieder da. Er bringt den Film: „Der Bettelstudent“, das entzückende, beschwingte Erlebnis spannender Konflikte. Der Film ist jugendfrei.

Rundblick über Ostfriesland

Emden

Töblicher Unfall auf den Nordseewerken

In den Nachmittagsstunden des Donnerstag ereignete sich auf den Nordseewerken ein töblicher Unfall. Ein auf dem Werk beschäftigter, etwa 25 Jahre alter Emdener Einwohner namens Hillebrandt stürzte von einem Kran. Er erlitt damit schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Tod des jungen Mannes ist umso trauriger, als er beabsichtigte, sich in der nächsten Woche zu verheiraten.

Musikkorps der VI. M.-A.-A. fährt nach Rom.

Die italienische Regierung hat zu den Ende dieses Monats in Rom stattfindenden Großveranstaltungen italienischer Wehrmachtskapellen eine Vertretung deutscher Musik- und Trompeterkorps nach Rom eingeladen. Der Einladung werden aus dem Reich aus Marine, Heer und Luftwaffe je zwei Musikkorps, ferner zwei berittene Trompeterkorps und 4 Spielente, insgesamt etwa 340 Militärmusiker folgen. Die Führung der Abordnung übernimmt der Kommandeur der Heeresunteroffizierschule in Potsdam, Oberleutnant v. Stohausen, wozu je ein Offizier der Marine, des Heeres und der Luftwaffe kommt. Die musikalische Vorbereitung und Leitung der Großkonzerte liegt in den Händen des Heeres-Musikinspektors Prof. Schmidt. Die Musikkorps der Luftwaffe leitet der Musikinspektor der Luftwaffe, Prof. Guinadel. Als Vertreter der Marineinspektion der Nordsee fahren mit Musik-Oberfeldwebel Knoblich, 27 Hoboisten und ein Schellenbaumträger der VI. M.-A.-A. Emden, ferner von der 3. S. St.-A. Kiel ein Musikmeister, ein Abt-Lambour, 27 Hoboisten, 16 Spielente und ein Schellenbaumträger.

Norden

Die erste Segelfluggang auf Juist

013. Das erste von der Juister Dienststelle des NSFK-Sturms 6/17 Norden in eigener Werkstatt erbaute Segelfluggang ein sogenannter Schulgleiter vom Typ „Brunau 9“, wird am Sonntag, dem 22. Mai, seiner Bestimmung übergeben werden. Zu der Taufe, die vormittags vor dem Kurhaus stattfindet, sind sämtliche Mitglieder der Partei eingeladen worden, während der Fliegersturm zum erstenmal mit Abordnungen sämtlicher Dienststellen seines Bereiches, aus Norden, Nordberney, Wittmund und Ems, antreten wird. Erstrecklicherweise hat auch Kreisleiter Evertsen sein Erscheinen zugesagt, um ebenso wie Bürgermeister Mehrens bei der Taufe zu sprechen. Nach der Feier wird das Fluggang sofort gestartet, um den Zuschauer einmal einen sogenannten Gangstart von hoher Dime vorzuführen.

Unter dem Hoheitsadler

- Motor-SS, Gefolgschaft Nr. 1/881, Beer. Die Gefolgschaft tritt Freitag, 13. 5. 38, um 20 Uhr, beim Helm Kirchstraße an.
- Miegerefolgschaft Nr. 1/881. Heute abend tritt die Miegerefolgschaft um 8.10 Uhr bei der Berufsstelle an.
- SS, Marinegefolgschaft Nr. 1/881, Beer. Die Gefolgschaft tritt am Freitag, 13. 5. 38, um 20.15 Uhr, beim SS-Beim Kirchstraße an.
- SS, Gefolgschaft 1/881, Spielmannszug. Der Spielmannszug der SS, Gefolgschaft 1/881 Beer, tritt heute abend, den 13. Mai d. 38., um 8.15 Uhr, beim SS-Beim an der Fabrikstraße mit Instrumenten zum Dienst an.
- SS, Gefolgschaft 1/881, Beer. Heute abend tritt die gesamte Gefolgschaft 1 — außer etwa 3 — um 20 Uhr zum Gefolgschaftsdienst in der Kirchstraße beim SS-Beim an.
- SS, Gefolgschaft 2/881, Loga. Heute treten die Scharen 1 und 2 um 20 Uhr auf dem Schulhof zu Loga zum Dienst an.
- SSM, Untergau. Alle Mädel, die am Sanitätskursus teilnehmen, treten heute Freitag, den 13. d. Mts., am 8 Uhr, beim Gymnasium an.
- Untergauhilfsschar Beer. Alle Mädel treten heute, Freitag, um 20 1/2 Uhr, beim Gymnasium an.
- SSM, Gruppe 2/881, Ueberwiesene Jungmädel. Alle Mädel treten am Freitag, den 13. d. Mts., um 8 1/2 Uhr, in vorkriegsmädelischer Tracht beim Gymnasium an.
- SSM, Zehnhöfe. Am Freitag, den 13. 5. 38, treten alle Mädel pünktlich um 19.30 Uhr mit Turnzeug bei der Schule Zehnhöfe an.
- SSM-Gruppen 1/881 und 2/881. Alle Jungmädel, die für das Jugendherbergsweert sammeln, treten am Freitag, den 13. 5. 38., um 19 Uhr, beim Helm in der Kirchstraße an.

Papenburg und Umnabing

Sportfreunde Papenburg spielen in Leer

07. Am Sonntag leisten die Papenburger einer Einladung der Germania Folge, die die unehrenvolle Partie vor dem entscheidenden Aufstiegsplatz gegen die Spiel- und Sportler aus Delmenhorst zu einem Übungsspiel benutzen will.

Die Papenburger folgen um so lieber dem Rufe der befreundeten Germanen, als sie bereits seit längerer Zeit sich vergeblich bemühten, das Rückspiel gegen Germania zum Austrag zu bringen. Da nun Sportfreunde auf ihren Wunsch hin am Sonntag spielfrei blieben, konnte das Spiel gegen Leer zum Abschluß gebracht werden.

Sportfreunde stehen damit vor einer schweren Aufgabe. Bekanntlich ist Germania in jeder Beziehung wieder stark im Kommen begriffen. Spielerisch ist die Mannschaft bestimmt bezirksligareif, was die letzten Spiele eindeutig bewiesen haben. So bedarf es aller Anstrengungen der Papenburger, wenn sie ein ehrenvolles Ergebnis erreichen wollen. Wir vertrauen aber dem Ehrgeiz der jungen Mannschaft, die in Leer die Papenburger Farben zu vertreten berufen wurde, daß sie eine gute Figur macht und durch ihr Auftreten die Tradition wahrt.

Germania Leer wird übrigens bei nächst passender Gelegenheit mit stärkster Mannschaft gegen Sportfreunde in Papenburg spielen. Damit wird einem viel geäußerten Wunsche der Papenburger Sportgemeinde Rechnung getragen.

07. Säuglingspflegekursus. Der angekündigte Säuglingspflegekursus der NS-Frauenenschaft findet nach einer neuen Mitteilung nicht in der Spittlingsschule, sondern im NSV-Kindergarten an der Birkenallee statt.

07. Parteiverammlung. Besondere Umstände wegen findet die Parteiverammlung der Ortsgruppe Papenburg am Montagabend nicht bei Hülsmann, sondern bei Hilling am Untenende statt.

07. Von der Feuerwehr. Recht rühmig ist gegenwärtig wieder unsere Feuerwehr. Fast täglich sieht man sie in ihren schmutzigen Uniformen zu den Übungsplätzen gehen. Am Freitagabend treten wieder der 1. und 2. Löschzug an.

07. „Kuh' Aug' und Hand“... Bei Hilling am Untenende beginnt der Schützenverein 1912 Papenburg heute wieder mit der Schießausbildung.

07. „Wer tren gebiet hat keine Zeit...“ Dem seit 25 Jahren bei der hiesigen Ortskrankenkasse tätigen Assistenten Wilhelm Dunsfeld wurde das vom Führer gestiftete Verdienst-Ehrenzeichen verliehen.

07. Bessere Verkehrs-Verbindungen geschaffen. Dem schon lange bestehenden Bedürfnis nach einer besseren und schnelleren Zugverbindung konnte jetzt in Zusammenarbeit mit der Reichsbahn entsprochen werden. Wie wir hören, wird durch Einstellung neuer Triebwagenzüge insbesondere eine bessere Verbindung mit der Kreisstadt Umnabing, sowie durch den neuen Triebwagen der Kreisbahn, auch mit West- und Mitteldeutschland ermöglicht werden. Die erfolgreichen Bemühungen, Verkehrsverbesserungen zu erreichen, werden allgemein dankbar anerkannt.

07. Gerettet werden konnte noch im letzten Augenblick ein schon älterer Einwohner unserer Stadt, der in einem Anfall von Schwindel einen Selbstmordversuch unternommen hatte.

07. Für unsere Kleinen wurde gleich hinter den neu geschaffenen schönen Anlagen am Eingang der Richardstraße ein geräumiger neuer Sandkasten fertiggestellt.

07. Eine „große Schannummer“ gab in der gestrigen Abendstunden an den Hauptverkehrsstraßen unserer Stadt ein logenunter Halbfahrer mit seinem neuen Kleinstraßenfahrzeug. Daß der wie wahnsinnig dahinjauende „Künstler“ ohne Licht fuhr und gepeirte Bräuen zu seinen Vorführungen benutzte, sei nur am Rande erwähnt.

07. Umnabing. Alte Gäste trafen wieder ein. Die Störche, die alljährlich in einem Baum im Garten von Dr. Med. Denseler ihr Brutgeschäft erledigen, sind auch jetzt dortselbst wieder eingetroffen.

07. Bräut. Gute Vorlauf und Leistungsfähigkeit der Siedle. Die jetzt in den Bräuterpartien erfolgenden Schließungen und Reinigen der Gräben, welche infolge der Zeit durchgängig notwendig geworden sind, ergeben die Begrünung der im vergangenen Jahre geschaffenen Vorfluter und die Notwendigkeit der Erhaltung derselben. Das jetzt wohlansgebrachte Netz der Gräben und Zubringkanäle ist allgemein der Hebung der wirtschaftlichen Verbesserung des Landes als notwendig zu betrachten. Die Schaffung der Vorfluter und größere Leistungsfähigkeit der Siedle bei dem Bräuteramt hat das gesamte Entwässerungssystem bis zu dem Moore hinein begünstigt. Schwere Fehler des früheren Entwässerungssystems sind endgültig beseitigt worden.

07. Dörpen. In der Fernverkehrsstraße wurden, ebenso wie an der Straße Neudörpen-Dörpen, nunmehr auch junge Bäume angepflanzt. — Die hiesige Reitergarde ist fleißig mit dem Neben für das am kommenden Sonntag in Lathen stattfindende Reit- und Fahrturnier beschäftigt, das dort, wie wir gestern meldeten, bereits eifrig vorbereitet wird.

07. Heide. Eine Großlandgebung mit Reichsarchivdirektor Dr. Otto Hirschberg (Berlin) veranstaltet am Freitagabend hier die Deutsche Arbeitsfront. Besonders eingeladen sind dazu sämtliche in der Landwirtschaft Beschäftigte. — Eine ähnliche Veranstaltung findet ebenfalls am Samstagabend in Berle statt, wo Reichsarchivdirektor Dr. Sprang aus Oldenburg sprechen wird.

07. Hüven. Begearbeiten. Im Zusammengehen mit den Interessenten, welche unentgeltlich Steine anliefern wollen, will die Gemeinde verschiedene kleine Wegstreifen pflastern lassen.

07. Heide. Moorbrennen gefaßt. Der Polizei hier gelang es gestern, drei Einwohner aus dem benachbarten Heiderfeld beim verbotenen Moorbrennen zu fassen. Eine exemplarische Bestrafung dürfte ihnen sicher sein. — Die Ortsgruppe Heide der NSDAP. hielt gestern eine Arbeitstagung für politische Leiter ab. — Dem Kaufmann Herrn Bröring von hier wurden durch ein scheinbar gewordenen Pferd zwei Fenster Scheiben zertrümmert. — Gestern fand hier die offizielle Abnahme der neuen Motorspritze der Freiwilligen Feuerwehr statt.

Die Behörden geben bekannt:

Der Landrat des Kreises Umnabing-Hümmling:
Die in Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen der Wwe. Marsmann, Heiderfeld und des Peter Freertz, Neuenland bei Heide getroffenen Viehgesundheitspolizeilichen Maßnahmen werden hierdurch aufgehoben, da die Seuche erloschen ist.

Der Landrat Umnabing-Hümmling:
Der von mir nach erfolgter Anerkennung der Freiwilligen Feuerwehr in Spahn durch den Regierungspräsidenten in Osnabrück durch Verfügung vom 12. 12. 1935 wiederamtlich zum Hilfsvolkwehramt im Sinne des Feuerlöschgesetzes ernannte Löschmeister Lukas Bröring, Spahn, ist aus der Freiwilligen Feuerwehr in Spahn ausgeschieden. Zu seinem Nachfolger ist der Schumachermeister Heinrich Fickel, geboren am 28. 10. 1900, als Löschmeister bestimmt und heute auf Grund des § 13 des Volkswahlgesetzes vom 1. 6. 1931 in Verbindung mit § 2 des Gesetzes über das Feuerlöschwesen vom 15. 12. 1933 (G.S. 484) unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs für die Dauer der Ausübung seiner Tätigkeit im Feuerlöschwesen in der Freiwilligen Feuerwehr in Spahn zum Hilfsvolkwehramt bestätigt worden.

Barometerstand am 13. 5., morgens 8 Uhr 766,0°
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C +15,0°
Niedrigster C + 7,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern —
Mitgeteilt von B. Jokubil, Optiker, Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. IV. 1938. Hauptausgabe 25 797, Bezirksausgabe Leer-Heiderland 10 089 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist durch die Buchbinden L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Heiderland gültig. Nachschlageliste A für die Bezirksausgabe Leer-Heiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) des Bezirksausgabe Leer-Heiderland i. V.: Heinrich Herberich, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Heiderland: Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jovis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Zwangsversteigerungen
Zwangswiese
versteigere ich am 14. ds. Mts., um 15 Uhr, meistbietend gegen bar im Zentral-Hotel, Leer
1 gr. Küchenschrank
2 Schnellwaagen
1 Warenschrank
1 Schreibtisch
2 Sofas
1 Registrierkasse und
1 Schreibmaschine.
Mohrmann,
Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zu verkaufen
In bestem Zustande befindliches
4,5 m-Motorboot
eiche, tadellos laufend, zu verkaufen.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Unter meiner Nachweisung stehen in Ockenhausen, an der Landstraße
2 schöne Baustellen
unterhändig zum Verkauf.
Remels. H. Spieker, Grundstücks- und Hypothekemakler.

Unter meiner Nachweisung stehen
mehrere Baustellen
in Remels unterhändig zum Verkauf.
Remels. H. Spieker, Grundstücks- und Hypothekemakler.

Ein älteres, jedoch gesundes
gutes Arbeitspferd
verkauft
G. F. Ostermann, Südgeorgsfehn.

1 Fettweider
hat zu verkaufen
J. Bohlmann, Alinge.

Gesucht per sofort mehrere kräftige
Gießerei-Hilfsarbeiter
(Ausleerer) gegen hohen Lohn.
Boekhoff & Co., Leer.

Großes
Läuferschwein
hat zu verkaufen.
Freitag, Leer, Alleestraße 60.

Habe noch
Stroh
abzugeben.
J. van Boh, Neermoor.

Eine kleine Anzeige
in der OTZ, hat stets großen Erfolg.

Zu kaufen gesucht
Zu kaufen gesucht
100-200 Ballen Roggenstroh
evtl. auch ganze Ladung.
Angebote an die OTZ, Leer.

Zu mieten gesucht
Wohnung
in Leer oder Umgegend von Geschäftsmann zum 1. Juni gesucht. — Angebote unter L 433 an die OTZ, Leer.

Stellen-Angebote
Junge Mädchen
stellt ein
Kuno Fischer, Wäscherei, Leer, Hajo-Unkenstr. 7, Ruf 2269

Mädchen als Gehilfin
für Haushalt und Garten.
Friedr. Wilh. Meyer, Apen Fabrikant.

Gesucht auf sofort eine
Hausgehilfin
G. Bitten, Remels Schuhmachermeister.

Bulle Adolf Nr. 45526
aus der Herde des Herrn E. Groenewold, Boesum, deckt für 7,00 RM.

Jährl. Leistung der Mutter: 5715 kg 216 kg 3,78% Fett
Hochleistung der Großmutter: 6347 kg 258 kg 4,06% Fett
5934 kg 239 kg 4,03% Fett

J. Groenewold, Sandersum
Per sofort oder später finden
junge Mädchen
dauernde Beschäftigung.
Strickwarenfabrik
E. Große, Leer, Wilhelmstr. 55.

Ein Laufjunge
bei gutem Lohn auf sofort gesucht.
Heilmangelbetrieb Jakobs, Leer, Neustraße 15.

Schulentslassen,
kräftigen Laufburschen
stellt ein
A. Hager, Tischerei, Vollenerfahn.

Vermischtes
Warnung!
Mein Grünland am Ostermeed-landsweg wird von Kindern als Zielscheibe für Steinwürfe usw. benutzt. Ich warne die Eltern der Kinder und mache sie für jeden Schaden haftbar.
Johann Harms, Leer Bahnhofs-Hotel.

Warnung!
Ich warne hiermit jeden, das Gerücht, was über mich und Herrn de Buhr in Umlauf ist, weiter zu verbreiten, da ich sonst gerichtlich vorgehen werde.
Frau H. Schilling, Stieckelkamperfehn.

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken - Ekzem
Gesichtsausschlag, Wundsein usw.
Drog. Drost — Drog. Baß — Drog. Lorenzen

Südgeorgsfehn
Saathoffs Gasthof
Sonntag, den 15. d. Mts.
TANZ
Eintritt frei. Tanz frei.

Fahrräder und Nähmaschinen
erhalten Sie billig und gut bei
U. Boelsen, Veenhuizer-Kolonie
1 Bismarck-Motofahrrad (neu) verkäuflich. Baujahr 1938.

NS. Deutscher Kriegerbund (Ryffhäuser)
Die Kriegerkameradschaft Hesel und Umgegend
feiert ihr diesjähriges
Sommerfest
mit Schießstand-Einweihung
am Sonnabend, dem 14. und Sonntag, dem 15. Mai 1938.
Festlohe: Sonnabend, den 14. Mai
Abends 8 Uhr: Kommers mit anschließendem Tanz
Sonntag, den 15. Mai
2,00-2,30 Uhr: Empfang der auswärtigen Kameradschaften und Gliederungen
2,45 Uhr: Umzug durch den Ort. Danach Begrüßung und Ansprachen auf dem Festplatz.
3,30 Uhr: Konzert mit anschließendem Tanz. Großer Festball im Festzelt.
Sonntag nachmittag: Großes Preis-schießen auf dem neuen Schießstand. la wertvolle Preise.
Karussell und Buden auf dem Festplatz.
Zu dem Heseler Volksfest und Schützenfest wird jeder herzlich eingeladen.
Der Kameradschaftsführer. ver Festauschuß.

Kirchliche Nachrichten
Sonntag, den 15. Mai.
Cathedrale. Vorm. 8 Uhr: P. Knoche. Vorm. 10 Uhr: P. Schwiager. Kollekte für Kirchenmusik. Vorm. 11,20 Uhr: Kindergottesdienst. Vorm. 11,20 Uhr: Katechese für Mädchen (im Jünglingsheim).
Donnerstagabend 8 Uhr: Bibelstunde im Jünglingsheim; P. Knoche
Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: S. Oberdieck. Kollekte für Kirchenmusik. Vorm. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.
Reform. Kirche. 8 1/2 Uhr: P. Buurman. 10 Uhr: P. Westermann (Kirchenchor). Kollekte für die Diakonissenmutterhäuser Bremen und Detmold. 2,30 Uhr: Taubstummengottesdienst.
Notmoor: 9 Uhr: Gottesdienst P. Siefken.
Holtland: 10,30 Uhr: Gottesdienst P. Siefken. 13,30 Uhr: Kinderkirche. 14 Uhr: Kinderlehre.
Loga, Lutherische Kirche. Vormittags 10,15 Uhr: Gottesdienst. 14 Uhr: Kinderlehre für die Konfirmanden. Donnerstag, 20 Uhr: Mädchenbibelkreis.
Lögabrum. Vorm. 8,30 Uhr: Kinderlehre für die größeren Kinder und Konfirmanden. 9 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 20 Uhr: Mädchenbibelkreis in Loga.
Baptisten Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt: J. Renken, Fierel. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachmittags 5 Uhr: Predigt. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Voigts Gaststätten (gegenüber dem Amtsgericht)

Sonnabend und Sonntag

TANZ

Wuhfo'-Stahl-Waschkesselöfen
Beton-Waschkesselöfen mit Kupferkessel sind wieder eingetroffen.

SOBING Eisenwaren
Leer, Brunnenstraße 26

Spinat, Blumenkohl, Gurken, Salat und Rhabarber empfiehlt

Spargel D. Weißig, Leer Adolf-Hitlerstr. 25
Telefon 2206

Geschenke
in Glas + Porzellan + Stahlwaren

Strohdach Stahlwarenhaus + Leer

NS.-Frauensschaft und Deutsches Frauenwerk

Heisfelde

Sonnabend, den 14. Mai 1938, abends 8 Uhr beginnend

Großes Frühlingsfest

Motto: „Dem Fröhlichen gehört die Welt“

Kartenvorverkauf durch die Zellen- u. Blockleiterinnen, 30 Pf.

Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn geöffnet.

Alle Volksgenossen u. Volksgenossinnen sind herzlich willkommen

Gasthof „Stadt Leer“ Bes.: Wübbe Schaa

Am Sonntag, dem 15. Mai

TANZ! Anfang 19¹/₂ Uhr
in Stimmungskapelle

Gasthof „zur Burg“ + Stickhausen

Sonntag, den 15. Mai 1938:

Eröffnungs-Ball

Es ladet freundlichst ein **H. Boekhoff.**

Anfang 6.00 Uhr

Herrlich

Farben — Lacke

Pinsel — Schablonen
 wischfarbe Wandfarben
 beste Fußbod.-Lackfarben
 1 kg 1.65, 1/2 kg 0.90
 Majolic-Lackfarben
 1 kg 1.40

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß meine Lackfarben in Dosen mit Netz-Gewicht geliefert werden. Auskunft über alle Fragen des Farbenfachs erteilt die

Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Bierleitungs-Bürsten
Stück 0.75, 0.65 RM.

Seitenhaus „Hansa“ Leer.

Sommerproffen
Verwenden Sie vertrauensvoll frucht's **Schwänenweiss** das Beste!

Mitesser und Pickel entfernt
SCHÖNHEITSWASSER APHRODITE
Kreuz-Drog. Alts, Adolf-Hitlerstr. 20
Drog.z. Upstalsboom, Adolf-Hitlerstr.
Germ.-Drog. Lorenzen, Hindenburgstr. 10
Drogerie H. Drost, Hindenburgstr. 26

D.F.G. Jüter, Leer

Sonntag, den 15. ds. Mts., nachmittags 15 Uhr

Berammlung im Zentrals-Hotel

Zichtbildervortrag: „Königinacht“

G.K. die neuen Sommerstoffe

auch in Einzelkleidern für jeden Geschmack.

G. Kluin, Ihren.

Kolob-Löwlfur
gute kräftige Ware
56, 67, 90, 100, 120, 150, 200 cm.

Kokos-Teppiche u. Matten

C.F. Reuter Söhne, Leer

In jedes Haus die **OTZ**

Anzüge * Slipons

finden Sie bei mir in großer Auswahl. Nur gute Qualitäten.

Anzüge 22.50, 29.—, 39.50, 48.—, 57.—, 65.—, 76.—, etc.

Slipons . . . 39.—, 48.—, 52.—, 56.— etc.

Regenmäntel 9.75, 12.—, 16.50, 19.50, 22.—, 27.50 etc.

Sport-Anzüge 27.50, 36.—, 42.—, 48.—, 52.—, etc.

Ferner **Hüte, Mützen, Oberhemden Sportheimden, Binder Socken, Pullunder etc.** in großer Auswahl, sehr preiswert.

Harders Leer
Hindenburgstraße 43

Staubsauger
Fr. Hoppe / Leer
Hindenburgstraße 33 + Anruf 2423.

1 Paar

Für Mutter Strümpfe von der

Strickerei B. Bleeker, Leer Kamp 16
Adolf-Hitler-Straße 36

Am Sonntag, dem 15. Mai, feiert die

Kriegerkameradschaft Völlenerkönigsfehn im großen Festzelt beim Kam. Bernhard Veen ihr

10-jähriges Bestehen

PROGRAMM:
Von morgens 8 bis abends 7 Uhr Preisschießen
2-3 Uhr: Empfang der auswärtigen Kameradschaften
3.15 Uhr: Festzug
4.00 Uhr: KONZERT
ab 6.00 Uhr: BALL

Es laden freundlichst ein: der Festausschuß und Festwirt

NS. Deutscher Reichstriegeerbund (Kyffhäuser) e. V.

Kriegerkameradschaft Leer

Anträge auf Aufnahme

als Mitglied in die Kriegerkameradschaft Leer werden entgegen genommen von den Kameraden
H. W. Kuiper, Heisfelderstraße 25
Chr. Frerichs, Heisfelderstraße 47
Rektor Husmann, Osterfest 17.

Kriegerkameradschaft Leer.

Den lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer silbernen Hochzeit sagen wir herzlichsten Dank.

Emil Baumann und Frau
Benigafehn, den 12. Mai 1938.

Die Verlobung unserer Tochter **Engeline** mit dem Landwirt Herrn **Lüppo Hensmann** in Coldeborgersiel geben wir hiermit bekannt.

A. Spekker und Frau
Anna, geb. Hensmann
Bingumgaste, im Mai 1938.

Engeline Spekker
Lüppo Hensmann
Verlobte
Bingumgaste Coldeborgersiel
Mai 1938

VERLOBTE

Hinnerike de Vries
Georg Haake

Nordgeorgsfehn 7. Mai 1938 Lüchtenborg-Süd i. O.

Ihre am 7. Mai vollzogene Trauung geben bekannt:

Heinrich Bürjes und Frau
Anni, geb. Bauer.

Stickhausen, Mai 1938.

Für alle erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich

Schützen Sie sich vor Verlust in den Sommermonaten!

Fachgemäße **Aufbewahrung und Behandlung von Pelz- und Wollsachen** im Spezialhaus feiner Pelzwaren

Julius Müller, Leer

Passende Geschenke zum Muttertag

F. G. Höcker Nachf., Ihrhove.

Garten-Schirme
Enno Jünkeff, Lank.

Fertige Särge sowie Leichenwäsche empfiehlt **Leer, Boumann, Bergmannstraße 44**

Kriegerkameradschaft Logabirum NS. Reichstriegeerbund (Kyffhäuser e. V.)

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das Ableben unseres Kameraden **Focko Meyer** Inhaber des E. K. II und des Frontkämpferabzeichens geziemend zur Kenntnis zu bringen.

Er diente beim Infant.-Reg. Nr. 171, 11. Komp. und machte den Weltkrieg mit. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Zur Beerdigung treten die Kameraden um 1.45 Uhr beim Kameraden Bruns an.

Der Kameradschaftsführer

Logabirum, den 11. Mai 1938.

Heute nachmittag entschlief sanft und ruhig nach schwerem Leiden mein lieber Mann, meiner Kinder herzensguter Vater, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Eilert Focko Meyer im 48. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet **Frau Gertie Meyer,** verw. Möhlmeier geb. van Rabden.

Beerdigung findet statt am Montag, dem 16. ds. Mts., nachm. 2.30 Uhr. Trauerfeier um 2 Uhr.

Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, möge er diese Anzeige als solche ansehen.

NS. Kriegssopferverforgung e. B., Ortsgr. Loga

Loga, 11. Mai 1938

Heute starb nach einem langen schweren Leiden unser treuer Kamerad **Focko Meyer** Logabirum Frontkämpfer von 1914/18, Inhaber des E. K. II und Ehrenkreuzes

Ehre seinem Andenken!
Der Kameradschaftsführer.

Zur Beerdigung treten alle Mitglieder am Montag um 1¹/₂ Uhr beim Kameraden Schütte an.

Logabirum, am 11. Mai 1938.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das Ableben unseres Arbeitskameraden, des Schwerekriegsbeschädigten **Focko Meyer** bekanntzugeben.

Ehre seinem Andenken.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma R. Wurpls jun. Logabirum.

Detern, den 12. Mai 1938.

Heute morgen 4 Uhr erlöste der Herr durch einen sanften Tod meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frauke Peters Borchers geb. **Ferdinand**

im 77. Lebensjahre von ihrem langen Leiden.

In tiefer Trauer der Gatte **Albert Borchers,** nebst Kindern und Angehörigen.

Beerdigung Montag, den 16. Mai, nachmittags 2 Uhr.

Schwerinsdorf, den 11. Mai 1938.

Heute starb plötzlich und unerwartet unser lieber Kamerad **Enno Müller** im beinahe vollendeten 32. Lebensjahre.

Wir verlieren in ihm einen guten Kameraden, sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Kriegerkameradschaft Schwerinsdorf und Umg.

Zur Beerdigung treten die Kameraden am Sonnabend, dem 14. Mai 1938, mittags 1 Uhr, beim Vereinslokal an.

Kulturlagung der SA-Gruppe Nordsee

SA-Gruppenführer Böhmder hatte die höheren Führer der Gruppe zu einer Tagung, die kulturellen Fragen gewidmet war, in die Gruppenschule Nordsee nach Etelsen befohlen. Obergebietsführer Lühr Högrefe war mit den Bannführern des Gebietes Nordsee der Einladung gefolgt. Ein Standkonzert des Musikzuges der Gruppe Nordsee auf der großen Terrasse des Schlosses leitete die Tagung ein. Nach dem Abendessen versammelten sich die Teilnehmer im großen Saal der Schule zu einem kameradschaftlichen Zusammensein, bei dem der Gruppenführer in seiner Begrüßungsansprache seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß der langgehegte Wunsch, eine gemeinsame Arbeitsstunde durchzuführen, endlich in Erfüllung gegangen sei. Der Oberbannführer dankte für die Einladung und hob hervor, daß die kämpferische Haltung des SA-Mannes Vorbild und Richtschnur für die Arbeit in der SA sei.

Der erste Arbeitstag sah im Programm, das vom Brigadeführer Dr. Brugger festgelegt worden war, eine Einführung in die Oper Lohengrin vor, deren Aufführung mit Kammerleiter Bölle als Gast im Staatstheater Bremen besucht wurde. Die fesselnden Ausführungen des Generalmusikdirektors Beck wurden durch den Opernspielleiter Kraus ergänzt, der die Aufgaben des Regisseurs und die technischen Vorbereitungen schilderte.

Bei Fortsetzung der Tagung sprach Obergebietsführer Lühr Högrefe über die Arbeit der SA, ihre Aufgaben und die Notwendigkeit enger kameradschaftlicher Zusammenarbeit zwischen SA und NS.

Dann behandelte Standartenführer Hoffmann das Thema „Staat und Kirche“. Nach dieser „Abschiedsvorlesung“ entließ Gruppenführer Böhmder den bisherigen Führer der Gruppenschule, Standartenführer Hoffmann, aus seinem Amt und dankte ihm für die gewissenhafte und treue Arbeit. Gleichzeitig führte er den neuernannten Leiter, Standartenführer Volkammer, in seine neue Dienststellung ein.

Nachmittags besichtigte der Gruppenführer mit dem Führerkorps der SA und der SA von Etelsen kommend, die Ausgrabungen des Focke-Museums.

Kurz vor sechs Uhr verließ das Führerkorps das Museum, um der schon erwähnten Aufführung des Lohengrin im Staatstheater beizuwohnen.

Am zweiten Tag hielt Schulrat Ostens einen Lichtbildervortrag über „Romanisch und Gotisch als Ausdruck der Weltanschauung“.

Am Nachmittag schloß sich an diesen Vortrag eine Führung der Tagungsteilnehmer durch die Sammlungen der Bremer Kunsthalle an. Am Abend besuchte das Führerkorps die Aufführung des Schauspiel „Die schöne Welslerin“ im Bremer Schauspielhaus. Der Dramaturg dieses Theaters, Dr. Koch, hatte am Vormittag eine Einführung in das Schaffen des Tiroler Dichters Wenter mit besonderer Berücksichtigung der Abendvorstellung gegeben. Nach einer kurzen Inhaltsangabe der Dichtung schloß Dr. Koch mit einem Brief Wenter, in dem der Dichter dem gewaltigen Erlebnis der Geburtsstunde Großdeutschlands Ausdruck gab.

Am dritten Tag zeigte der Kulturfilm „Auf den Spuren der Hanse“ noch einmal die gotische Baukunst von einem anderen Standpunkt aus. Der letzte Vortrag der Tagung über das Thema „Ausdrucks-mittel und Ausdrucksformen der Musik“ wurde von Standartenführer Hoffmann gehalten.

In seiner Schlussansprache hob Gruppenführer Böhmder die nochmaligen Gesichtspunkte hervor, von denen die Tagung bestimmt war. Die junge Mannschaft der SA und das gereifte Mannestum der SA haben sich zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden, in einer Idee und einem Marschziel vereint und kameradschaftlich verbunden dem Führer zu dienen.

Ehrung der NSWA-Sieger

Am Sonntag, dem 29. Mai, findet im Gau Weser-Ems die Ehrung der Gau- und Kreis-sieger des Reichsberufswettkampfes statt. Die Hohensträger der Partei überreichen den Siegern künstlerisch wertvolle und namentlich ausgestellte Urkunden, sowie die Siegerabzeichen in Bronze und Silber.

Im Rahmen dieser Veranstaltungen wird gleichzeitig auf die Bedeutung der Auswertung des Wettkampfes, die Berufserziehungsmassnahmen der Deutschen Arbeitsfront, betrieblichen Förderungen usw. eingegangen. Besonders der Siegerförderung wird größte Aufmerksamkeit geschenkt und Vorkehrungen dafür getroffen, daß der Weg nach oben allen schaffenden Deutschen frei wird.

Neuer Haushaltstarif der Stromversorgung

Zur Einführung der verbilligten Haushaltstarifs schreibt uns die Stromverorgungs-AG Oldenburg-Ostfriesland: Nach einer Bekanntmachung in der heutigen Nummer führen wir für unser ganzes Versorgungsgebiet einen neuen Haushaltstarif ein. Er ist ein Grundpreisstarif und hat die Form, die vom Reichskommissar für Preisbildung und von der Wirtschaftsgruppe Elektrizitätsversorgung als vorbildlich allgemein angeordnet wird.

Er tritt an die Stelle von acht anderen Tarifen und bedeutet eine nennenswerte Einschränkung der Verwaltungsarbeit. Diese Einsparnisse in Verbindung mit den durch die allgemeine Wirtschaftsbelebung eingetretenen Absatz- und Ertragsverbesserungen wollen wir unseren Abnehmern in Gestalt einer Strompreisreduzierung zugute kommen lassen.

Nach dem neuen Tarif kostet jede vom Zähler angezeigte Kilowattstunde 8 Pf. Hinzu kommt eine Grundgebühr von 1.- RM. je Raum und Monat (1. Nebenräume, wie Flur, Keller, Waschküche usw. werden nicht mitgerechnet).

Nachstrom für wärmeispeichernde Geräte (z. B. Heißwasserspeicher, Speicher-Kühlschränke, Futterdämpfer, Speicheröfen, Kochendwasserbereiter usw.) wird mit 4 Pf. je Kilowattstunde berechnet.

Der Tarif bedeutet für unsere Abnehmer eine Strompreisverbilligung, die Gelegenheit bietet, sich den elektrischen Strom in noch viel ausgiebiger Weise nutzbar zu machen als bisher und sich die Annehmlichkeiten zu verschaffen, die der Gebrauch elektrischer betriebener Geräte bereitet.

In den wenigen ungünstig liegenden Fällen, besonders auch für Verbraucher kleinster Strommengen, tritt eine Rückvergütung ein, wenn der jährliche Anteil des Grundpreises am durchschnittlichen Kilowattstundenpreis nach Abzug einer Mehrgelbst von monatlich 50 Pf. den Betrag von 37 Pf. für die Kilowattstunde überschreitet, mit anderen Worten, die Kilowattstunde kostet neben der monatlichen Mehrgelbst nicht mehr als 45 Pf. im Jahresdurchschnitt, selbst wenn nur eine Kilowattstunde im Jahr verbraucht wird, während in solchen Fällen bisher 46 Pf. und mehr bezahlt wurden.

Die Rückvergütung wird nach Jahresabschluss abgerechnet. Erstmals wird nach dem neuen Tarif, abgesehen von Sonderfällen, allgemein verbindlich im Januar 1939 abgerechnet.

Wer von den bisherigen Abnehmern schon jetzt den Tarif in Anspruch nehmen will, hat dies bis zum 1. Juli d. J. zu beantragen.

Neue Abnehmer werden im allgemeinen gleich nach dem neuen Tarif beliefert.

Diese Tarifsenkungsmassnahme erfolgt im Zuge der Energietarifierhöhung zur Hebung der Lebenshaltung der Bevölkerung des Gauweser-Ems.

Fünf Minuten Autopflege

Zu einem schönen sonnigen Maientag passen keine ungeputzten Schuhe, keine verbeulten Hosen und — auch keine trüb aussehenden schmutzigen Wagen. Gerade dieser letzte Fall ist aber trotz schönster Maiensonne so häufig und — so leicht zu beheben. Das Sauberhalten eines Wagens kostet monatlich nur wenige Mark, wenn man sich die nicht allzu große Mühe macht, mal mit eigenen Händen dranzugehen. Und ist der Lack schon blind, dann muß er eben wieder glänzend gemacht werden. Dafür gibt es genug Mittel. Wie kommt überhaupt blinder Lack zustande? Ganz einfach dadurch, daß sich im Lauf der Zeit feine Staubschichten festsetzen, in die Poren eindringen und bald eine Schicht bilden, die so fest klebt, daß sie mit Wasser allein nicht mehr zu entfernen ist. Dazu kommt es besonders dann, wenn der Lack von Anfang an immer nur mit Wasser gewaschen wird, durch vieles Draufstehen allen Witterungseinflüssen ausgesetzt ist und kein Poliermittel seine Geschmeidigkeit erhält. Dann beginnt ein ganz langsamer Prozeß, an dessen Ende der vollkommen blinde Lack steht, der nicht nur unschön ist, sondern auch bald beginnt Risse zu bilden und stückweise abzupringen. Und dann ist's zu spät, dann hilft wirklich nur noch die zweite Lackierung, die viel Geld kostet. Darum geht man blindem Lack rechtzeitig zu Leibe, und nicht nur mit Wasser. Auch Lack ist etwas wasserfest. Es gibt viele gute Schleif- und Poliermittel. Bei ganz blindem Lack nimmt man zuerst das Schleifmittel und ein Stück Polierwatte oder einen Wollappen und bearbeitet in etwa Quadratdezimeter großen Flächen den Lack so intensiv, bis die blanke Grundschicht zum Vorschein kommt. Erst dann geht man zum nächsten Stück über. Gewiß ist das eine mühselige Arbeit, die beim erstenmal und sehr ungepflegtem Lack einige Stunden erfordert. Aber erstens ist es eine ausgezeichnete sportliche Übung, die viel Armschmalz hinterläßt und zweitens werden ... zig Mark gespart.

Ist die Arbeit mit dem Schleifmittel beendet, geht es an die Hochglanzpolitur, zu der am besten nur Polierflüssigkeit und Watte verwendet werden. Es gibt Mittel, die für Lack und Chromteile gleich wirksam sind, und mit ihnen regelmäßig gepflegt, besonders jetzt im Frühjahr, wo der Blütenstaub sich als besonders unangenehme „Lackverdüsterung“ entpuppt, besticht man einen Wagen, der sich sehen lassen kann, selbst wenn auf dem Kilometerzähler schon eine bald sechsstellige Zahl steht.

In diesem Zusammenhang auch ein Wort zur Reinigung der Cabrioverteds. Viele gehen ihm mit Schmierseife und Bürste zu Leibe, andere sogar mit Benzin. Doch jedes Verted besteht aus empfindlichem imprägniertem Stoff, der wohl allen Wetterern standhält aber sehr böse wird, wenn man ihn mit ungeeigneten chemischen Mitteln bearbeitet. Darum: Hände weg vom Verted und den Fachmann fragen. Wenn was zu machen ist, bringt er das Verted auf unschädliche Art für wenig Geld in Ordnung. Und nun: Frohe Fahrt in den Frühling, und wenn der Fahrtwind das Haar zerzaust hat, dann ist die polierte Wagentür der herrlichste Frühlingspiegel.

Das neue Führersportabzeichen der Hitler-Jugend

Durch die Anordnung des Führer-Jehnkampfes im Januar vorigen Jahres wurde die Öffentlichkeit zum ersten Male mit den Anforderungen bekanntgemacht, die der Jugendführer des Deutschen Reiches an die Leistungsfähigkeit seines Führerkorps stellt. Die vielseitige Leistungsprobe, der sich jeder Hitlerjunge freiwillig bei der Prüfung für das SA-Leistungsabzeichen unterzieht, wurde durch diese Anordnung baldur von Schritts mit noch schwereren Bedingungen jedem SA-Führer zur Pflicht gemacht.

Nach einer von der Reichsjugendführung festgelegten 1000-Punkt-Wertung mußte jeder SA-Führer vom Gesellschafter- und Fähnleinführer aufwärts innerhalb von zwei Tagen die zehn Übungen des vorgeschriebenen Jehnkampfes erledigen. Nämlich: 100-Meter-Lauf, 1000-Meter-Lauf, Weit- und Hochsprung, Keulenziel- und Keulenweitwurf, 300-Meter-Brustschwimmen, KK-Schießen, Liegend aufgelegt, und Liegend freihändig, sowie ein Orientierungsgepäckmarsch. Er mußte dabei mindestens 6000 Punkte erringen (33 Jahre und älter nur 5000 Punkte!), um die Prüfung des Führer-Jehnkampfes zu bestehen.

In seiner neuen Verfügung macht nun der Reichsjugendführer die Ausnahme von Führeranwärtern in das SA-Führerkorps, dessen Ausbildung nach den im Februar dieses Jahres getroffenen Anordnungen einheitlich festgelegt worden ist, von der Erfüllung dieses Führer-Jehnkampfes abhängig. Damit wird aber noch einmal die Forderung unterstrichen, daß der SA-Führer in der körperlichen Leistungsfähigkeit mehr noch als auf allen anderen Gebieten dem Hitlerjungen oder dem Bimpi der Front unbedingt Vorbild sein muß. Deshalb hat auch der Reichsjugendführer ein besonderes Abzeichen für die Besten in diesem Führer-Jehnkampf gestiftet.

Nach den Ausführungsbestimmungen, die Obergebietsführer von Thammer und Otten erlassen hat, wird dieses Abzeichen in jedem Jahre nur an einem Tag, am Jahrestag des ersten Reichsjugendtages der SA von Potsdam 1932, am 2. Oktober, verliehen. Erste Voraussetzung für die Verleihung des Führersportabzeichens der SA ist der Besitz des silbernen SA-Leistungsabzeichens und die Erfüllung des Führer-Jehnkampfes mit einer Punktzahl von 7500 (33 Jahre und älter nur 6500). Das Abzeichen wird auf die Dauer von fünf Jahren verliehen und nach Ablauf dieser Frist entzogen, wenn die Bedingungen zur Verleihung des Abzeichens innerhalb dieser Frist vom Besten nicht zweimal erfüllt worden sind. SA-Führer, die nach vollendetem 35. Lebensjahr den Jehnkampf einmal bestehen, also 6500 Punkte erreichen, erhalten endgültig

ren verliehen und nach Ablauf dieser Frist entzogen, wenn die Bedingungen zur Verleihung des Abzeichens innerhalb dieser Frist vom Besten nicht zweimal erfüllt worden sind. SA-Führer, die nach vollendetem 35. Lebensjahr den Jehnkampf einmal bestehen, also 6500 Punkte erreichen, erhalten endgültig



Führer-Sportabzeichen der Hitler-Jugend

das Abzeichen und brauchen weitere Prüfungen nicht mehr abzulegen. Zur Bestätigung und Verleihung des Abzeichens hat die Reichsjugendführung das „Sportbuch des SA-Führers“ geschaffen, in das alle Leistungen eingetragen werden. SA-Führer, die aus ihrem Amt ausscheiden, können unter denselben Bedingungen im Besitz des Abzeichens bleiben.

Sitzung des Bezirksverwaltungsgerichtes Aurich

(Schluß)

In der Verwaltungstreitsache der Kirchengemeinde Wittmund gegen den Regierungspräsidenten in Aurich wegen Aufhebung des Bescheidbeschlusses des Beklagten vom 24. 1. 38 und der Verfügung des Landrats in Wittmund vom 1. 12. 37, durch welche die Ausführung des

Glodengeläuts bei einer Beerdigung

angeordnet worden war, wurde festgestellt, daß die angefochtene Verfügung des Landrats materiell eine Angelegenheit der Geheimen Staatspolizei betrifft. Verfügungen in Angelegenheiten der Geheimen Staatspolizei unterliegen nach dem Staatspolizeigesetz nicht der Nachprüfung durch die Verwaltungsgerichte. Die von der Kirchengemeinde erhobene Klage im Verwaltungsstreitverfahren mußte daher als unzulässig zurückgewiesen werden.

Aus einem ähnlichen Grunde wurde die Klage des Barthelemy Krueger in Leer abgewiesen, die dieser gegen den Landrat in Leer wegen

Verjagung eines Reijepasses

erhoben hatte. Nach der Passbekanntmachung vom 7. Juni 1932 erfolgt die Verjagung des Passes in der Regel ohne Angabe von Gründen. Infolgedessen ist die Nachprüfung der Verfügungen, durch die der beantragte Pass verjagt wird, durch eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes in Berlin der Zuständigkeit der Verwaltungsgerichte entzogen.

In der Verwaltungstreitsache der Frau Margarethe Balßen in Wiesmoor wider den Vertreter des öffentlichen Interesses wegen Erteilung der Erlaubnis zum

Ausfahrlauf von Klaischbier in ihrem Pensionat und Café wurde zwecks Prüfung der Bedürfnisfrage Beweisnehmung beschlossen. Auf die Klage des Bezirksfürsorgeverbandes der Sanjstadt Köln wurde der Bezirksfürsorgeverband Stadt Emden zur Erstattung der von Köln für Emilie van der Walde verauslagten Fürsorgekosten verurteilt. Wegen angeblich zu hoher Heranziehung zur Wertzuwachssteuer Klage der

Malermeister Ontje Campen in Leer wider den Kreisausschuß in Leer. Auf Grund der erfolgten Nachprüfung wurde Kläger kostenpflichtig abgewiesen. — Ebenso erging es der Frau Etica Cohen geb. Flehner in Emden, die gegen den Oberbürgermeister in Emden wegen Heranziehung zur Wertzuwachssteuer klagte. Auch in diesem Falle konnte eine zu hohe Veranlagung nicht festgestellt werden.

Der Kaufmann Peter de Heer bewirtschaftet in Langeoog im Hause „Dünenlust“ ein Fremdenheim mit 20 vermietbaren Zimmern und 40 Betten. De Heer beantragte im Jahre 1937 beim Kreisverwaltungsgericht in Wittmund die ihm bislang fehlende Erlaubnis zur

Beherbergung von Fremden für die Badesaison.

Bei Prüfung des Antrags, die gleichzeitig über eine Reihe anderer derartiger Konzessionsanträge von Langeoog stattfand, wurde das Bedürfnis bejaht, das Kreisverwaltungsgericht gelangte jedoch zur Abweisung des Antrages de Heer, weil diesem wegen einiger unliebsamen Vorkommnisse in seinem Hause die nötige Zuverlässigkeit zum Betriebe eines Fremdenheims nicht zugesprochen werden könnte. Der Kläger de Heer schädigte durch sein Geschäftsgebahren die anderen Pensionbesther, denn gerade von einem nicht ordnungsmäßig geleiteten Fremdenheim werde häufig auf den ganzen Badeort geschlossen und der Besuch des Bades leide darunter. Die von de Heer gegen das Urteil des Kreisverwaltungsgerichtes in Wittmund eingelegte Berufung begründete er damit, daß er seine sachliche Eignung zur Führung einer Fremdenpension hinreichend dargetan habe. Seine bisherige Führung vor und nach der Machtübernahme habe zu seinen Bedenken Anlaß gegeben. Er sei zwar holländischer Staatsangehöriger, habe aber schon seit sechs Jahren seine Pension auf Langeoog ohne Beanstandung der Behörden und zur vollen Zufriedenheit seiner Gäste geführt. Das vorgelegte Gästebuch und die anerkennenden Briefe seiner früheren Gäste sprächen eindeutig für deren Zufriedenheit. Das Kreisverwaltungsgericht erteilte dem de Heer unter Aufhebung der vorinstanzlichen Entscheidung die beantragte Erlaubnis zur Beherbergung von Fremden in seinem Pensionat „Dünenlust“.

Sportdienst der „OTZ.“

„Roland von Bremen“ macht glatte Fahrt

Die Bremer Yacht „Roland von Bremen“ der Segelamerabrigade „Das Wappen von Bremen“ ist auf der Reise über den Nordatlantik nach Newport laut Radiomeldung eines unbekannten Dampfers gesichtet worden. Die Yacht befand sich am 8. Mai um 14.00 Uhr Mittel-Greenwicher-Zeit auf 43 Grad 50 Minuten nördlicher Breite und 38 Grad 30 Minuten westlicher Länge. An Bord ist alles wohl.

Deutschlands Fußballfest gegen England

Die mit Spannung erwartete Entscheidung, wer Deutschlands Farben im Fußball-Länderkampf mit England vertreten soll, ist gefallen. Das Düsseldorf-Auswahlspiel zweier starker großdeutscher Mannschaften hat wichtige Anhaltspunkte gegeben. Gauhel lieferte am Sonntag im Düsseldorf-Rheinstadion ein ganz großartiges Spiel, gefiel Dr. Herz besonders gut und hat den Mannheimer Siffing verdrängt. Als Linksaußen hinterließ auch der Wiener Besser einen guten Eindruck, so daß er als erster ehemaliger Nationalspieler Österreichs in die großdeutsche Mannschaft einziehen wird. Der belgische Unparteiische John Langenus wird am 14. Mai im Berliner Olympia-Stadion das Spiel gegen England pfeifen, in dem folgende deutsche Nationalisten aufmarschieren:

Jacob (Regensburg); Janes (Düsseldorf), Münzenberg (Nachen); Kupfer (Schweinfurt); Goldbrunner (München); Klinger (Schweinfurt); Lehner (Mugsburg); Gellisch (Schalte); Gauhel (Neuendorf); Szepan (Schalte); Besser (Wien).

Alt-Österreich gegen Aston Villa

Eine sehr starke Mannschaft ist der englischen Vereinsmannschaft von Aston Villa in ihrem ersten der drei Spiele auf deutschem Boden als Gegner gestellt worden. Mit Ausnahme von Seta und Sidelar treffen die Briten am kommenden Sonntag im Berliner Olympia-Stadion auf die Ländermannschaft Alt-Österreichs, die durch den jungen Münchener Streitle ergänzt, in folgender Aufstellung antreten wird:

Rafil (Rapid Wien); Streitle (München); Schmaus (Dismark Wien); Wagner (Rapid); Moak (Dismark); Skomal (Rapid); Schlemmer (Admira); Stroh (Dismark); Binder (Rapid); Jerusalem, Reumer (beide Dismark).

Reichsauswahl gegen Berlin

Eine sehr starke Auswahl des Großdeutschen Reiches trifft im Vorspiel der Begegnung Wien — Aston Villa auf die Berliner Stadtmannschaft. Nach ihren Siegen über Danzig, Prag und Innsbruck stehen die Reichshauptstädter diesmal vor einer sehr schweren Aufgabe, denn in der Reichsauswahl spielen u. a. Buchloh, Sold, Siffing, Lenz, Berndt und Rath. Die Reichsauswahl tritt in Berlin wie folgt an:

Buchloh (Hertha BSC.); Welsch (Neunkirchen), Müsch (Troisdorf); Joch (Wien), Sold (Saarbrücken), Rohde (Eimsbüttel); Maleki (Hannover), Siffing (Mannheim), Lenz (Dortmund), Berndt (Berlin), Rath (Worms).

Sonntagsarten zum Länderspiel

Die Reichsbahnverwaltung gibt bekannt, daß sie im Hinblick auf die deutsch-englischen Fußball-Großkämpfe in Berlin die Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten nach Berlin um zwölf Stunden vorverlegt hat. Es besteht die Möglichkeit, die Reise zur Reichshauptstadt bereits in der Nacht von Freitag auf Sonnabend 0 Uhr auf Sonntagsrückfahrkarten anzutreten.

Aston Villa kam in Bremerhaven an

Am Montag ist die englische Vereinsmannschaft von Aston Villa, die in Deutschland drei Spiele gegen verschiedene Auswahlmannschaften des Reiches bestritten soll, mit der „Europa“ in Bremerhaven angekommen. Geführt von dem Mannschaftstrainer Hogan bestand das Aufgebot Aston Villas aus insgesamt 16 Spielern und nicht weniger als zwanzig Begleitpersonen, unter denen man auch den Vereinsvorsitzenden des englischen Spielausschusses, Kinder, bemerkte. Dr. Herz empfing die englische Mannschaft an Bord der „Europa“. Von Bremerhaven aus führen die Engländer nach Hamburg, um am Mittwoch nach Berlin weiterzureisen, wo am Sonntag im Olympia-Stadion die Elf Alt-Österreichs der erste Gegner sein wird.

Deutschlands Davis-Pokal-Mannschaft gemeldet

Zur Teilnahme an der zweiten Runde des Davis-Pokals wurde dem Pokal-Komitee für das Spiel Deutschland gegen Norwegen vom 20. bis 22. Mai folgende deutsche Mannschaft gemeldet: Rolf Göppfert, Heinrich Henkel, Georg von Metzka und Hans Redl. Die Entscheidung, wer die Einzel und wer das Doppel spielt, ist noch nicht gefallen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Henkel und Göppfert die Einzel und Henkel-Metzka das Doppel bestreiten. Mannschaftsführer ist Altmeister F. C. Uhl.

Tabelle der Gaugruppen-Meisterschaft

Gruppe I						
1. Hamburger SV	5	5	0	0	19:2	10:0
Eintr. Frankfurt	5	4	0	1	21:11	8:2
Stettiner SC	6	2	0	4	12:18	4:8
York Insterburg	6	0	0	6	4:25	0:12
Gruppe II						
1. VfB. Mannheim	6	3	2	1	15:10	8:4
2. Schalke 04	5	2	2	1	13:5	6:4
3. Deliau 05	5	1	2	2	5:15	4:6
4. Berliner SV	6	1	2	3	8:11	4:8
Gruppe III						
1. Fortuna Düsseldorf	5	3	2	0	11:3	8:2
2. FC. Hertha	6	1	4	1	8:12	8:6
3. VfB. Stuttgart	6	2	1	3	14:9	5:7
4. Borussia Gleiwitz	5	1	1	3	8:17	3:7
Gruppe IV						
1. Hannover 96	5	5	0	0	14:4	10:0
2. 1. FC. Nürnberg	5	4	0	1	14:7	8:2
3. Alemannia Aachen	5	1	0	4	9:17	2:8
4. FC. Hanau 93	5	0	0	5	5:14	0:10

Max Schmeling in Newport

Mit dem Lloyd-Schnelldampfer „Bremen“ traf der frühere deutsche Weltmeister im Schwergewicht, Max Schmeling, in Begleitung seines Freundes und Trainers Max Schachon in Newport ein. Der deutsche Meister aller Klassen hinterließ einen nachhaltigen Eindruck, körperlich vollkommen frisch und in froher zuversichtlicher Stimmung, stellte er sich den amerikanischen Pressevertretern, die ihn mit Fragen geradezu bestürmten. Bereits am 15. Mai wird Schmeling sein tägliches Training für den Weltmeisterschaftskampf mit Joe Louis in Speculator aufnehmen, nachdem er am Freitag noch dem Schwergewichtskampf zwischen Mathie Mann und dem Amerikaner Toni Galento beiwohnen wird.

Club Osnü und Provinz

Eingliederung in den Reichsriegerbund

Für die Eingliederung der bisher bestehenden Regimentsverbände und sonstigen Bünde ehemaliger Truppenteile in den Reichsriegerbund, die vom Führer und Reichsanstänger angeordnet wurde, hat der Reichsriegerführer Gruppenführer Reinhardt Richtlinien herausgegeben. Danach sollen die Bundesführungen der bisher bestehenden Verbände dieser Art, sowie die Führer der Regimentsoffiziersvereinigungen sich unverzüglich schriftlich bei der Reichsriegerführung in Berlin anmelden. Der Soldatenbund, der NS-Marinebund, der Luftwaffenbund und der Reichsreiterbund sind von dieser Anordnung ausgenommen. Diese Verbände haben die Weisungen ihrer bisherigen vorgelegten Dienststellen abzuwarten.

Das Denkmal des N.M. 74 wird geweiht

Die Grundsteinlegung für das Denkmal der 3300 Gefallenen vom Niederländischen N.M. 74 findet am Sonntag, 15. Mai d. J., im Rahmen eines großen Regimentsappells in Nienburg a. W. statt. Das Bürgermeisteramt hat im Einvernehmen mit dem Kreisleiter den schönsten Platz Nienburgs als Standort des Denkmals zur Verfügung gestellt.

Nach den bereits vorliegenden Anmeldungen ist mit einer ungewöhnlich großen Beteiligung an diesem Regimentsfest zu rechnen. Die Durchführung des Aufmarsches und Festaktes, an dem alle Gliederungen von Staat und Partei einschließlich der Soldatenbünde mit starken Abordnungen vertreten sein werden, liegt in den Händen der Wehrmacht. Das Regiment sammelt sich bereits um 9.30 Uhr vormittags in der Bahnhofstraße, von wo es geschlossen zum Sammelplatz des Festzuges, zum Schloßplatz marschiert. Nach dem Festakt wird in der Bürgerhalle das Mittagessen gemeinsam eingenommen. Hier findet dann auch der Regimentsappell und im Anschluß daran das Fest der Regimentsfamilie mit Tanz statt. Um die Teilnahme jedem Kameraden zu ermöglichen, ist die Festkarte für Kameraden auf 2.— RM., für deren Angehörige auf 1.— RM. festgelegt worden. In jeder Festkarte ist der Preis für das reichliche Mittagessen bereits einbezogen. Die Teilnahme von Hinterbliebenen gefallener Regimentskameraden sowie der Frauen und sonstigen Familienmitglieder ist sehr erwünscht. Die letzten Anmeldungen werden schnellstens erbeten an den 1. Vorstehenden August Borges, Hannover, Stadtmannstraße 2.

Niederdeutsche Bühnentagung

Am 11. und 12. Juni findet in Brake eine Niederdeutsche Bühnentagung des Gaues Weser-Ems statt. Am Sonntag ist eine Aufführung im „Central Theater“ mit „För de Katt“ von August Hinrichs vorgesehen. Der Sonntag morgen steht im Zeichen einer niederdeutschen Morgenfeier, an der sich u. a. zwei Männergesangsvereine und ein Streichorchester beteiligen werden. Der Nachmittag des Sonntags wird ausgefüllt durch eine Bootsfahrt nach Rechtenfleth zur Besichtigung des Hermanns-Allmers-Haines.

Lehrer-Hochschulneubau in Oldenburg

Nachdem seit längerer Zeit die ersten Geländearbeiten für den Neubau der Lehrer-Hochschule an der Ammerländer Heerstraße in Oldenburg durchgeführt worden sind, ist jetzt die Arbeit für den ersten Bauabschnitt in Angriff genommen. Die Hochschule für Lehrerbildung in Oldenburg ist für 450—500 Studenten in der Raumgestaltung vorgesehen. Die Bauten enthalten alle erforderlichen Räume für wissenschaftliche und praktische Ausbildung.

Freiballone über Nordwestdeutschland

Die Gruppe 3 (Nordwest) des NS-Fliegerkorps veranstaltet mit Genehmigung des Korpsführers des NS-Fliegerkorps am Sonntag, 29. Mai, im Rahmen der Ausstellung „Bremen — Schlüssel zur Welt“ eine Freiballonweinfahrt, an der sich sechs Ballone beteiligen werden. Mit der Durchführung der Wettfahrt, die als Zielfahrt stattfindet, ist der Standort Bremen und die Freiballonbereitschaft Bremen beauftragt worden. Der Start der Ballone erfolgt am Sonntag, 29. Mai, zwischen 10 und 11 Uhr, von dem Füllplatz in der Bremer Kampfbahn.

General Melchiori in Bremen eingetroffen

General Melchiori traf Mittwoch vormittag mit dem Flugzeug in Bremen ein und begab sich in Begleitung von Mitgliedern der Kreisleitung der NSDAP, sowie der Ausstellungsleitung zur Besichtigung auf das Ausstellungsgelände. General Melchiori wird den Aufbau der italienischen Kolonialschau auf der Ausstellung „Bremen — Schlüssel zur Welt“ selbst überwachen.

Schiffsbewegungen

Privat-Schifferei-Verbindung Weser-Ems GmbH, Leer

Schiffsbewegungsliste Nr. 54 vom 11. Mai 1938
Verkehr zum Rhein: Kette 12. 5. in Duisburg fällig, fähig 11. 5. in Leer erwartet, weiter zum Rhein. Amulant löst 11. 5. in Garbede, weiter nach Ranne. Verkehr vom Rhein. Käthe ladet/beladen am Rhein. Undine 6. 5. von Friedrichslegen nach Duisburg, 9./10. 5. von Duisburg. Ebenzer 11. 5. in Leer fällig, weiter nach Oldenburg-Bremen. Hoffnung löst 11. 5. in Bremen. Frieda löst 11. 5. in Hamm, ladet anschließend in Speldorf. Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen. Gerhard ladet 11. 5. in Rodenham. Gerda löst/ladet in Bremen. Solenne 10. 5. Leer passiert nach Rheinförde. Rehm löst 11. 5. in Bremen ladet. Sturmvogel 12. 5. in Bremen ladet. Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen. Margarethe 10. 5. von Münster nach Leer-Oldenburg. Bruno löst 11. 5. in Hamm, ladet anschließend in Dorsten. Gertrud 12. 5. in Münster fällig, ladet anschließend. Janna 11./12. 5. in Ranne fällig, ladet anschließend in Dorsten. Reinhard 10. 5. von Dorsten nach Aurich. Annemarie löst 11. 5. in Apen, leer nach Bremen. Herber 12. 5. in Weener erwartet, weiter nach Apen. Verkehr nach den Emshafen. Käthe 10. 5. von Bremen nach Leer-Oldenburg. Maria 11. 5. von Leer nach Papenburg, 13./14. 5. in Bremen ladet. Grete ladet/beladen in Bremen. Gene 11. 5. von Papenburg nach Meppen. Hermann 11. 5. in Leer gelöst, 12. in Emden. Marie 10. 5. von Bremen nach Leer-Oldenburg. Verkehr von den Emshafen. Lina 11. von Emden nach Bremen, 13. ladet. Diversie andere Schiffe. Frieda fährt zwischen Bremen und Bremerhaven. Wega auf der Fahrt nach Weener. Jupiter ladet in Vathen für Borkum. Wäde löst in Weener. Karl-Heinz löst in Emden. Günther repariert in Oldenburg. Anna-Gesine steigt in Leer. Konstantin, Heimal, Rehm wieder 2. Anna, Zwei Gebirde, Anna, Emanuel und Emanuel fahren Steine. Orion, Spica, Concordia, Debe, Schmalke, Nordstern, Sirius und Vorwärts fahren Bauxit.

Verzau, Scharbau und Co., Emden. Ostfriesland 11. 5. von Rotterdam nach Wilhelmshaven. Erta Frisen 11. 5. von Harbit in Rotterdam. Jacobus Frisen 10. 5. von Stettin nach Lulea. Janje Frisen 23. 4. von New Orleans nach Emden. Carl Frisen 29. 4. von Emden nach Rey West. Katharina D. Frisen 11. 5. von Emden in Harbit. Dora Frisen 12. 5. von Emden in Lulea. Hertha E. Frisen 10. 5. von Emden in Stettin. Hermann Frisen 10. 5. von Stettin in Geise. Gertrud Frisen 10. 5. von Herzwahl in Emden. Klaus Frisen 10. 5. von Emden nach Herzwahl. Reimar E. Frisen 12. 5. von Harzmann in Herzwahl. Gerrit Frisen Hamburg, repariert.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Lachsen 8. 5. Cristobal nach St. Thomas. Aller 9. 5. Antwerpen nach Port Said. Anhalt 8. 5. Cristobal nach Newport. Arucas 10. 5. Duessant pass. nach Hamburg. Bremen 9. 5. Newport. Chemnitz 8. 5. Bosten. Delfau 9. 5. Wellington nach Cristobal. Der Deutsche 9. 5. von Bremerhaven. Ems 9. 5. Duessant pass. nach Hamburg. Goslar 9. 5. Mobile nach New Orleans. Jun 10. 5. Duessant pass. nach Hamburg. Mofel 9. 5. Newcastle NSW. Ortona 9. 5. Antwerpen nach Madeira. Donarbird 9. 5. Cristobal. noraufrichtig 10. 5. ab Stuttgart. „Panja“, Bremen. Braunfels 10. 5. Bremen. Freienfels 8. 5. von Hildout. Hundes 9. 5. Kijabon. Koblens 8. 5. Gibraltar pass. Lahn 9. 5. von Santander. Neuenfels 8. 5. Verawal. Odenfels 9. 5. von Euz. Reichenfels 9. 5. von Bombay. Rotenfels 9. 5. Madras. Strunfels 8. 5. Gibraltar pass. Wadfels 8. 5. von Port Said. Wartenfels 8. 5. von Port Sudan.

Dampf-Schiffahrt-Ges., „Neptun“, Bremen. Arion 10. 5. Palma de Mallorca. Marte 10. 5. Gothenburg. Bacchus 10. 5. Geddingen nach Bremen. Bellona 9. 5.

Tod auf den Schienen

Auf dem Bahnkörper der Strecke Bremen — Oldenburg wurde am Mittwoch früh eine männliche Leiche gefunden. Der Kopf war von dem Kumpf getrennt. Allem Anschein nach liegt Selbstmord vor. Die Leiche war mit brauner Arbeitsbluse und Wandstiefeln bekleidet.

40 000 Morgen Moor verbrannt

Zu einem schweren Moorbrand kam es im Kreis Bersenbrück. Das Feuer entzündete sich im Moor bei Grafeld und Bortfel und breitete sich mit ungeheurer Geschwindigkeit aus. Der Hauptherd des Brandes lag im Kreise Bersenbrück, jedoch wurde auch der Kreis Meppen in Mitleidenschaft gezogen. Zur Bekämpfung waren die Einwohner sämtlicher umliegenden Ortschaften, die Feuerwehren von Grafeld und Berge herangezogen worden. Durch Anlegen von Gegenfeuer gelang es in letzter Minute, ein Weitergreifen des Feuers auf die Staatsforsten zu verhindern. Insgesamt brannte eine Fläche von 40 000 Morgen aus. Gegen Abend waren die Bemühungen sämtlicher Helfer erfolgreich. Das Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt werden, so daß ein weiteres Umsichgreifen nicht zu befürchten war. Der Schaden ist außerordentlich groß. Besonders viel Wild kam in den Flammen um. Ein im Moor gelegenes Hazerfeld konnte durch das schnelle Eingreifen der Berger Feuerlöschpolizei vor den Flammen bewahrt werden. Eine Schafherde konnte ebenfalls noch gerettet werden.

„Geheimnis in Zimmer 400“

25 000 RM. unterschlagen

Nach längeren Bemühungen gelang es jetzt der hannoverschen Kriminalpolizei, einen gefährlichen Hochstapler und Verbrecher unschädlich zu machen, der längere Zeit bei zwei größeren niederländischen Verbänden als Geschäftsführer fungierte und dem es gelang, durch das ihm allseitig entgegengebrachte Vertrauen mehr als 25 000 RM. zu unterschlagen. Die Ermittlungen sind bis zur Stunde noch nicht abgeschlossen. Die Polizei glaubt, daß sich die Summe der unterschlagenen Gelder noch weit höher beläuft.

Es handelt sich um einen 25-jährigen Mann aus Hannover, der vor etwa Jahresfrist begann, ein Doppelleben zu führen, dessen Einzelheiten die Polizei nicht wenig in Erstaunen setzte. Der Verbrecher war u. a. im Berliner Westen ein „gern geliebener“ Gast. Jeden von mehreren hundert Mark waren bei dem „Herrn Geschäftsführer“ an der Tages- oder besser ge-



lagt Nachordnung. In Hannover verstand er es, sich länger als zwei Jahre ohne polizeiliche Anmeldung aufzuhalten. Tagsüber drückte er getreulich den Büroschemel in den Geschäftsräumen der Verbände, während er nachts als Lebemann durch die Stadt umherfuhr und in allen Bars und Nachtlokalen bekannt war. Obwohl er, wie schon eingangs erwähnt, in Hannover eine Wohnung besaß, schlief er die meisten Nächte in Hotels. Seine Koffer waren stets gepackt und zur Flucht bereit. Die Unterlagen, die seine Vergehungen verzeichneten, hatte er in einem großen Luxushotel in Berlin untergebracht, und zwar im Zimmer 400. Dieses Zimmer 400 spielte im Leben des Betrügers überhaupt eine große Rolle. Mühte er wieder einmal von Hannover nach Berlin aus, „geschäftlichen Gründen“ vorzusehen, so telegraphierte er stets vorher zu dem Berliner Hotel und ließ sich das Zimmer 400 reservieren. Die Bewandnis um dieses mysteriöse Hotelzimmer konnte die hannoversche Polizei gemeinsam mit der Berliner Polizei jetzt aufklären, und zwar fand man hier die gefamten Beweise für das Doppelleben des Festgenommenen. Aber auch in einem großen hannoverschen Hotel logierte der Betrüger nur dann, wenn er stets ein und das gleiche Zimmer bekommen konnte. Wie weit die Betrügereien gehen, ist bis zur Stunde noch nicht zu übersehen. Einfließen hat man ihm ein Zimmer ohne Nummer auf Staatskosten reserviert.

Eine Kuh und ein Schwein für treue Dienste

Auf dem Hofe einer Bäuerin in Nordleda tat seit zwölf Jahren eine landwirtschaftliche Gehilfin treu und fleißig ihren Dienst. Als die Gehilfin jetzt Hochzeit machte, schenkte ihr die Bäuerin eine Kuh und ein Schwein.

Marktberichte

Kühner Viehmarkt vom 10. Mai

Auftrieb: Rinder 1270; davon Ochsen 156, Bullen 179, Kühe 807, Färken 128. Rinder 1333, Schafe 93, Schweine 3125. Preise: Ochsen a 45, b 40—41, c 38, Bullen a 45, b 39, c 34, Kühe a 42—43, b 37—39, c 31—33, b 22—25, Färken a 44, b 40, c 35, Rinder (andere) a 63, b 57, c 48, b 38, Schaf a 45, b 40, c 35, Schweine a 56,5, b 55,5, c 54,5, e 52,5, d 49,5, g 53,5, g 51,5. Eber 51,5. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausflüchter über Notiz. Kühe zugeteilt, Schafe lebhaft, Schweine zugeteilt.

Zucht- und Aufzuchtmarkt Leer-Ostfriesland vom 11. 5. 1938
A. Großviehmarkt. Zucht- und Aufzuchtmarkt 207 Stück. Auswärtige Käufer zahlreich vertreten. Tendenz: Hochtragende und frischmelke Kühe mittel, 2. mittel, 3. langlam. Hoch- und niedertragende Rinder 1. Sorte mittel, 2. mittel, 3. langlam. Rinder bis zu zwei Wochen alt langlam. Gesamtmarkt: Etwas lebhafter — ausgekäufte Tiere über Notiz. Preise: Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte 500—580, 2. 400—500, 3. 350 bis 400. Hoch- und niedertragende Rinder 1. Sorte 400—450, 2. 300—375, 3. 250—300. Rinder bis zu zwei Wochen alt 15—20. B. Kleinviehmarkt. Auftrieb 58 Stück. Handel gut. Ferkel bis 6 Wochen 21—24, Aufzucht 35—55. — Die Aufzucht zum Markt, die infolge Marktsperre wegen Maul- und Klauenseuche erheblich gelitten hatten, erholten sich von Markt zu Markt, zumal die Maul- und Klauenseuche im Kreise Leer gänzlich erloschen ist.